

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Druckverlag: K. H. B. Dresden
Verlagsnummer: 25241
Für die Redaktion: Nr. 20011
Schreibweise u. Druckverlag: Dresden-N. 1, Maxenstraße 24/25

Bezugspreis vom 1. d. M. 20. November 1928 bei halbjährlicher Bestellung frei Haus 1.70 RM.
Vollbezugspreis für Monat November 2.40 RM ohne Postumschlaggebühren. Einzelnummer 10 Pf.
Kubertal Dresden 15 Pf. Anzeigenpreis: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einseitige 30 mm breite Seite 25 Pf., für auswärts 40 Pf. Familienanzeigen und Stellen-
gesuche ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 60 mm breite Reklameseite 200 Pf., außer-
halb 250 Pf. Offertengebühr 30 Pf. Rücksendung Postgebühren gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: K. H. B. Dresden
Verlagsnummer: 25241
Für die Redaktion: Nr. 20011
Schreibweise u. Druckverlag: Dresden-N. 1, Maxenstraße 24/25

Neue Bahntarif-Erhöhung in Aussicht

Wenn die Lasten nicht vermindert werden

Der Verwaltungsrat über die Finanzlage

Berlin, 27. Nov. Am 26. und 27. November tagte in Berlin der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Die derzeitige Finanzlage der Reichsbahn ergibt folgendes Bild: Die Produktionskosten im Ruhrgebiet hat eine Verminderung des Güterverkehrs zur Folge. Sie wird auch nach Wiederaufnahme der Arbeit noch lange den Verkehr mindern beeinflussen. Die von der Reueinstellung der Personalklassen erwartete Auswanderung in die Volkerverkehrsklasse ist insbesondere im Nahverkehr eingetreten. Zur Vermehrung der Volkerverkehrsklasse und zur einheitlichen Ausgestaltung der Wagen der Volkerverkehrsklasse nach dem Muster der bisherigen B. Klasse hat der Verwaltungsrat weitere Mittel bereitgestellt. Ein Ueberschuss als Vortrag für das neue Jahr wird sich auch im günstigsten Falle nicht ergeben.

Die nach der Verkehrslage des Jahres 1928 geschätzten Betriebseinnahmen für 1929 bedeu die Betriebsausgaben nur bei äußerster Einschränkung der laufenden sachlichen Anforderungen. Eine Verringerung der Einnahmen ist aus dem steigenden Wettbewerb der anderen Verkehrsmittel zu befürchten. Die Reichsbahn hat fast allein die poli-

tischen Lasten (Reparaturen, Verkehrssteuer und außerordentliche Pensionslasten) zu tragen, von denen die übrigen Verkehrsmittel nahezu frei sind. Wird der über das gesunde wirtschaftliche Maß hinausgehenden Förderung dieses Wettbewerbs nicht Einhalt getan, trotzdem aber von der Reichsbahn die volle Ausbringung ihrer politischen Lasten gefordert, so müßte der Verkehr auf der Eisenbahn angewiesene Verkehr um so schwerer belastet werden.

Eine wesentliche Ausgabensteigerung droht aus der Absicht, für die Reichsbeamten und damit auch für die Reichsbahnbeamten die jetzt gültige Arbeitszeit grundsätzlich zu verkürzen. Die durch die Einführung der wöchentlich 48stündigen Arbeitszeit entstehende jährliche Mehrausgabe ist für die Reichsbahn auf 250 Millionen Mark jährlich zu schätzen. Zur Deckung dieser Mehrausgaben käm: als einziges Abhilfsmittel eine neue Tarifserhöhung in Frage. Sie müßte wegen des mit ihr verbundenen Verkehrsrückganges wesentlich mehr als 250 Millionen Mark ausmachen. Der Verwaltungsrat ersuchte, gelegentlich der Feststellung des Voranschlags des Generaldirektors, die ausländischen Reichsstellen nachdrücklich auf den aus dieser Darstellung sich ergebenden Ernst der Lage hinzuweisen.

Wohnungsfrage und Hauszinssteuergesetz

Der Umstand, daß im Reichsrat die Vorlage über die Gebäudeentlastungssteuer (Hauszinssteuer) abgelehnt worden ist, übt einen verzögerlichen Einfluß auf die Beratung der von der Reichsregierung aufgestellten neuen Richtlinien zur Wohnungsfrage aus, da der Wohnungsausschuß des Reichstages erklärt hat, daß es zweckmäßig sei, mit dem Beginn der Verhandlungen über die Richtlinien zu warten, bis das Schicksal des genannten Entwurfs entschieden sei. Die neue gesetzliche Regelung der Hauszinssteuer bilde die Grundlage der staatlichen und kommunalen Anteilnahme an der künftigen Finanzierung des Wohnungsbaues, und diese Grundlage müsse erst feststehen, ehe man Beschlüsse fassen könne. Die abgelehnte Vorlage sieht folgendes vor: Die Hauszinssteuer zerfällt in zwei Teile, eine Wert-erhaltungssteuer und eine Entschuldungssteuer. Die erstere sucht man damit zu begründen, daß die Besitzer von Vorkriegsgebäuden einen Teil ihres Wertes in die Gegenwart hinübergerettet hätten. Die Wert-erhaltungssteuer soll von dem Teile des Friedenswertes des Gebäudes erhoben werden, der damals nach Abzug der Hypotheken das Eigenkapital des Besitzers darstellte. Die Entschuldungssteuer soll dagegen einen Ausgleich für den Gewinn bieten, den der Hausbesitzer dadurch erfährt, daß er nach der Aufwertung nur noch ein Viertel seiner Vorkriegshypotheken zu verzinsen hat. Dabei bedenkt man aber nicht die kolossale Abnutzung der Gebäude während der Kriegs- und der Inflationszeit und die schlechte wirtschaftliche Gesamtlage der Hausbesitzer. Die landwirtschaftlichen Gebäude sind von der Steuer ausgenommen, insonsequenterweise aber nicht auch die gewerblichen Gebäude, obwohl diese bereits durch die industrielle Belastung aus dem Darlehensplan besonders in Anspruch genommen sind. Die Wirtschaft hat die Befreiung auch dieser Gebäude längst gefordert, aber wiederum vergeblich. Das Aufkommen aus der Gebäudeentlastungssteuer soll zur Hälfte zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs der Länder und Gemeinden, zur anderen Hälfte zur Förderung des Wohnungsbaues verwendet werden. Die für die Hauszinssteuer ins Feld geführten Gründe sind nur Scheingründe, die nicht darüber hinwegtäuschen können, daß es sich um ein steuerpolitisches Ausnahmegericht gegen eine bestimmte, nicht weniger als auf Rollen gedebete Schicht handelt, um eine konfiskatorische Maßnahme, eine teilweise Entleerung der Hausbesitzer. Die unsicher die Reichsregierung sich selbst auf diesem schwankenden Boden fühlt, geht daraus hervor, daß die Wert-erhaltungssteuer vom 1. April 1931 an auf die Hälfte ermäßigt werden und vom 1. April 1934 an ganz wegschwinden soll. Ferner soll geprüft werden, ob und inwieweit das Bestehen der Entschuldungssteuer auf längere Zeit hinaus noch notwendig erscheint. Das Beste wäre gewesen, wenn man nach dem Fall der Steuer im Reichsrat überhaupt damit Schluss gemacht hätte. Das will die Regierung aber nicht, sondern die Vorlage wird mit dem übrigen im Reichsrat angenommenen Teil des Steuervereinfachungsgesetzes vor den Reichstag gebracht werden, von dem es dann abhängt, ob diese ungerechte und unsoziale Steuer noch ein weiteres Dasein fristen soll.

Der Beschluß des Wohnungsausschusses, die Beratung der neuen Richtlinien zur Wohnungsfrage, die amtlich noch nicht bekanntgemacht worden sind, deren Grundlage aber bereits den Weg in die Öffentlichkeit gefunden haben, von dem Schicksal des Hauszinssteuergesetzes abhängig zu machen, berührt in dem Hinweis auf das Ausmaß der öffentlichen Unterstützung des Wohnungsbaues eine Kernfrage der ganzen Angelegenheit. Grundfänglich ist hierzu zu sagen, daß nur die Wiederherstellung des früheren Zustandes, als das Privatkapital im Wohnungsbau die unbestrittene Führung hatte, das völlige Verschwinden der Wohnungsnot ermöglichen kann. Jedes neue Bauprogramm muß deshalb daraufhin geprüft werden, ob es der Beteiligung des Privatkapitals genügenden Spielraum gewährt. Zu diesem Zwecke ist zweierlei erforderlich: Einmal muß dafür gesorgt werden, daß die Zwangswirtschaft unter Verbeibehaltung des notwendigen Mieterrechtes für die Uebergangszeit in möglichst kurzer Frist ganz beseitigt wird, und zum anderen ist der freien Wirtschaft Gelegenheit zu geben, daß sie die Inanspruchnahme der öffentlichen Mittel für den Wohnungsbau unter erheblich erleichterten Bedingungen vollziehen kann. Die Richtlinien verschließen sich auch der Einsicht nicht, daß man an dem auf innigste zu wünschenden Ziele einer immer härteren Heranziehung des Privatkapitals zum Wohnungsbau festhalten müsse, aber den Zeitpunkt, an dem sich vielleicht die Vorkriegsrente des Privatkapitals wieder stabilisieren ließe, liegen sie in ziemlich weite Ferne gerückt. Zu diesem Urteil gelangen sie auf Grund der Tatsache, daß der bisher als reichlich hoch geschätzte Durchschnittsbedarf von jährlich 300 000 Wohnungen nach den neuesten Feststellungen „behaltenfalls nur dem normalen Bedürfnis entspricht“. Wenn dieser Durchschnitt dem künftigen Bauprogramm als Unterlage diene, so ergäbe sich daraus keine Verminderung, sondern im Gegenteil eine Verärgerung der Mitwirkung der öffentlichen Hand. Unter diesem

Schwieriger Weg zur Großen Koalition

Vorbereitung des Kanzlers mit den Parteien

Berlin, 27. Nov. Reichskanzler Müller hatte heute mittag die Vertreter der hinter seiner Regierung stehenden Parteien zu einer Besprechung gebeten. Die Unterredung, an der für die Demokraten der Abgeordnete Haas, für die Sozialdemokraten die Abgeordneten Weis und Breitscheid, für das Zentrum Dr. Stegerwald und für die Deutsche Volkspartei Dr. Scholz teilnahmen, hatte lediglich einen vorläufigen Charakter. Materielle Fragen wurden nicht erörtert. Man beschloß, am nächsten Freitag sich abermals zu versammeln und dann die Frage der Schaffung der Großen Koalition erneut ins Auge zu fassen. Inzwischen werden sich die Fraktionsvorsitze und dann auch die Fraktionen der beteiligten Parteien mit der Koalitionsfrage beschäftigen.

Unsere Berliner Schriftleitung meldet noch dazu: Wenn man auch bei den für die Große Koalition in Betracht kommenden Parteien immer wieder den Willen betont, so schnell wie möglich die Große Koalition zu schaffen, so beurteilt man doch in den parlamentarischen Kreisen die Aussichten für die Große Koalition zunächst noch nicht übermäßig optimistisch. Man verkennt nicht, daß

der Arbeitskonflikt im Ruhrgebiete noch immer parlamentarische Schwierigkeiten bringen kann, wenn etwa jetzt von den Sozialdemokraten noch bestimmte Forderungen gestellt werden sollten. Andererseits ist ja auch bekannt, daß die Volkspartei keineswegs mit den vom preußischen Wohlfahrtsminister erlassenen Richtlinien für die Unterzeichnung der Ausgesprochenen einverstanden ist. Die offiziellen Koalitionsverhandlungen hat man, wie gesagt, zunächst einmal bis zum Freitag vertagt, um Raum für Vorverhandlungen zu gewinnen.

In den Vorverhandlungen dürften die Staatsfragen, insbesondere die Frage der Deckung des Defizits, eine besondere Rolle spielen.

zumal diese Fragen besonders drängend sind, da der neue Haushalt dem Parlament möglichst schnell vorgelegt werden soll. Bis jetzt ist jedoch noch immer keine Einigung darüber zu erzielen gewesen, wie das Loch in dem Haushalt geklopft werden soll. Unter diesen Umständen ist gar nicht damit zu rechnen, daß etwa noch vor dem Zentrumsparteitag die Verhandlungen über die Große Koalition zum Abschluß gebracht werden könnten.

Der Zentrumsparteitag ist auch deshalb von besonderer Bedeutung,

weil sich auf ihm ja zeigen wird, ob das Zentrum Neigung dazu verspürt, in Preußen seine Nachbarn zugunsten der Deutschen Volkspartei zu verlassen. Bisher lagen die Dinge in Preußen so, daß auch die übrigen preußischen Koalitionsparteien erklärten, sie hätten nicht daran, einen ihrer Stütze für die Volkspartei freizumachen, wenn nicht auch das Zentrum sich in eine Verringerung seines Bestandes an Ministerien in Preußen finde. Da zurzeit der preußische Landtag nicht versammelt ist und

keine Möglichkeit besteht, zwischen den preußischen Regierungsparteien Erörterungen über die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die preußische Regierung zu pflegen,

so ist dies ein weiterer Punkt, der eine Hinüberschiebung der etwaigen endgültigen Bildung der Großen Koalition bedingt.

Rückkehr des Prinzen von Wales

London, 27. Nov. Der Prinz von Wales hat aus Tanganika an Premierminister Baldwin ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt, daß er und sein Bruder, der Herzog von Gloucester, so schnell wie möglich nach London zurückkehren werden. — Es handelt sich hierbei, wie Reuters betont, nicht um eine Rückberufung des Prinzen, sondern um eine Rückkehr aus eigener Initiative. Nach dem heute ausgegebenen australischen Bericht hat der König einen weniger unruhigen Tag verbracht. Die Temperatur war etwas niedriger als zur entsprechenden Stunde der letzten Nacht. Die Kräfte des Königs haben nicht abgenommen. — Die Admiralität hat dem Kreuzer „Enterprise“ Weisung erteilt, sich von Aden nach Dar-es-Salaam zu begeben, und sich dort zur Verfügung des Prinzen von Wales zu halten. (W. T. W.)

Explosion in einer brasilianischen Flottenschule

Recorff, 27. Nov. In der Flottenschule in Angra Dos Reis in Brasilien ereignete sich während einer Lehrstunde, bei der auch der amerikanische Flottenattaché zugegen war, eine Bombenexplosion, durch die mehrere brasilianische Offiziere, darunter der Schulkommandant, getötet wurden. Der amerikanische Flottenattaché ist ebenfalls schwer verwundet. Auch ist das Gebäude der Flottenschule sehr beschädigt worden.

Zehn Tote bei einer mexikanischen Wahl

London, 27. Nov. In Puebla in Mexiko kam es zwischen den Anhängern der verschiedenen Kandidaten um den Posten des Gouverneurs zu schweren Kämpfen, in deren Verlauf zehn Personen getötet und 30 verwundet wurden. Von den Behörden mußte das Kriegsgesetz verhängt werden, da die Zusammenstöße noch immer andauern.

Scheers Vermächtnis für die Flotte

Riel, 27. Nov. Der Chef der Ostseeflotte, Komteradmiral Hansen, hat folgenden Tagesbefehl erlassen: „Admiral Scheer ist tot. Der Führer der deutschen Flotte in der Seagerraktschlacht ist von uns gegangen. Was er dem Volke war, gebührt der Geschichte an. Wie beugen in Trauer und Ehrfurcht das Haupt. Der Geist, der am 31. Mai 1918 die deutsche Flotte zu höchster Leistung emporführte, ist kein Vermächtnis, dieses zu bewahren unsere Pflicht.“ (W. T. W.)

„Graf Zeppelin“ macht 1930 zwei Polarfahrten

Berlin, 27. Nov. Die heute unter Leitung des Reichsverkehrsministers v. Guérard zwischen dem Luftschiffbau Zeppelin und dem Vorstand der Internationalen Studien-gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff (Aeroarktika) geführten Verhandlungen haben zu einem Ergebnis geführt. Die Besprechung ergab, daß der Luftschiffbau Zeppelin der Aeroarktika des Luftschiffbau Zeppelin im Jahre 1930 an zwei arktischen Forschungs-fahrten gegen angemessene Kostenerstattung zur Verfügung stellen wird. Dr. Eckener wird nunmehr in den Vorstand der Internationalen Studien-gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff eintreten.

Die gemeinsamen Verhandlungen in Düsseldorf

Düsseldorf, 27. Nov. Die für heute in Aussicht genommenen Verhandlungen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände der Nordwestgruppe beim Reichspräsidenten haben kurz vor 10 Uhr begonnen. Die Verhandlungen sind um 1/2 Uhr unterbrochen worden. Sie werden am Mittwoch nachmittags 3 Uhr fortgesetzt werden. Ueber Gang und Aussehen der Verhandlungen wird von allen Beteiligten strengstes Stillschweigen gewahrt.

Sichtswinkel betrachten die Richtlinien die Entwicklung der Wohnungsfrage zunächst bis zum Jahre 1940. Für diese ganze Zeitperiode wird gefordert, daß die öffentlichen Mittel für den Wohnungsbau unter Erweiterung der Deckungsmöglichkeiten vom Reichstage kraft Gesetzes gleichmäßig zur Verfügung gestellt werden.

Zu begründen ist, daß der Wohnungsbau auf dem Lande kräftig gefördert werden soll, um durch Selbstmachung und Bodenständigkeit dem verderblichen Abwandern der Arbeitskräfte nach der Stadt einen Riegel vorzuschieben. Eine jährliche Bereitstellung von 5000 häuslichen Wohnungen und 10000 Pachtbauwohnungen wird als notwendig bezeichnet. Im ganzen soll dem Wünsche nach Kleinwohnungen möglichst entsprochen werden. Aber die Kosten! Sobald man darauf näher eingeht, bekämpft sich wiederum das alte Wort, daß leicht belehnen die Gedanken wohnen, doch hart im Raume sich die Sachen lösen. Man rechnete bisher für den Bau einer Wohnung im Durchschnitt 10000 Mark, und wenn man die vorerwähnten 300000 jährlichen Neubauten zugrunde legt, so ergibt das einen jährlichen Aufwand von drei Milliarden Mark! Hier erkennt man, wie sehr sich zwangsläufig Bedürfnisse mit dem Gebot der Spar-

samkeit kreuzen, und wie schwierig und verwickelt das Problem dadurch wird, daß das Privatkapital auf dem Gebiete des Wohnungsbaus noch immer in einer Zwangslage steht. Die neuen Richtlinien unterzeichnen daher begreiflicherweise die Notwendigkeit einer Verbilligung des Wohnungsbauens sehr stark und weisen darauf hin, daß der Geldbedarf um 800 Millionen Mark jährlich vermindert werden könnte, wenn es gelänge, den Aufwand für die einzelne Wohnung um 1000 Mark herabzusetzen.

So wird die Wohnungsnot noch auf lange hinaus das große Fragezeichen unserer sozialen Entwicklung bleiben, ehe wieder der ideale Zustand erreicht werden kann, daß nämlich jede Familie ihren Haushalt in einer abgeschlossenen Wohnung für sich allein führen kann. Vor dem Kriege war dieses Ideal so weit verwirklicht, daß noch nicht einmal ganz ein Prozent aller Wohnungen mehrfaß belegt war. Dabin wieder zu gelangen, daß jeder deutsche Familienvater mit Stolz, wie einstmal, sagen kann: „My house is my castle“, „Meine Wohnung ist mein Schloß“, das muß das Endziel jeder gesunden Wohnungspolitik sein. Diese Wohlfahrt dem deutschen Volke zurückzugeben, wird aber nur das freie Privatkapital imstande sein.

Einhaltung der französischen Bündnisstaaten in die Sachverständigenkonferenz?

Paris, 27. Nov. Wie der Pariser Vertreter der T.U. erklärt, dürfte der französische Ministerrat mit dem auf Veranlassung Poincarés gefassten Beschluß, die Sachverständigen durch die Reparationskommission ernennen zu lassen, die Absicht verfolgen, anderen Staaten, wie Polen, Rumänien und Jugoslawien, die bekanntlich in der Reparationskommission gleichfalls vertreten sind, die Möglichkeit zu geben, ihrerseits Beobachter in die Sachverständigenkommission zu entsenden.

Diese Information scheint eine Bestätigung in Dinswien zu finden, die die Pariser Abendpresse vom Dienstag bringt. So schreibt beispielsweise Gauvin im „Journal des Débats“, daß neben den eigentlichen Sachverständigen auch Beobachter der Sachverständigenkommission angehören würden. Die oft gut informierte „La Presse“ spricht ihrerseits sogar von Griechenland, Jugoslawien, Rumänien und Polen, die, wenn auch nicht in gleichem Maße, so doch aber immerhin stark an der Regelung der Reparationsfrage interessiert seien. Allerdings zweifelt man in Pariser ausländischen diplomatischen Kreisen daran, daß die anderen alliierten Regierungen einer Teilnahme von Beobachtern Rumaniens, Polens usw. zustimmen würden. Es braucht wohl nicht betont zu werden, daß eine Teilnahme von Polen usw. an der Sachverständigenkommission für Deutschland einfach undiskutabel ist.

Poincaré für Belgiens Forderungen

Brüssel, 27. Nov. Der Ministerrat nahm am Dienstag den Bericht des Premierministers Jaspar entgegen, der am Sonntag und Montag Besprechungen mit Poincaré über die Reparationsfrage hatte. Wie verlautet, hat sich Poincaré den belgischen Standpunkt zu eigen gemacht, der dahin geht, daß die belgischen Rechte in der Reparationsfrage nicht beschnitten werden dürfen. Nach Schluß der Sitzung erklärte ein Minister Pressevertreter gegenüber, daß das Ergebnis der Besprechungen zwischen Jaspar und Poincaré für Belgien durchaus befriedigend sei.

Churchill beantwortet Unterhausanfragen

London, 27. Nov. Im Unterhause erklärte heute Schatzkanzler Churchill in Beantwortung mehrerer Anfragen, daß die Frage der Zusammensetzung und der Vollmachten der Sachverständigenkommission nicht entschieden sei. Es sei ihm deshalb nicht möglich, eine Erklärung darüber abzugeben. Er könne auch nicht sagen, ob er am kommenden Montag oder Dienstag in der Lage sein werde, die Anfragen zu beantworten. Man müsse sich vorher mit fünf oder sechs anderen Regierungen in Verbindung setzen. Es sei durchaus möglich, daß in der Zwischenzeit von Seiten dieser Regierungen eine Mitteilung über die Grundlagen der bevorstehenden Verhandlungen ausgehen werde, und wenn die Anfragen am Montag wiederholt würden, so werde er möglicherweise in der Lage sein, weitere Informationen zu geben. — Das Mitglied der Arbeiterpartei Wedgwood Benn stellte die Frage: „Wird die Sachverständigenkommission auf Grund der Bestimmungen des Friedensvertrages von der Reparationskommission oder von anderer Seite ernannt?“ — Churchill erwiderte: „Es wäre vorzuziehen, gerade über dieses Thema irgendwelche Auskunft zu erteilen.“ — Die Frage des Abgeordneten Campbell Stephen, ob auch die Dominions in der Sachverständigenkommission vertreten sein würden, ließ Churchill unbeantwortet.

Das Saargebiet fordert Wiedervereinigung mit dem Reich

Saarbrücken, 27. November. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung fand anläßlich der zehnten Wiederkehr des Tages der Befreiung des Saargebietes durch französische Truppen eine vaterländische Kundgebung statt, bei der eine Resolution angenommen wurde, in der es heißt: Die Aufrechterhaltung eines politischen und wirtschaftlich autonomen Saargebietes hat sich infolge der organischen Zugehörigkeit der Saarmirtschaft zur deutschen Wirtschaft als undurchführbar erwiesen. Sie würde dem politischen Willen der Bevölkerung widersprechen und in Europa dauernd einen Verb politischer Kämpfe von Streitigkeiten aufrechterhalten. Die Stadt Saarbrücken hat nur den einen Wunsch, sobald als möglich wieder mit dem Deutschen Reich und dem preussischen Staat, und zwar ohne Vorbehalte und ohne jede Beschränkung vereinigt zu werden. Sie erwartet von dem Berechtigten im Falle der im Völkerbunde vertretenen Nationen, daß sie zur Wiedervereinigung eines nutzlosen politischen und wirtschaftlichen Kampfes um das Saargebiet für eine schnelle Lösung der Saarfrage im Sinne des Willens der Bevölkerung eintreten werden.

Der Ausbau des Reichswirtschaftsrates

Die Beratung im Reichstag

Berlin, 27. Nov. Auf der Tagesordnung steht zunächst ein Einspruch des Abg. Dr. Göttsch (Nat.-Soz.) gegen die ihm in der Sitzung vom 15. November erteilten Ordnungsrufe. Nach der Geschäftsordnung ist über solche Einsprüche eine Aussprache nicht zulässig. Der Einspruch wird gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, der Kommunisten der Deutschen Nationalen und der Christlich-nationalen Bauernpartei abgelehnt. Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über den endgültigen Reichswirtschaftsrat.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius begründet kurz den Entwurf und bittet um seine baldige Verabschiedung, damit endlich auch in diesem Punkte die Verheißung der Reichsverfassung erfüllt werde.

Abg. Larnow (Soz.) führt aus, die bisherige Tätigkeit des vorläufigen Reichswirtschaftsrates könne keinen Maßstab zur Bewertung dieser Institution bilden und könne nicht zu dem Schluß verleiten, daß der Reichswirtschaftsrat überflüssig sei. Die Wirtschaft sei immer mehr aus der Sphäre des Privaten in die des öffentlichen Lebens getreten. Die Freiheit der Wirtschaft habe aufgehört durch den Einfluß der Wirtschaftsführer selbst. Dieser fest organisierten gebundenen Wirtschaft gegenüber sei es notwendig, das Interesse der Allgemeinheit zu wahren durch einen Reichswirtschaftsrat, in dem auch die Arbeitnehmer als gleichberechtigter Teil der Wirtschaft vertreten sind. Der vorliegende Entwurf bedeute einen Fortschritt gegenüber dem bestehenden Zustande. Angesichts der Schwierigkeiten, die der Einrichtung von Bezirkswirtschaftsräten entgegenstehen, will man sich mit der Umgestaltung der Berufsämtern auf paritätisch aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzten Körperlichkeiten begnügen. Die Sozialdemokraten stimmen dem Entwurf grundsätzlich zu und behalten sich Kenderbemaßnahmen für die Ausdehnung vor.

Abg. Herat (D.N.) bezeichnet die Frage der Schaffung eines wirklichen Parlamentes der schaffenden Stände als das Zentralproblem der Verfassungsreform.

Der von dem Vordränger bekämpfte Gedanke einer Ausgestaltung des Reichswirtschaftsrates zu einer geschäftlichen Kammer liege durchaus im Sinne der Deutschen Nationalen. Der bestehende vorläufige Reichswirtschaftsrat könne niemand befriedigen. Auch der vorliegende Entwurf wolle den Reichswirtschaftsrat nur zu einem Torso, zum Stückwerk, machen. Das politische Parlament müsse von den Einkläffen der Wirtschaft unabhängig gemacht werden. Das könne aber nur erreicht werden, wenn die wirtschaftlichen Dinge in einem besonderen Parlament mit eigener Verantwortung erledigt werden können. Ein solches Parlament der schaffenden Stände dürfe nicht so eilefertig aufgestellt werden, wie der jetzige Reichswirtschaftsrat. Die notwendige Ergänzung des Reichstages muß ein Parlament sein, in dem wie im alten preussischen Herrenhaufe, die Selbstverwaltungskörper, die kirchlichen Körperschaften und die übrigen Kräfte der Nation ihre Vertretung finden.

Das bestehende Einkammerletem sei die tiefste Ursache der auch von Republikanern anerkannten Krise des Parlamentarismus in Deutschland.

Der vorliegende Entwurf müßte in einem Verfassungsausschuß beraten werden. Da ein solcher noch nicht besteht, beantragen wir, den Entwurf einem besonders zu bildenden Ausschuss von 28 Personen zu überweisen.

Abg. Dr. Hermes (Str.) begrüßt den Entwurf. Die bisherige Tätigkeit des vorläufigen Reichswirtschaftsrates habe keineswegs enttäuscht, sondern gebe Anlaß zu günstigen Voraussetzungen für die Tätigkeit des kommenden endgültigen Reichswirtschaftsrates. Die Frage des Reichswirtschaftsrates dürfe nicht verquittet werden mit den großen Fragen der allgemeinen Verfassungsreform. Das würde nur zu einer bedauerlichen Verzögerung der notwendigen Einrichtung des endgültigen Reichswirtschaftsrates führen. Von einer einseitigen Zusammensetzung des vorgezeichneten endgültigen Reichswirtschaftsrates kann man nicht sprechen. Auch die Landwirtschaft findet darin eine ausreichende Vertretung im Rahmen der Gesamtwirtschaft. Wir wollen im Ausschuss prüfen, ob nicht eine gewisse Verminderung der Mitgliederzahl des Reichswirtschaftsrates möglich ist. Eine Erweiterung des Initiativrechts wäre zu begrüßen.

Abg. Benhien (Sp.) erklärt, auch die Deutsche Volkspartei wolle sich nicht der Aufgabe entziehen, an der Verfassungsreform mitzuarbeiten, aber mit einer 2. Kammer sei der Reichswirtschaftsrat nicht zu vergleichen. Der Entwurf sei zu begrüßen, aber er bedürfe mancher Verbesserungen. Vor allem sollten die wirtschaftlichen Mittelklassen und die Angehörigen eine bessere Vertretung finden.

Abg. Dunkel (Sp.) erklärt, seine Freunde hätten manche Bedenken gegen den Entwurf, vor allem wegen der unzureichenden Berücksichtigung des erwerbstätigen Mittelstandes. Sie würden aber im Ausschuss inländische Mitarbeit zur Verbesserung der Vorlage leisten.

Abg. Wener (Dem.) weist darauf hin, daß die Demokraten grundsätzlich für den Entwurf seien. Sie würden im Ausschuss Verbesserungsanträge stellen.

Abg. Ranz (B. Vp.) bedauert, daß die Vorlage im wesentlichen nur das System des vorläufigen Reichswirtschaftsrates wiederhole.

Abg. Gepp (Christlich, Sp.) äußert im Namen seiner Gruppe schwere Bedenken gegen den Entwurf. Der Reichswirtschaftsrat sei eine ganz unzureichende Vertretung eingeräumt, sie müßte mindestens ein Drittel der Vertreterplätze im Reichswirtschaftsrat einnehmen. — Damit schließt die Aussprache.

Der Antrag Herat (D.N.) auf Einsetzung eines besonderen Ausschusses wird abgelehnt. Der Gesetzentwurf wird dem volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen. — Es folgt die

1. Beratung der Handwerksnovelle zur Gewerbeordnung.

Nach der Vorlage soll vor allem an die Stelle des bisherigen indirekten Wahlrechts zu den Handwerkskammern die unmittelbare, heimische und gleiche Wahl treten. Alle Handwerksbetriebe werden in eine „Handwerksrolle“ eingetragen, die

gleichzeitig die Wählerliste für die Handwerkskammern darstellt. Die Novelle ändert weiter zahlreiche Vorschriften über das Wahl- und Stimmrecht zu und in den Innungsversammlungen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius erklärte, der Entwurf werde das Handwerk stärken in den schweren Kämpfen, die es in der gegenwärtigen Wirtschaftslage zu führen habe. Die Vorlage wird dem volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen. Um 10 Uhr Vertagung auf Mittwoch 2 Uhr.

Das weitere Arbeitsprogramm

Berlin, 27. Nov. Der Reichstagsrat des Reichstages beschäftigte sich am Dienstagabend mit der Geschäftslage des Hauses. Er beschloß, daß am Mittwoch zunächst die Arbeitslosenversicherung für die Saisonarbeiter beraten werden soll, am Donnerstag dann die Interpellation und der Antrag der Deutschen Nationalen zur Technischen Nothilfe, am Freitag andere Initiativanträge aus dem Hause und von Montag ab das landwirtschaftliche Notprogramm.

Das Mißtrauensvotum gegen Stresemann

Vom Landesverband Ostfalen der Deutschen Nationalen Volkspartei wird uns mitgeteilt: Für das Mißtrauensvotum gegen Stresemann stimmte nicht ein Teil der Deutschen Nationalen Reichstagsfraktion, sondern die gesamte Fraktion. Es fand auch bei den Deutschen Nationalen keine Stimmhaltung statt. Die geringe Zahl von insgesamt 98 Stimmen für das Mißtrauensvotum erklärt sich daraus, daß infolge der vorgerückten Stunde viele Abgeordnete aus allen Parteien das Haus bereits verlassen hatten.

Ein Protestplakat im Reichstagsaal

Berlin, 27. Nov. Unmittelbar nach Schluß der heutigen Reichstagsitzung, als die meisten Abgeordneten noch im Sitzungssaal anwesend waren, wurde von der großen Publikumstribüne ein weißes Stoffplakat heruntergelassen, das in großen Buchstaben die Inschrift trug: „Geht und das Recht auf Arbeit! Die Massen der hellenlosen kaufmännischen Angestellten fordern von allen Volksvertretern die Durchsührung des Artikels 103 der Reichsverfassung mit Hilfe des Gesetzes. Daten sind erforderlich!“ Nach wenigen Minuten wurde das Plakat von einem Reichstagsdiener entfernt. Artikel 103 der Reichsverfassung besagt: Jedem Deutschen soll die Möglichkeit gegeben werden, durch wirtschaftliche Arbeit seinen Unterhalt zu erwerben.

50 Millionen Nachtragsetat

Berlin, 27. November. Der Nachtragshaushalt für 1928, der in der nächsten Zeit vom Reichsrat beraten wird, steht rund 50 Millionen RM. Mehrausgaben vor, die nötig wurden infolge der Durchführung der Beamtenbesoldungsreform. Dem Mehrbedarf von 50,1 Millionen RM. stehen gegenüber Mehreinnahmen von 7,8 Millionen RM., so daß die tatsächliche Mehrforderung 42,2 Millionen RM. beträgt. Die Deckung des Mehrbedarfes erfolgt unter anderem durch Einziehung der an die Deutsche Reichspost im Jahre 1927 zu viel gezahlten und von dieser im Jahre 1928 zurückgeführten Beiträge auf die Reichsaufschüsse und Reichsbeiträge zur Invalidenversicherung. Sodann sind zehn Millionen RM. eingelegt durch Kürzung des Ausgabenansatzes für Arbeiterleistungen aus der Kapitalverlebensversicherung. Der Nachtragsetat balanciert in Einnahme und Ausgabe mit dem Betrage von 84 750 575 RM.

Das russische Dorf gegen den Bolschewismus

Bernichtende Kritik Frumkins am kommunistischen System

Wachsende Bauernbewegung gegen die Sowjets

Warschau, 27. Nov. Wie die dem Kriegsministerium nachstehende Nachrichtenagentur Express über Maa meldet, soll die antikommunistische Bauernbewegung in der Sowjetunion weitere Fortschritte machen. In einer Ortschaft des Charkower Gebietes sollen im Laufe der Nacht sieben in kommunistischen Händen befindliche Gebäude eingestürzt worden sein. Ebenso sollen bei Kamincew-Podolki mehrere Sowjetgebäude in Brand gesteckt worden sein. In einem Dorfe Podoskoin hatten die Bauern ein Gebäude überfallen, in dem die örtliche kommunistische Organisation tagte. Bei dieser Gelegenheit sei ein kommunistischer erschossen worden, während drei weitere schwer verletzt wurden. Im Dorfe Walk bei Kiew sei der Vorsitzende des örtlichen Sowjets durch einen Schuss getötet worden. Auch in einem Dorfe der Tschernigower Gegend hätten die ausländischen Bauern den Vorsitzenden des kommunistischen Gemeinderates getötet. In diesem Zusammenhange seien drei Bauern von der G. P. U. verhaftet und erschossen worden.

Die gesamte Presse in Maa bringt in großer Aufmerksamkeit die sensationelle Denkschrift des sowjetrussischen Kommissars Frumkin über die Ursachen des wirtschaftlichen Zusammenbruchs Russlands. Nach der „Jawestka“ hat Frumkin in zwei Briefen an die oberste Leitung der kommunistischen Partei rückhaltlos den Bolschewismus als die Ursache des Niederganges Russlands bezeichnet.

Frumkin erklärt, das russische Dorf, mit Ausnahme des ärmsten Teils, sei gegen den Bolschewismus eingestimmt. Hieron ausgehend, verlangt Frumkin, daß die Partei den Bauern Zugeständnisse machen solle. Ohne den freien Willen und die völlige Freiheit werde sich die Landwirtschaft nicht entwickeln können, so daß es an der Zeit sei, von den sozialistischen Forderungen zu den freien bürgerlichen Forderungen überzugehen. Die Partei solle anfordern, die kapitalistische Entwicklung des Dorfes zu hemmen. Den Großbauern solle völlige Freiheit im Wirtschaftsleben gewährt werden.

Der kommunistischen Forderung der verstärkten Industrialisierung Russlands tritt Frumkin in schärfster Weise entgegen. Er erklärt, daß dadurch nur eine weitere Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage Russlands erreicht werden könne. — Die vernichtende Kritik Frumkins ist um so bedeutender, als Frumkin als Autorität auf dem Gebiete der russischen Landpolitik gilt und bisher in der vordersten Reihe der bolschewistischen Führer gestanden hat.

Beinn der deutsch-russischen Verhandlungen

Moskau, 27. Nov. Im Konferenzsaal des Außenministeriums wurde heute die sowjetisch-deutsche Wirtschaftskonferenz eröffnet. Die sowjetische und die deutsche Abordnung, sowie die Sachverständigen waren vollständig anwesend. Stomonjoff erklärte: Der Zweck der Verhandlungen sei die genaue Festlegung und Erläuterung der Bestimmungen des Vertrages vom 12. Oktober 1925 gemäß den gesammelten Erfahrungen. In einer Antwortrede verließ der Vorsitzende der deutschen Abordnung, Ministerialdirektor Boffe, der Uebersetzung Ausdruck, daß die Verhandlungen einen raschen und günstigen Ausgang nehmen werden. Sodann wurde das Arbeitsprogramm und die Geschäftsordnung der Konferenz angenommen und die zu verhandelnden Fragen zwischen der Rechts- und Wirtschaftskommission verteilt. Bald nach Schluß der Vollziehung fand eine Sitzung der Rechtskommission statt. (W. T. B.)

CARNIFIX

Noch besser sehen?
Zu Wasmuth gehen!
Diplom-Optiker o. Johann-, Ecke Moritzstr. 11

Die falsche Prinzessin vor Gericht

Der Urteilspruch: Zwei Jahre Gefängnis

Erfurt, 27. Nov. Im überfüllten Schwurgericht fand, wie schon gemeldet, die Verhandlung gegen das Dienstmädchen Martha Barth statt. Nach Ausruf der Zeugen und Verlesung des Eröffnungsbeschlusses erklärte die Angeklagte auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie sich schuldig bekenne: „Nur zum Teil“. Hierauf macht sie Angaben über ihren Entwicklungsgang. Sie wurde als drittes uneheliches Kind der Marie Ari in Vad Berka geboren. 1888 verheiratete sich ihre Mutter mit dem Eisenbahner Barth, dessen Name ihr übertragen wurde. Aus dieser Ehe entsprossen fünf Halbgeschwister, von denen noch drei am Leben sind. Ihr eigentlicher Vater ist angeblich der ehemalige Hofstaatssekretär Freiherr Treusch v. Butlar-Brandenburg. Durch eine Tante erhielt sie in ihrem 14. Lebensjahre Kenntnis von ihrer Abstammung, bildete sich darauf etwas ein und wollte schon als Kind hoch hinaus. Ihre Mutter hat über sie angeknipst, sie habe gern vor einem Bilde der kaiserlichen Familie gestanden und

sich mit den kaiserlichen Kindern verglichen.

Nachdem sie in Vad Berka und Breslau die Schule besucht hatte, besuchte sie im Jahre 1896 als eine gute Schülerin ihre Erfurter Schulzeit. Dann war sie zunächst als Kinderfräulein tätig, lernte dann nähen, war ein halbes Jahr lang Konfektionärin und hierauf in zahlreichen, vorzugsweise adeligen und fürstlichen Familien als Hausangestellte tätig. 1910 wurde sie zum ersten Male wegen Diebstahls zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. 1911 gebar sie unehelich. Das Kind lebt bei seinem Vater in Halle. Sie hat es, nachdem es ein Jahr alt geworden war, nicht wiedergegeben, angeblich, weil es der Vater nicht duldet. 1914 erhielt sie wegen vollendeten Betrugs und Urkundenfälschung ein Jahr Gefängnis. 1915 wurde sie dann noch einmal wegen verurteilten Betruges zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Im September 1915 trat sie bei dem Pastor Bergmann in Petersberg bei Halle, dessen Frau schwer krank war und nach vierzehn Tagen starb, als Hausdame ein und blieb bis 1917, während welcher Zeit sie sich mit dem Pastor verlobte. Sie ging aber wegen des Todes der Einwohnerin wieder fort. Am 6. Februar 1918 gebar sie ihr zweites Kind, dessen Vater Bergmann war. Sie hielt sich dann bei dem Förster Reumeyer in Reinitzdorf auf. Das Kind wurde später von Pastor Bergmann adoptiert und besucht in Weimar das Gymnasium. Nachdem sie noch in verschiedenen adeligen Häusern tätig war, kam die Angeklagte im Mai 1921 nach Erfurt, wo sie die Hauptgeschädigte, die ledige, 65 Jahre alte Frieda Gerold, die dafelbst ein Pappgeschäft betrieb, kennenlernte und ihr nach und nach

etwa 10 000 Mark entlockte.

Nachdem sie schon einen Besuch gemacht hatte, bei dem sie von einer Angestellten bedient wurde, erziehen sie zum zweiten Male in Schweitzertracht, um sich einen Hut anzuführen. Dabei kam auch das Gespräch auf fürstliche Familien, zu denen sie in Beziehung stehen wollte. So sagte sie zum Beispiel, sie habe einen Brief vom ehemaligen Kronprinzen erhalten. Im Frühjahr 1925 erziehen sie von neuem bei der Gerold, um sich Krankenkleidung anlässlich des Abnehmens der ehemaligen Kaiserin zu kaufen. Hierbei machte sie auch Angaben, sie sei eine außereheliche Tochter der früheren Königin von Griechenland, der Schwester Kaiser Wilhelm's. Ihr Vater sei ein Prinz von Astarion. Der frühere König Georg von Griechenland habe sie später anerkannt. Vierzehn Jahre alt, sei sie mit dem König Boris von Bulgarien verheiratet worden, nach einjähriger unglücklicher Ehe aber wieder geschieden und von dem ehemaligen Kronprinzen Wilhelm heimlich entführt worden, dem sie auf der Zetter Alj zur Linken Hand angetraut worden sei. Seitdem sei sie an verschiedenen Fürstentümern zu Besuch gewesen. Die Angeklagte erklärt, daß die Gerold sehr viel hingebend habe. Viermal wurden

die einzelnen Betrugsfälle gegen Fräulein Gerold

durchgenommen. Zur Trauer für die verstorbene Kaiserin brauchte die Angeklagte einen Hut. Sie erklärte damals, sie habe von ihrem Vater ein großes Vermögen zu erwarten, jedoch gegenwärtig keinerlei Mittel zur Verfügung. Was sie brauche, werde später alles bezahlt und für die Frieda Gerold und deren ledige Schwester Martha würde gut gesorgt werden. So erreichte sie, daß ihr vier Jahre lang Kredit und sogar Kost und Logis anderthalb Jahr lang, zum Teil auch für ihr Töchterchen, gewährt wurden.

Dann wird in die Zeugenvernehmung eingetreten. Die Pappmacherin Fräulein Gerold bekennt, sie habe der Barth u. a. eine Wäscheabkantung für über eine Million Papiermark geliefert. Für den „notleidenden Kronprinzen“ allein habe die Barth 6000 Papiermark von der Gerold erhalten. Einmal sei der Kronprinz sogar nach Angabe der Barth in Erfurt „überfallen“ worden und hätte 200 Mk. gebraucht. Ein anderes Mal hätte man ihm 30 000 Mk. zurückerstatten müssen. Die Zeugin bekennt weiter, sie habe ihren Schmutz und andere Dinge nach dem Leihhaus getragen, bloß um der Barth Geld zu beschaffen. Sie habe auch Briefe geschrieben, die angeblich vom Kronprinzen stammen und mit dem Stichwort „Muschelrad“ unterschrieben waren.

Die Nachmittagsverhandlung

begann unter stürmischem Andrang. Die Pappmacherin Fräulein Gerold wird nochmals über die angeblich vom Kronprinzen herrührenden Briefe vernommen, mit deren Hilfe erhebliche Beträge aus der Zeugin herausgepreßt wurden. Zwei weitere Zeuginen erklären, die Angeklagte habe sich ihnen gegenüber als Großfürstin von Rußland oder als Gräfin Hiltberg ausgegeben. — Nach Vernehmung einiger weiterer Zeugen wird das

Gutachten des Sachverständigen Dr. Rohde

gehört. Er erklärt, daß von einem eigentlichen Schwachsinne bei der Angeklagten nicht die Rede sein könne. Die Anfälle der Angeklagten stammten schon aus der Pubertätszeit. Ihre Traumerwahnungen seien wahrscheinlich hysterischer Art. Ihre ethischen Begriffe seien mangelhaft entwickelt. Sie sei psychopathisch mit hysterischem Charakter und habe Neigung zu phantastischen Vägen. § 51 komme nicht in Frage. Verurteilung müsse aber werden, daß sie mindere wertig und degenerativ sei. — Sodann ergriff der

Staatsanwalt

das Wort. Er beantragte wegen fortgesetzten Betruges, fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung und Betrugsversuches in einem Falle eine Gesamtstrafe von zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis.

Nach vor 7 Uhr wurde das Urteil verkündet. Es lautete wegen Rückfallbetruges in Lateinheit mit schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen, wegen Betruges in einem Falle und wegen Unterschlagung in einem Falle auf zwei Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Nach sechsmonatiger Haft tritt Strafaussetzung von drei Jahren ein unter der Bedingung, daß sie sich gut führt und jetzt, daß sie arbeiten kann. Die Kosten des Verfahrens trägt teils die Angeklagte, teils die Staatsanwaltschaft. (W. F.)

50 Opfer des Sturmes in Frankreich

Paris, 27. Nov. Die Witterung in Frankreich hat sich nicht gebessert. Um die Mittagsstunde ist in Paris ein heftiges Gewitter niedergeschlagen. Auch aus den Pyrenäen werden Gewitter gemeldet. Die Regenfälle halten an. Infolgedessen ist die Hochwassergefahr an der Garonne und ihren Nebenflüssen groß. Aus Cherbourg wird gemeldet, daß der Sturm an der Küste zugenommen habe. Ein 1000-Tonnen-Frachtdampfer hat Beschädigungen erlitten. Insgesamt sollen nach Angabe des „Temps“ bis jetzt 50 Menschen infolge des Sturmes an der französischen Küste ums Leben gekommen sein.

Sturmverheerungen in ganz Italien

Rom, 27. Nov. Aus Nord-, Mittel- und Südküsten kommen weitere Meldungen über Sturmverheerungen. Ueber Rom selbst ging Dienstag nachmittag ein heftiges Gewitter nieder, das von einem schweren Sturm begleitet war. In anderen Städten wurden die Telefonleitungen zerstört.

Orkan auch über dem Schwarzen Meer

Konstantinopel, 28. Nov. Wie aus Moskau gemeldet wird, herrscht im Schwarzen Meer ein Orkan von ungewöhnlicher Stärke, so daß die russischen Häfen für den Ansturm der Schiffe nach der Türkei gesperrt werden mußten. Die russische Schwarz-See-Flotte hat alle Hilfsmaßnahmen zur Rettung der sich auf dem Meere befindenden Schiffe getroffen.

Berlin, 27. Nov. In Holland und Belgien ist das Hochwasser der Flüsse in langsamem Fallen begriffen. Auch der Sturm hat nachgelassen.

Die Beamtenorganisationen bei Severing

Ausprache über die Laufbahnrichtlinien

Berlin, 27. Nov. Am 27. November hat im Reichsinnenministerium unter Vorsitz des Ministers Severing eine Besprechung mit den Beamtenorganisationen über die Laufbahnrichtlinien stattgefunden. Für seine Person sagte Severing u. a. zu, sich für die Gleichberechtigung der Frauen mit den Männern und für die Beteiligung der Beamtenverbände, die als solche wirklich auch anerkannt werden könnten, bei der Beratung der bedeutenden Beamtenfragen einzusetzen, sowie die beschleunigte Behandlung der Vorlage zu betreiben.

Nach Schluß der Aussprache machte Reichsinnenminister Severing den Vorschlag, eine Kommission zu bilden, die sich aus Vertretern der Regierung und der Beamtenorganisationen zusammensetzen soll, um die vorgetragenen Wünsche zu prüfen.

Volkstaat und Obrigkeitstaat

Ausprache im Strafrechtsausschuß des Reichstages

Berlin, 27. Nov. Der Strafrechtsausschuß des Reichstages begann heute die Beratung des besonderen Teiles des Strafbuchgesetzbuches mit einer allgemeinen Aussprache über die politischen Verbrechen und Verbrechen. Abg. Vondöbergl (Zog.) bemerkte, daß die vollkommene Veränderung des Charakters unseres Staates seit zehn Jahren im Strafbuchgesetzbuch fast keinen Ausdruck gefunden habe. Politische Taten müßten im Volkstaat anders behandelt werden als im Obrigkeitstaat. Der deutschnationale Abg. Dergt erklärte, seine Partei sehe in dem Entwurf durchaus keine reaktionäre Linie. Der leitende Gesichtspunkt müsse sein, den Staat gegen Angriffe zu schützen. In diesem Sinne sei kein Unterschied zwischen dem früheren und dem heutigen Staat. Der Zentrumsgesandte Marx erklärte gleichfalls, daß für seine Partei das Verhältnis vom Bürger zum Staat sich nicht geändert habe. Der Demokrat Giermann betonte die Notwendigkeit, die Autorität des Staates gerade auch im Volkstaat zu stärken. Die Deutsche Volkspartei enthielt sich in der allgemeinen Aussprache besonderer Ausführungen. Der Justizminister erklärte, daß er später auf die aufgeworfenen Fragen antworten werde. Die allgemeine Aussprache wurde dann beendet.

Weitere Ausdehnung der Unfallversicherung

Berlin, 27. Nov. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich mit der dritten Novelle zum Unfallversicherungsengesetz, wonach wieder einige neue Berufsgruppen in der Unfallpflichtversicherung einbezogen werden sollen. Der Ausschuss beschloß noch über den Rahmen der Regierungsvorlage hinaus folgende neue Arbeitsgruppen zur Unfallversicherung heranzuziehen: Feuerwehren und Betriebe zur Hilfeleistung bei Unglücksfällen, Krankenhäuser und verwandte Anstalten, Einrichtungen und Tätigkeiten der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege und des Gesundheitsdienstes, Laboratorien, Schauspielunternehmungen, Musikführungsbetriebe, Lichtspielbetriebe und Rundfunkbetriebe. In einer besonderen Entscheidung wird die Reichsregierung ersucht, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die übrigen jetzt noch nicht versicherten Betriebe und Tätigkeiten Unfallversicherungspflichtig werden.

Ein ukrainischer Abgeordneter im Sejm geohfsteigt

Warschau, 27. Nov. In den Wandlungen des Sejms kam es heute nachmittag zu einem Skandal. Der Abg. Poladewicz ohfsteigte den ukrainischen Abg. Ehrucki. Die ganze Sitzung des Abgeordnetenhauses, in der das Budget der Staatspolizei verhandelt wurde, verlief sehr stürmisch. Die politischen Folgerungen dieses Zwischenfalles sind noch nicht zu übersehen.

Columbia Parlophon
Odeon
Artis

Gemälbedurchleuchtungen

Von Dipl.-Ing. Otto Fischer, Assistent am Röntgen-Laboratorium

Der Gedanke, Röntgenstrahlen zur Untersuchung von Materialien heranzuziehen, ist genau so alt wie die Geschichte der Röntgenstrahlenforschung selbst. Bereits Röntgen war es, der im Jahre 1897 mit Hilfe seiner Entdeckung ein Jagdgewehr durchleuchtete und eine recht gute Aufnahme davon anfertigte. Seitdem hat das Gebiet der Materialuntersuchung durch Ausbau unserer Apparaturen, durch Verbesserung der Leitfähigkeit der Röntgenröhren, wesentliche Fortschritte gemacht. Im Laufe der letzten Jahre ist namentlich der Materialuntersuchung mit Röntgenstrahlen ein neues Gebiet erschlossen worden, das vor allem den Kunsthistorikern wertvolle Aufschlüsse zu geben vermag. An der Harvard-Universität und im Louvre zu Paris erschienen die ersten Veröffentlichungen über Gemälbedurchleuchtungen mittels der allseits durchdringenden Strahlen, die vor dreihundert Jahren der Würzburger Pfarrer Conrad Wilhelm Röntgen gefunden hatte. Es ist ein weiter Weg vom Augenblick der Entdeckung bis zu ihrem heutigen Standpunkt. Aber dieselbe Eigenschaft der verschiedenen chemischen Zusammensetzung der Knochen und Weichteile welche es dem Mediziner ermöglicht, ein gutes Röntgenbild zu erhalten, dient auch infolge der verschiedenen chemischen Zusammensetzung der Farbstoffe bei der Ausführung der Gemälbedurchleuchtung.

Eines der letzten guten Resultate, welches auf diesem Gebiet erzielt wurde, hat das Röntgen-Laboratorium der Technischen Hochschule Dresden zu verzeichnen. Es verdient deswegen eine besondere Beachtung, weil hier in recht anschaulicher Weise eine Unternehmung nachgemacht werden konnte, wie sie in der Güte ihrer Ausführung bisher nur selten erhalten wurde.

Als Objekt diente ein Gemälde, das einem Rubensschüler zugeschrieben wird und den „Heiligen Franziskus“ darstellt. Es ist auf eine dünne Holztafel gemalt und zeigt den Heiligen mit stigmatisierten Händen, ein Kreuzifix haltend. Er trägt eine Mönchskutte, die, wie die Röntgenuntersuchungen zeigen, ein kostbares Geheimnis barg. Aus verschiedenen Anzeichen vermuteten die Besitzer des Bildes eine Unternehmung. So trat an den Rändern des Gemäldes ein typisches Rot auf, welches sonst nicht auf dem Bilde vorhanden war. In der Nähe des Mündkopfes trat eine rötliche Linie, wenn auch nur hauchdünne Ueberhöhung der Malfläche auf. Aus all diesen Anzeichen war zu schließen, daß früher, vor Entdeckung des letzten Bildes, ein anderes Gemälde auf der dünnen Holztafel gewesen sein mußte. Diese Vermutungen führten dann, den „Heiligen Franziskus“ den modernen Mitteln heutiger Kunsthistorischer Forschung anzusehen, nämlich den Röntgenstrahlen. In welcher einem reichen Maße die geheuten Annahmen bestätigt wurden, zeigt eine Gegenüberstellung und Vergleich des Gemäldes

mit dem Röntgenbild. Das Röntgenbild des durchleuchteten Gemäldes in Kopfhöhe des „Heiligen Franziskus“ läßt einmal klar und deutlich den Kopf des Franziskus erkennen, aber unter ihm kommt ein Frauenkopf zum Vorschein, also somit ein ursprünglich vollkommen anderes Bild, das in noch tadellos erhaltenem Zustand unter der heutigen Malfläche liegt. Den Frauenkopf um-



Das Originalbild

schließt eine weite Halskrause, wie sie zur Zeit des Rubens getragen und auf vielen Bildern der damaligen Zeit festgehalten wurde. Das Gesicht des übermalten Bildes kommt in all seinen Einzelheiten vortrefflich zum Ausdruck: Die Röntgenaufnahme wirkt beim ersten Betrachten wie zwei übereinander exponierte Porträtaufnahmen. Ihre Wirkung ist infolge der erhaltenen Deutlichkeit geradezu verblüffend. Hierdurch ist das Röntgenbild als solches wertvoll geworden,

da die bisher in der Entwicklung der Gemälbedurchleuchtung erzielten Aufnahmen selten so klar und deutlich gezeichnet waren. Die Güte des vorliegenden röntgenographischen Bildes ist somit das Produkt einer glücklich vorgeschundenen chemischen Zusammenlegung der verschiedenen vorhandenen Farbstoffe sowie der richtig gewählten Aufnahmetechnik. Diese wiederum setzt sich zusammen aus den verschiedensten Faktoren, wie richtige Köhre, angewendete Stromstärke, Spannung, sorgfältig ausgewählte Entfernung; Fokus bis zum untersuchenden Objekt, sowie Expositionszeit. Daß sich bei richtiger Auswahl dieser Größen eine gute Tiefeneinstellung auf die zu untersuchende Malfläche erreichen läßt, beweist das vorliegende Bild.



Die Röntgenaufnahme der Kopfpattie

Unter der Mönchskutte kam das ursprüngliche Bild restlos zum Vorschein. Es stellt eine Frauensperson, in einem großen Tuschel sitzend, dar. Wundervoll in ihrer Zeichnung ist noch die Partie der Hand einer Dame, welche ein kostbares Spitzenstückchen hält. Jede einzelne dieser Spitzen kommt vortrefflich im Röntgenbilde zum Vorschein. Durch diese erhaltenen Resultate dürfte wohl der Wert derartiger Untersuchungen erwiesen sein.

Steuerkalender.

(Ohne Gewähr.)

Im Monat Dezember 1928 sind folgende Steuern, Abgaben usw. zu entrichten:

a) an die hiesigen Klassenstellen zu Dresden:

- 1. Dezember: Schenkungssteuer.
5. Dezember: Mietzinssteuer.
15. Dezember: Gewerbesteuer, 3. Teilzahlung für 1928.
15. Dezember: Straßenreinigungsgebühr.
31. Dezember: Landeskulturen der Abteilung I bis Q für das 4. Vierteljahr 1928.

b) an die zuständigen Finanzstellen:

- 5. Dezember: Steuerabzug vom Arbeitslohn.
10. Dezember: Anmeldung und Zahlung der Körperschaftsteuer.
20. Dezember: Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Gewerbeverein

Die Versammlung des Gewerbevereins am Montag war außerordentlich stark besucht, da auf der Tagesordnung ein besonders interessanter Vortrag stand. Zunächst wurde von dem Vorsitzenden mitgeteilt, daß Vorstand und Verwaltungsrat einstimmig beschließen haben, den stellvertretenden Vorsitzenden, Oberstudienrat Dr. R. Hofrat Professor Ruhnow zum Ehrenmitglied des Gewerbevereins zu ernennen.

Kanada-Visita

war die Ueberschrift eines von prächtigen Filmvorführungen begleiteten Vortrages, den nunmehr Oberingenieur Dreyer hielt, ein im Gewerbeverein schon seit langem geschätzter Redner. Mit dem Dampfer „Sierra Ventana“ brachte der Vortragende die Verammelten über den Atlantischen Ozean nach Halifax, und dann ging es hinein in das für Deutschland wenig bekannte Land, das bis vor einigen Jahrzehnten noch ausschließlich Gebiet der Pelzjagd war.

Zehn Jahre Deutscher Offiziersbund

Heute, am 28. d. M., blüht der Deutsche Offiziersbund auf sein zehnjähriges Bestehen zurück. Das Offizierskorps der alten Wehrmacht wurde durch die Untat der Revolution, die Zerstörung der Armee und Marine auseinandergerissen. Dieser Stand, der seit Jahrhunderten dem Vaterlande in beispielloser Unselbstständigkeit gedient, wurde unmittelbar, nachdem er mehr als vier Jahre unter ungeheuren Blutopfern und Entlassungen alle seine Kraft, Volk und Vaterland gewidmet hatte, seiner Existenz beraubt und dem öffentlichen Schimpf und der Verachtung der Nation preisgegeben.

Da waren es selbstbewußte Männer, die zur Sammlung riefen und den Deutschen Offiziersbund gründeten. Dem Beispiel Berlin folgten alle ehemaligen Garnisonen und früheren Orte des Deutschen Reiches. Alsbald trat der Bund mit seiner Arbeit und seiner Aufgabe an die Öffentlichkeit. Der Sammlung folgte die unermüdete

Diese Bestrebungen waren dem Deutschen Offiziersbunde jedoch in keinem Augenblick Selbstzweck.

Die materielle Sicherstellung sollte vielmehr lediglich die Möglichkeit und Voraussetzung ergeben, daß die ehemalige militärische Führerschaft ihre Kraft, wenn auch unter ganz anderen und schwierigeren Umständen wieder in den Dienst des Vaterlandes zu stellen vermöchte.

Dank dieser Einsetzung und Arbeit hat sich der Offiziersbund heute zu der größten und wirksamsten Vereinigung der alten militärischen Führerschaft entwickelt. Mit mehr als hunderttausend Mitgliedern erstreckt sich seine Organisation über das ganze Deutsche Reich.

23 Landesverbände und 465 Ortsgruppen

umfassen, darunter drei in Uebersee. An seiner Spitze steht seit 1919 der vom rückhaltlosen Vertrauen der Mitglieder getragene ehemalige Heerführer, General der Infanterie a. D. v. Guller. Die Bundeszeitschrift, „Der Deutsche Offiziersbund“, das Sprechorgan des Bundes, das bedeutendste militärwissenschaftliche Blatt, wird seit 1923 geleitet von dem in weiten Kreisen bekannten, als Militärhistoriker hochgeschätzten General der Infanterie a. D. v. Kuhl. Es erfreut sich, weit über die Kreise des Bundes hinaus, ernstester wissenschaftlicher Beachtung und Verehrung.

So steht der Deutsche Offiziersbund nach den ersten zehn Jahren seines Bestehens in jeder Beziehung gefestigt da und tritt, gestützt auf den weiten Kreis seiner Freunde und alten Kameraden, mit der großen vaterländischen Volksbewegung aufrichtig in ein neues Jahrzehnt seiner für Vaterland und Stand, so Gott will, gleich segensreichen Aufbauarbeit ein.

Landeslotterie. Die 2. Klasse der 194. Sächsl. Landeslotterie wird am 10., 11. und 12. Dezember gezogen. Die Erneuerung der Lose hat noch vor Ablauf des 1. Dezember 1928 bei dem Staatslotterie-Einschmer, dessen Name und Wohnort den Losen aufgedruckt und aufgestempelt sind, zu erfolgen.

Geometrophotographie. Ueber dieses Thema spricht am 4. Dezember, 8 Uhr, im großen Saale der Probstentürle, Völklingerstraße 34, Oberregierungssekretär Völler, Mitglied der Dresdner Photographischen Gesellschaft. Der in Amateurkreisen hochgeschätzte Redner wird durch seine prächtigen Bilder manches Auge entzücken und dem angehenden und fortgeschrittenen Vießberphotographen viele Anregungen bieten.

Die 29. Volkshäule veranstaltete am zwei Abenden hintereinander je eine Schubert-Gedächtnisfeier. Ein Stadt-Musiker wird außerordentlich beliebt. Schubert-Stätten im Stadtbild, Schubertische Kompositionen in Spiel, Gesang und Tanz werden der andächtig lauschenden Oderschar geboten.

Im König-Georg-Gymnasium fand, wie alljährlich, am Vorlage des Totensonntags die Totenfeier vor dem Ehrenmal statt. Prof. Dr. Schäfer gedachte der beiden Toten des Jahres, der früheren Schüler Ept. Volkswirt Dechtel und Dr. rer. pol. Mahn, und der Gefallenen des Weltkriegs und ermahnte die Lebenden, alles daran zu setzen, um den Jüngeren etwas zu sein.

Weihnachten im Studentenbund. Am Sonnabend, dem 1. Dezember, wird die hiesige Ortsgruppe des Studentenbundes 8 deutsche Frauen ihr Weihnachtsfest im Beiseinde begehen. Von 4 Uhr ab soll das kleine Volk zu seinem Recht kommen.

41. Volkshäule Dresden-Mitte. Ausstellung von Jugendchriften und Arbeiten aus dem Unterricht Sonnabend 4 bis 7 Uhr, Sonntag 8 bis 7 Uhr und Montag 4 bis 7 Uhr.

Gewerbehaus. Nächsten Sonntag Richard Wagner-Kreis der gesamten Dresdner Philharmonie. Dirigent: Kapellmeister Anton Berner. Das Konzert beginnt ausnahmsweise um 9 Uhr. Karten bei F. Beck, Seestraße 21.

Die Firma Optiker Timmel, Prager Straße 24, macht erneut auf ihre Brillen, D. R.-Patent, aufmerksam, die an Eleganz und Haltbarkeit unübertroffen sind. Die Brillen sind passend für jung und alt, für Damen und Herren. Das kleidende Gestell kann getragen werden zum einfachen Anzug bis zur größten Toilette.

SINGER mit Motor und Nählicht das nützlichste Weihnachtsgeschenk. SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT. Verkaufsstellen in Dresden: Prager Straße 18 — Hauptstraße 6 — Ferdinandstraße 2, Kesselsdorfer Straße 15 — Hüblerstraße 34

künstelt oder defakent wirken, sondern immer einer poetischen Idee dienen. Johanna Knapp sang diese und Maxgale Nieder: himmlisch und vortraglich mit einer reifen Beherrschung, die nie die Selbstkontrolle über die technisch-künstlerischen Wirkungen im einzelnen aus dem Auge verliert. Durch ähnliche Vorträge wurde auch das Geigenpiel Franz Josef Jezek's ausgezeichnet, der mit gutem, energischem Vogentrieb, zusammen mit Werner Bohne, moderne Sonaten von Hindemith und Donnegger wiedergab, wobei man die Einheitslichkeit des Zusammenspiels beider Künstler angenehm empfand.

Musik in Baugen. Am Totensonntag verbanden sich in Baugen der Chor „Cecilia“ aus Sebnitz und der dortige Domkirchenchor zu gemeinsamem, schönem Wirken, ein glücklicher Gedanke, der es ermöglichte, im Andenken an Franz Schubert das „Stabat mater“ aufzuführen. Die Chöre klangen unter der hingebenden Leitung von Domkantor Emil Peholdt ganz wundervoll. Die Dresdner Künstler Erna Dagen (Sopran), Fritz Wolf (Tenor) und Werner Reichelt (Bass) wirkten eindrucksvoll als Solisten mit. Den Dirigentenpart vertrat das Konzert- und Theaterorchester. Vor dem „Stabat mater“ sang man das „Tantum ergo“, wobei der Leiter des Chörenchores, Kantor Walther, Sebnitz, den Drangel mit dementsprechendem Geschick erfüllte. Die Aufführung entsprach ganz der Würde des Tages.

Ein neuer Erfolg Elisabeth Reithbergs. An der Metropolitan-Oper in New York fand die Erstaufführung von Reipghis Oper „Die verunkelte Glocke“ in Anwesenheit des Komponisten mit großem Erfolge statt. Elisabeth Reithberg sang das Hauptrolle und war Gegenstand begeisterter Beifallsausdrücke. Die Kritik nennt die Partie eine der größten Leistungen der Sängerin.

Der Tonkünstlerverein zu Dresden übersendet den Jahresbericht über das 74. Vereinsjahr. Ihm ist zu entnehmen, daß sich die Gesamtzahl der Mitglieder auf 833 belief. 6 Mitglieder hat der Verein durch den Tod verloren. Die Vorstandskandidat blieb die gleiche, mit Kammermusiker Theo Paner als 1. Vorsitzenden. An den 16 Dresdner und 2 auswärtigen Vorträgen abenden des verflohenen Vereinsjahres wurden 69 Vortragsnummern gegeben. 20 lebende Komponisten, unter denen sich 2 ordentliche Mitglieder des Vereins befinden, kamen mit 25 verschiedenen

Werken zu Worte. Von G. Bohne, C. Debus, J. Marx, B. A. Mozart, F. C. Pamer, M. Reiser, A. Strabla, A. Stefani, A. Wolf, sowie von vielen Komponisten waren Erstaufführungen zu verzeichnen. Unter diesen 38 Erstaufführungen waren 4 Uraufführungen. Ferner wies die Programme außer Trios, Quartetten und dergleichen noch auf: 2 für Violoncello allein, 3 für Soloinstrumente mit Begleitung eines Kammerorchesters, 1 für Kammerorchester allein und 5 Gesangsnummern. Der Plan eines Austauschspiels mit dem Berliner Tonkünstlerverein kam nur zu einer Hälfte im Berichtsjahr zur Durchführung, indem der Tonkünstlerverein am 19. März in der Berliner Singakademie ein Konzert gab, das einen sehr befriedigenden Erfolg zu verzeichnen hatte. Dem Tonkünstlerverein in Plauen i. V., der der geschäftlichen Leitung des Banndirektors von Pöschel und der künstlerischen des hiesigen Kapellmeisters Herrn Dr. Cremer untersteht, wurde auch ein Besuch abgestattet. Diese Statistik zeigt, welche beachtliche Rolle der Tonkünstlerverein noch wie vor im Musikleben Dresdens spielt. Eine begründete Neuerung ist, daß die nun in den Räumen der hiesigen Philharmonie untergebracht Vereinsbibliothek neuerdings auch der Benützung des Publikums zu Gebote steht.

Die Dresdner Philharmonie in Nürnberg. Die Dresdner Philharmonie, die erst unlängst in einem Sinfoniekonzert der Philharmonischen Gesellschaft in Halle unter Dr. Wolters Leitung mit ungewöhnlichen Erfolgen konzertierte, war in der vergangenen Woche zum ersten Male als Gast des Philharmonischen Vereins in Nürnberg zu einem Konzert verpflichtet. In Nürnberg's großem Herkulesaalbau, der bis in die äußerste Ecke besetzt war, errangen die Dresdner Philharmoniker unter Moritz Leitung mit der Trüpfelung von Kurt v. Wolff, den „Don-Quixot“-Variationen von Brannfels und Schubert's „C-Dur“-Sinfonie Erfolge, die die von Halle womöglich überboten. Orchester und Dirigent waren am Schlusse des Konzertes Gegenstand herzlicher, spontaner Ehrungen eines zahlreich erschienenen, festlich gekleideten Publikums. Die Nürnberger Presse anerkennt einmütig die Erfolge der Dresdner Philharmoniker. Der „Frankische Kurier“ betont, daß Nürnberg lange keinen solchen Konzertabend erlebte und reit den Philharmonischen Verein und die Nürnberger Chorvereinigungen an, die Dresdner Philharmonie künftig für mehrere Gastspiele zu engagieren, da durch die Zusammenarbeit mit einem so leistungsfähigen Instrumentalensemble das Nürnberger Musikleben auf eine viel breitere Basis gestellt werden könnte.

Der Große Staatspreis der Akademie der bildenden Künste zu Dresden auf 1927 wird ausgeschrieben: a) für Landschaftsmaler; b) für dekorative Malerei. Der Große Staatspreis der Akademie der bildenden Künste zu Dresden auf 1928 wird ausgeschrieben für Bildhauer. Als Bewerber werden Maler oder Bildhauer zugelassen, welche die bürgerliche Staatsangehörigkeit besitzen, die Akademie der bildenden Künste mindestens zwei Jahre lang besucht und

sie nicht vor Ostern 1928 verlassen haben. Die Bewerbungsbedingungen können von der Akademie der bildenden Künste bezogen werden.

Rein Gastspiel Moritz in Amerika. Wie uns Herr Generalmusikdirektor Moritz mitteilt, entspricht die Meldung, daß er im Januar in New York einen Wagnerzyklus feilen werde, nicht den Tatsachen. Nach langen Verhandlungen hat er vor einigen Tagen die Einladung nach Amerika mit Rücksicht auf seine anderen Verpflichtungen in Deutschland abgelehnt.

Das Requiem von Weg in Zwickau. Kirchenmusikdirektor Johannes Schanze hat am Totensonntag in Zwickau das Requiem von Richard Weg aufgeführt. Das tiefste, bedeutende, in den Spuren Bruckner'scher Kirchenmusik wandelnde Werk machte starken Eindruck. Die Ausführung hatte hohen künstlerischen Rang; insbesondere waren Chor und Orchester mit bestem Gelingen bei der Sache.

Alte Musiknachrichten. Elena Gerhardt, die berühmte Leipziger Sängerin, hat für 1. Januar 1929 einen auf 1000 Reichsmark festgesetzten Preis für ein Konzert in der Elisabethkirche erhalten. Die einst von Arthur Nikisch in die Öffentlichkeit geführte Künstlerin hat sich kürzlich mit einem Schwebelabend das 50jährige Jubiläum ihres ersten Auftretens gefeiert.

Von der Comenius-Bücherei. Der Bücherbestand der Leipziger Comenius-Bücherei hat dieser Tage die Zahl 800 000 überschritten. Die Comenius-Bücherei, die das Schrifttum über Erziehung und Unterricht sammelt und Bücher an Lehrer aller Schulstufen des Deutschen Reiches sowie auch an Laten verteilt, ist damit die größte pädagogische Bücherei der Welt.

Neue Entscheidung in der Musikantienfrage. Die Genossenschaft Deutscher Tonsetzer hat in einer Sitzung des erweiterten Vorstandes unter dem Vorsitz von Dr. Richard Strauß die Entscheidung gefaßt, die Frage der Abgaben für musikalische Aufführungen zukünftig grundsätzlich durch Kollektivverträge mit den Verbraucherorganisationen (Gastwirtschaften, Kassenvereine, Filmtheater, Varietédirektoren usw.) zu regeln und mit diesen Organisationen paritätische Ausschüsse einzurichten, die für die Tarifbildung maßgebenden wirtschaftlichen Voraussetzungen zu prüfen und zu bezeugen haben. Gleichzeitig hat sich die Genossenschaft Deutscher Tonsetzer bereit erklärt, die Möglichkeit ihrer Durchführung sowie die Anwendung der oben bezeichneten Tarifanordnungen haarkritisch kontrollieren zu lassen.

Ein Musik-Festmal in Wien. In den größten Konzerten, die jemals in Wien tönig waren, geht untreulich Karl Blasel, der im Jahre 1922 kurz und in einem Ehrenamt der Stadt Wien ein Zentralriedhofe beigelegt wurde. Nunmehr hat sich in Wien ein Komitee gebildet, das sich die Errichtung eines Grabdenkmals für den berühmten Wiener Komponisten zum Ziele gesetzt hat. Neben bedeutenden Privatpersonen werden die Mittel durch Veranlassungen künstlerischer Natur aufgebracht werden, desgleichen durch einen Aufruf an die Wiener Bevölkerung.

Die geistigen Quellen des Weltbewusstseins

Die russische Revolution nicht als zufälliges, als lokales Ereignis, sondern als Weltereignis mit geschichtlich immanten Ursachen auszuweisen, war die Aufgabe, die sich Professor Dr. Iwan Jilin in einem Vortragabend am Dienstag in der Russischen Gesellschaft im Hotel Bristol gestellt hatte.

Wenn wir die Stappen des staatlichen Zusammenbruchs betrachten, so läßt sich feststellen, daß in der Vorkriegszeit die Entwicklung der Technik im Zusammenhang mit dem Weltmarkt und dem Konkurrenzkampf der Staaten um Kolonialbesitz eine starke Klassendifferenzierung bewirkt hatte.

Alkoholgegerne Schan. Zwischen den Gleisen ist das Kennwort eines Teiles der Schaulustigen am Zibonienhof, Ecke Reibhühnerstraße. Am Mittelpunkt steht eine Betrachtung über dieses Thema von Fritz Müller-Parensky.

Nachrichten aus dem Lande

Gedenkfür für Geheimrat Dr. Georg Andrä. Am Totenfeiertag wurde in der Landwirtschaftlichen Schule mit einer (nichtöffentlichen) Gedenkfür die Wüste des Geheimrats Dr. Georg Andrä, Braunsdorf, ein Geschenk seiner Witwe, entfallen und abgenommen.

Amis- und Mandatsniederlegung. Goldig. Bankdirektor Johannes Härtig, seit 1911 Stadtverordneter der bürgerlichen Gruppe, wiederholt und auch in jehlicher Wahlperiode Stadtverordneter, legte das Vorheramt und zugleich das Stadtverordnetenmandat nieder.

Grüßlicher Unfall in einer Brauerei. Oßershan. Als in der hiesigen Brauerei ein junger Schlosser mit einer Lötlampe Reparaturen in dem Maßbohrer vornahm, scheiterte er in dem Bohrer noch vorhandenen Gase plötzlich entzündet zu haben.

Ein Einbrecher aus dem Krankenhaus entflohen. Grimmlitzschau. Der 27 Jahre alte Fürsorgegehilfen Otto Walter Gold aus Grimmlitzschau war wegen verschiedener Einbrüche verhaftet, wegen eines angeblichen Leidens aber ins Krankenhaus gebracht worden.

Plus Dresdens Lichtspielhäusern

„Die Leute vom Matterhorn“ in Dresden

Der große Bergfilm „Der Kampf ums Matterhorn, im Capitol, wurde am Dienstag ins unmittelbar Persönliche bezieht. Die beiden Helden im Kampf um den Gipfel, Luis Trenker, im Film der Bergführer J. Anton Garrel, und Peter Voh, der auf der Leitwand den berühmten Engländer Edward Whymper verkörpert, stellten sich am Schluß jeder Vorkellung persönlich vor und durften von der begeisterten Zuschauerhaft den rauschenden Beifall entgegennehmen.

Als er hört, manche bezweifelten, daß alle Bergsteiger-gefahren echt seien, lacht er laut. „Das d' Leut sich denken! So was läßt sich halt net im Kleiner stell'n. Und ungefährlich ist's aa nit gewesen. Sie hamn doch die Szene gesehn, wo i, als der Garrel, den Whymper am Seil hängen haß, und will mit der Fichel das Seil durchhauen. Öhrn's zu, das hätt' bumm ablaufen können. Da hängt der Voh tatsächlich über einem 300 Meter hohen Wand, i sich un zieh un das Seil hat sich eingeklemmt im Fels. Er merkt unten, daß was nich in Ordnung is und schreit und pendelt. I war froh, wie einer von unfern Bergführern oben mitgeholfen hat.“

Prinzipaltheater. Der um die Mitwirkung des Ukrainischen Kofalen-Quartetts bereicherte Film „Volga — Volga“, ein deutsches Werk mit russischer Regie und teilweise auch russischen Darstellern, läuft weiter. So ein wenig künstlerische Aufzucht schadet auch dem deutschen Film nicht, der amerikanische lebt ja dauernd von fremder Muttsuhr.

Der neue Zwilauer Stadtdirektor. Zwilau. Der Rat hat in seiner letzten Sitzung den Stadtdirektor Dr. Lohr-Fing. v. Tilling vom Hochbauamt Leipzig zum Nachfolger des Stadtdirektors Koch gewählt, der demnächst als Stadtdirektor nach Freital geht.

85 Jahre alt. Werbau. Frau Henriette verw. Träger in Königsvalde bei Werbau feierte in körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihren 85. Geburtstag.

Günstiges Jagdergebnis. Oßah. In unserer Meldung über das Jagdergebnis auf dem Revier des Herrn v. Borna, Borna, wird uns mitgeteilt, daß 501 Fasane, 9 Hennen, 40 Hasen und 42 Kaninchen erlegt wurden.

Ein Einbrecher aus dem Krankenhaus entflohen. Grimmlitzschau. Der 27 Jahre alte Fürsorgegehilfen Otto Walter Gold aus Grimmlitzschau war wegen verschiedener Einbrüche verhaftet, wegen eines angeblichen Leidens aber ins Krankenhaus gebracht worden.

Fürstentum-Lichtspiele. „Hast du geliebt am schönen Rhein...“ beginnt Professor Dr. Ritter von Ederlein als Verfasser dieses heiteren und sehr unterhaltenden Films und folgert daraus, es werde nun ein leichtes sein, ausgerüstet und bestückt mit Römer, Nadi und Maßkrug, gegen die Trockenlegung des Rheins und Münchens einen stählischen, derben Landknechtstrog zu unternehmen. Zwar hat Weingutsbesitzer Gänther's Sohn, vom Vater nach beendetem Studium zu Dr. Birkel nach Neuyork geschickt, da der bisher so fröhliche Weinberg Wäzgerfrisen durchmacht, das Pech, gerade an die mühselste Alkoholgegerne Ellen, Tochter des Oberantialkoholikers Ziffer — vielleicht hat er eine Mineralwasserfabrik — zu geraten und wird sogar, anlässlich einer Schönheitskonkurrenz, ihr Bräutigam; aber er vergißt doch darum keine Pflanzschweizer und ihre chronische Blondheit nicht. Auch nicht der feuchten Freuden im Elternhaus. Und als Mr. Ziffer einen Feldzug gegen die Münchner Bräus inanguriert und im Hofbräu eben die große Schlacht geschlagen wird, da geht er mit fliegenden Rodschößen zu den Weinwohnern des Plags über und hilft ihnen mit Bierfässeln und -deckeln, mit noch echt königlich-bayerischer Gemütsruhe und dem Schlachtruf: „Eins, zwei, drei — g'suffal!“ die laden Roden schlagen. Das ist eine köstliche Gaudi, gesehen durch die Brille des fröhlichen Maibock's. Vom Bier geht man zum Wein über, von der Jar an den Rhein. Und dort ereilt auch Ellen ihr Schicksal samt allen Trinksgegnern. Simrock behält wieder einmal recht, es wird weiblich gezecht und neue Lieb- und Freundschaften beschworen. Die Gemelja kann ihre Freude an dem Film haben, der Yanne, Landschaft und Leichtigkeit der Topfierung in sich trägt, angefangen von Dr. Manning, Marion und Dorothe. Wied als Rheinländer bis zu P. Laten, Schnell,hardt und Vera Engels aus Amerika. — Mittwoch zur Kindervorstellung gibt es das Usawerz „Mikat, der Grünlandjäger.“

Im Gloria-Palast steht im Mittelpunkt des Dienstagsprogramms die Verfilmung des Romans „Der Lodenprinz“ von Kurt Münzer. Kurt J. Braun hat aus diesem Vorwurf ein Manuskript geschaffen, das amüsant und spannend ist, die Regie Erich Schönfelders aber rechtfertigt alle hochgespannten Erwartungen, mit denen man sich einen Film ansieht, der von ihm gedreht ist. Die Handlung schildert kurz den Lebensweg des Prinzensohnes Lucian Flamm, der über das Konfektionsgeschäft seines Vaters hinweg und durch einen Berliner Modesealon hindurch mit der Liebe der Prinzessin Tatjana und dem Gelde des Börstianers J. Berggrün einen eigenen Modesealon gründet. Da er aber keine Ahnung vom Geldverdienen hat, geht das Geschäft ein, er und Tatjana sind wieder arm wie die Kirchenmäuse. Da taucht seine verheiratete Mutter, inzwischen eine berühmte Opernsängerin, wieder auf, und eitel Freude herrscht und Sonnenchein. Harry Palm weiß den Lodenprinzen recht gut zu verkörpern, und die kleine Kaprizöse La Jana ist ein Prinzesschen besonderer Art. Ein Meisterstück jedoch liefert Ralph Arthur Roberts in der freilich dankbaren Rolle als J. Berggrün. Paul Wendels als Martin Flamm, Germaine Esterle als Rosanna, die Sandrock als Prinzesschen Tante, und nicht zu vergessen Arno als Profurist sind köstlich ausgedachte Typen, von der Leitung Schönfelders zu trefflichem Ensemble vereint. Eine amerikanische Groteske „Der eiserne Oel“, ein Geschichtchen aus der Kinderzeit der Eisenbahn, und die neuesten Zeitbilder ergänzen den Spielplan.

Theater am Nikolaplatz. Der ungeheure Erfolg, den die verfilmte „Heilige und ihr Mann“ den L.-W.-Lichtspielen gebracht hat, veranlaßte die Direktion zu einer Verlängerung. Der stiltliche Gehalt des Films und sein hoher erzieherischer Wert, der in einer symbolisierenden Verherrlichung jugendlicher Reinheit und Unversehrtheit liegt, war auch der Filmzensur Grund genug, das Stück der Jugend freizugeben. Es wird darum auch in der Jugend- und Märchenvorstellung am Mittwochnachmittag gegeben werden. Wenn man es im allgemeinen oft bedauert, daß heute bei uns so viele ausländische Filme vorgeführt werden, so macht dieser bestimmt eine sehr rühmliche Ausnahme, ja es ist ein Verdienst der Defina (Deutsche National Pictures), dieses von französischen Künstlern zum Lichtspiel gehaltete Meisterwerk einer deutschen Dichterin recht weit verbreitet zu haben. Die Art, wie hier ein reines Mädchen in jartischer Unschuld Brant und Mutter wird, ist von Bühnensachleuten sogar als Gegenstück zur französischen Gretchenzene bezeichnet worden. Ob mit Recht oder Unrecht, sei dahingestellt. Jedenfalls ist der Film das Doppelte weiblicher Reuechtheit und darum wie kein anderer passend in unsere materialistische Zeit. Kapellmeister Pflig hat zur Vorkführung eine Musik gewählt, die den Besuchern zugleich noch ein Extrakonzert bietet.

Anwerbung für die Fremdenlegion? Bischofsberda. Der 18jährige Sohn einer Familie in Frankenthal ist vor einigen Tagen ohne Wissen seiner Eltern mit einem gleichaltrigen Stallschweizer in die Fremde gelaufen. Beide sollen die Ablicht geäußert haben, sich für die Fremdenlegion anwerben zu lassen.

Gutsbrand. Ein Schadenfeuer legte nachts das Anwesen des Schmiedemeisters Gustav Vange in Kreckwitz in Asche. Sämtliche Gebäude brannten vollständig nieder. Bereits am Nachmittag war auf dem Boden ein Haufen Spähne in Flammen geraten, die aber rechtzeitig erstickt werden konnten. Das Mobiliar konnte gerettet werden.

Der Duft Ihrer Schönheitsmittel

sollte auf eine einheitliche Note abgestimmt sein. Diese Forderung des guten Geschmacks ist in der „4711“ Tosca-Reihe verwirklicht. Der herrliche „4711“ Tosca-Duft ist diesen Kleinodien eigen und schlingt um sie das Band einer vollendeten Einheitlichkeit.

Parfum: RK 2., 4., 5., 6., 9., 11. — Tosca-Eau de Cologne: RK 1., 1.80, 3. — Creme: In reinen Zinnsdosen RK 1.50; in Porzellanstiften RK 2. — Taschen-Puder: RK 2.25; Ersatz-Füllung RK 1.25 Seife: RK 2. — extra stark parfümiert in Seidenpackung RK 1.80; 3 Stück RK 4.50 — Lotion: RK 4.50, 7. — Brillantine: RK 4. — Tosca-Geschenkpäckchen: Je nach Wahl mit Tosca-Eau de Cologne, Parfum, Seife und Puder RK 4. — bis RK 10.50.



„4711“ Tosca



Rundfunkprogramme

Mittwoch, den 28. November 1928

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

7.15 Uhr: Ernst Smigelski und Romola Grillo, Leipzig: Italienischer Unterricht.
8 Uhr: Frohmelddungen, Anknüpfend für die Jugend: Wozel, Pinkef und Gadeleia von Clemens Brentano...

Berliner Sender

8.30 Uhr: Prof. Dr. Vowandowski: „Der Arzt als Erzieher in Schule und Haus.“
4 Uhr: Geh. Rat Prof. Dr. Th. Gaud: „Die experimentelle und klinische Erörterung allgemeiner organischer Erregungsprobleme.“

Königsruferhausen

12 Uhr: Major a. D. Schütz: Ueber Deutschland mit dem Luftkiff „Graf Zeppelin“.
2.30 Uhr: Kinderkunde, Hr. von Autentrieb: Meine Erlebnisse im Urwald.
8 Uhr: Rektor Wille: Heimatpflege und Schule.

Greife vor Gericht

Ein seltsamer Fall von Körperverletzung

Vor dem Amtsgericht Dresden hatte sich der 1833 zu Gittersee geborene Rentner Friedrich Franz St. wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Der 75 Jahre alte, bisher unbefristete Rentner wurde beschuldigt, in Dresden am 2. Juli auf der Treppe eines Hauses in der Trabantenengasse den gleichaltrigen (!) Invaliden K. mit einer armlangen Kirschholznorre über den Kopf geschlagen und am Hals gewürgt zu haben.

Invalide K. bestritt als Zeuge unter Eid, betrunken gewesen zu sein. Er habe auch kein Messer in der Hand gehalten. St. hätte am Tage zuvor mit seinem Hund eine Rabe geholt, deshalb sei er auf der Polizeiwache gewesen und darüber habe sich der Gegner geärgert. Eine Hausbewohnerin bestätigte als weitere Zeugin jenen rohen Vorgang auf der Treppe. Der Vorsitzende brachte hierauf ein ärztliches Gutachten des Gerichtsmedizinikers Dr. Oppe zur Verlesung, aus dem zu entnehmen war, daß der Angeklagte strafrechtlich verantwortlich zu machen, aber milder zu beurteilen sei, weil sich bei ihm die Spuren des Alters zeigten.

Verletzung in Anbetracht der mäßigen Lebenslage auf nur 20 Mark Geldstrafe unter Zuhilfenahme einer dreijährigen Bewährungsfrist.

Was das Kriminalamt meldet

Anzahlungschwandler festgenommen
Von der Kriminalpolizei konnte der 34jährige Kaufmann und Reisende Hugo Kno Beger festgenommen werden. Er hat seit August d. J. in Dresden und anderen Städten zahlreiche Verträge abgehandelt. Als Reisender einer auswärtigen Verlagshandlung nahm er unter seinem und falschen Namen Bekleidungen auf Häuser entgegen und ließ sich Anzahlungen geben. Die erhaltenen Beträge verwendete er in seinem Nutzen. Beger wurde der Staatsanwaltschaft zugewiesen.

Flüchtiger Betrüger

Vor einigen Tagen ist hier und auswärts ein Betrüger aufgetreten. Er suchte Klavierhändler auf und behauptete für einen Sportverein ein Klavier. Dieses sollte angeblich nach einigen Tagen gegen Barzahlung abgeholt werden. In allen Fällen verlor er für die Verkaufsermittlung eine Provision zu erlangen, was ihm auch bei einem Händler gelang. Von der Kriminalpolizei konnte jetzt als Täter der 34jährige Kürschner Friedrich Oskar Schumacher ermittelt werden. Er ist noch flüchtig. Sachdienliche Mitteilungen über seinen Aufenthaltsort, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, sind an das Polizeipräsidium, Zimmer 88b, zu richten.

Eindring in ein Landhaus aufgeklärt

Am 19. November wurde in ein Landhaus in Odrau bei Schanbau (Vide) eingedrungen, wobei der Täter großen Sachschaden anrichtete. Der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, den Täter zu ermitteln. Es ist dies der vor einigen Tagen von der Wendenmerle in Rönitzsch wegen Fahrgelds festgenommene 34jährige angebliche Vater Franz Dreßl aus Triest. Der gefährliche Täter, dessen Verlonalien noch nicht feststehen, wurde der Staatsanwaltschaft zugewiesen.

— Es-luth. Domkirche. Heute 8 Uhr hält Domprediger v. Kirchbach Bibelkunde in der Sakristei, Eingang Kleine Bräutigasse.

— Das 1. Dresdner Mandolinenspieler (gegr. 1906) veranstaltete im Gewerbehaus mit mehreren dem Deutschen Mandolinenspieler- und Gitarrenspieler-Bund angeschlossenen Vereinen ein Bezirksfest. Das sehr gut besuchte Konzert fand in jeder Beziehung als gelungenes angeprochen werden. Zur Aufführung gelangten nur Gesamtschöre. Mit Aufmerksamkeit folgten etwa 80 Spieler zahlende Zuhörer der bewährten Leitung seines Dirigenten Otto Muschler und leistete durch seine Darbietungen, u. a. auch durch Originalkompositionen, deren sein abgefeilter Klangwirkung mehrheitlich zu Vorzug gebracht wurde. Als Solistin war Fr. Jaekel (Berlin) genannt worden. Mit wohlwollender klarer Stimme sang sie wieder zur Freude und hatte im Nu die Herzen aller erobert, so daß sie sich zu Zugaben verheben mußte. Solistin, Leitung und Erzieher wurden durch reichen Beifall belohnt.

— Kaplan Hölzel spricht Freitag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr im Künstlerhaus über „Das moderne Sexualproblem“. Karten bei H. Hölzel, Zeilstraße 21.

— Im Bürgerverein Dresden-Verden-Laubegau sprach Dr. Ferdinand v. Papen in einer gut besuchten Versammlung über Libanien, das Land der Blaurade, das infolge der letzten politischen Ereignisse das allgemeine Interesse auf sich gelenkt hat. Der Dresdner Vorlesungsbereiter und Schriftsteller vermittelte dieses an Naturwissenschaften reiche Land mit den in Bezug auf Religion und Sitte so verschiedenen Bewohnern um so reizvoller zu schildern, als er es auf zum Teil noch unbereiteten Plänen und im Detail durchgeführte Reise. — Der Verein, der sich unter der rührigen Leitung des Volkserzieherers H. Ledel nicht nur die Förderung der zeitlichen Belange angelegen sein läßt, sondern — wie vorerwähnte Veranstaltung beweist — auch für anregende, die Bildung seiner Mitglieder fördernde Unterhaltung sorgt, dürfte sich hierdurch neue Freunde erworben haben.

— „Mit dem Reppeln nach Amerika und zurück.“ An Hand persönlicher unverfälschter Bilder berichtet Theo Waisio über seine Erlebnisse auf den beiden Atlantikfahrten des „Graf Zeppelin“ morgen, Donnerstag, 8 Uhr, im Gewerbehaus. Karten in Littmanns Buchhandlung.

— Die Trinitatiskirche hat beschlossen, im Turm der Trinitatiskirche ein elektrisches Läutewerk einzubauen. Die Arbeiten haben bereits begonnen.

Bereinsveranstaltungen

— Bardchor der Dresden-Verden-Laubegau, S.A.O.D. Heute 8 Uhr im Künstlerhaus Konzert in Gestalt eines Schubert-Abends.
— Königseitsche der Älteren Angehörigen, Kassente und Arbeiter geistiger Berufe. Heute 1/2 8 Uhr außerordentliche Mitgliederversammlung in den Räumen des Hausfrauenvereins, Am See 3.

— Deutscher Kaufbeamtens-Bereich, e. B. Heute 1/2 8 Uhr 2. Berufsschule, Johannisstraße 18, Vortrag des Gewerkschaftsführers Landtagsabgeordneter Voligt über „Rechtsfragen aus dem Anknüpfungserhältnis“.

— Sektion Meißin des D. n. Ce. Alpenvereins. Heute Zusammenkunft im Gewerbehaus.

— Verein ev.-luth. Glaubensgenossen. Donnerstag 8 Uhr Johann-Georgen-Allee 16, Vortrag Pfarrer em. Vogel: „Selbst-erlebtes Katholisch“.

— G. D. H. (Frauengruppe). Donnerstag 8 Uhr Handarbeitabend im Sitzungszimmer der Geschäftsstelle, Am der Kreuzstraße 2.

— Philosophische Gesellschaft. Donnerstag 8 Uhr im Stadtsaal Vortrag mit Vorlesung: Psychologie des Neoliberalismus.

— Buchhaltervereinigung. Donnerstag 8 Uhr im Geschäftlichen Hof, Struvestraße, Organisations- und Besprechungsabend.

— Gchl. Willibrodus-Gesellschaft. Freitag 8 Uhr 60. Gedenkfeier im Kriehallen, Schillerstr. 46. Sonnabend, 1. Dez., 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal „Goldener Apfel“, Große Meißner Straße 18.

— Freie Vereinigung ehem. Uffz. der Gchl. Meiß. Kavallerie. Sonnabend 8 Uhr Zusammenkunft mit Angehörigen im Kriehallen.

— Kampfbund ehem. Soldaten. Sonntag 11/108. Sonnabend 8 Uhr Zusammenkunft Hotel „Stadt Petersburg“.

— Willibrodus Germania Dresden-Kreis Monatsversammlung Sonnabend 8.30 Uhr bei Dollado. Täglichen Versammlung der Frauengruppe am Sonnabend, Sonntag 4 Uhr 50jährige Gedenkfeier im Großen Saal der Ausstellung.

— Meißener Landmannschaft. Sonnabend 8 Uhr im Meißener Schützen, Chemnitz Str. 107, erstes Vergnügen in Form eines Familien- und Mitglieder-Verbands.

— Sächsischer Landmannschaft. Sonntag 8 Uhr Gesamtsitzungsabstimmung, 8 Uhr Mitgliederversammlung im „Alten Burgkeller“ am Jüdenhof.

— Der M. G. B. „Hilf Bidmarck“ und Vereinigung Sängergesang geben Sonntag, 2. Dezember, 8 Uhr, im Harmoniesaal, Landhausstr. 11, einen Viederraben d. Schubert, Elcher, Klingt unter Mitwirkung von Dr. Nora Gilmatis und Dr. Arthur Glig. Leitung: Paul Herbst.

— Landmannschaft Waldheim u. Umg. Sonntag 7 Uhr Versammlung im Restaurant zum weißen Tor.

— Freiw. Hilfsmannschaft des Samaritervereins zu Dresden. Montag 1/2 8 Uhr General-Sachappell in der Schule Petaloggistraße.

— Der M. G. B. „Hilf Bidmarck“ und Vereinigung Sängergesang geben Sonntag, 2. Dezember, 8 Uhr, im Harmoniesaal, Landhausstr. 11, einen Viederraben d. Schubert, Elcher, Klingt unter Mitwirkung von Dr. Nora Gilmatis und Dr. Arthur Glig. Leitung: Paul Herbst.

— Landmannschaft Waldheim u. Umg. Sonntag 7 Uhr Versammlung im Restaurant zum weißen Tor.

— Freiw. Hilfsmannschaft des Samaritervereins zu Dresden. Montag 1/2 8 Uhr General-Sachappell in der Schule Petaloggistraße.

— Der M. G. B. „Hilf Bidmarck“ und Vereinigung Sängergesang geben Sonntag, 2. Dezember, 8 Uhr, im Harmoniesaal, Landhausstr. 11, einen Viederraben d. Schubert, Elcher, Klingt unter Mitwirkung von Dr. Nora Gilmatis und Dr. Arthur Glig. Leitung: Paul Herbst.

— Landmannschaft Waldheim u. Umg. Sonntag 7 Uhr Versammlung im Restaurant zum weißen Tor.

— Freiw. Hilfsmannschaft des Samaritervereins zu Dresden. Montag 1/2 8 Uhr General-Sachappell in der Schule Petaloggistraße.

— Der M. G. B. „Hilf Bidmarck“ und Vereinigung Sängergesang geben Sonntag, 2. Dezember, 8 Uhr, im Harmoniesaal, Landhausstr. 11, einen Viederraben d. Schubert, Elcher, Klingt unter Mitwirkung von Dr. Nora Gilmatis und Dr. Arthur Glig. Leitung: Paul Herbst.

— Landmannschaft Waldheim u. Umg. Sonntag 7 Uhr Versammlung im Restaurant zum weißen Tor.

— Freiw. Hilfsmannschaft des Samaritervereins zu Dresden. Montag 1/2 8 Uhr General-Sachappell in der Schule Petaloggistraße.

— Der M. G. B. „Hilf Bidmarck“ und Vereinigung Sängergesang geben Sonntag, 2. Dezember, 8 Uhr, im Harmoniesaal, Landhausstr. 11, einen Viederraben d. Schubert, Elcher, Klingt unter Mitwirkung von Dr. Nora Gilmatis und Dr. Arthur Glig. Leitung: Paul Herbst.

— Landmannschaft Waldheim u. Umg. Sonntag 7 Uhr Versammlung im Restaurant zum weißen Tor.

— Freiw. Hilfsmannschaft des Samaritervereins zu Dresden. Montag 1/2 8 Uhr General-Sachappell in der Schule Petaloggistraße.

— Der M. G. B. „Hilf Bidmarck“ und Vereinigung Sängergesang geben Sonntag, 2. Dezember, 8 Uhr, im Harmoniesaal, Landhausstr. 11, einen Viederraben d. Schubert, Elcher, Klingt unter Mitwirkung von Dr. Nora Gilmatis und Dr. Arthur Glig. Leitung: Paul Herbst.

— Landmannschaft Waldheim u. Umg. Sonntag 7 Uhr Versammlung im Restaurant zum weißen Tor.

— Freiw. Hilfsmannschaft des Samaritervereins zu Dresden. Montag 1/2 8 Uhr General-Sachappell in der Schule Petaloggistraße.

— Der M. G. B. „Hilf Bidmarck“ und Vereinigung Sängergesang geben Sonntag, 2. Dezember, 8 Uhr, im Harmoniesaal, Landhausstr. 11, einen Viederraben d. Schubert, Elcher, Klingt unter Mitwirkung von Dr. Nora Gilmatis und Dr. Arthur Glig. Leitung: Paul Herbst.

— Landmannschaft Waldheim u. Umg. Sonntag 7 Uhr Versammlung im Restaurant zum weißen Tor.

— Freiw. Hilfsmannschaft des Samaritervereins zu Dresden. Montag 1/2 8 Uhr General-Sachappell in der Schule Petaloggistraße.

— Der M. G. B. „Hilf Bidmarck“ und Vereinigung Sängergesang geben Sonntag, 2. Dezember, 8 Uhr, im Harmoniesaal, Landhausstr. 11, einen Viederraben d. Schubert, Elcher, Klingt unter Mitwirkung von Dr. Nora Gilmatis und Dr. Arthur Glig. Leitung: Paul Herbst.

— Landmannschaft Waldheim u. Umg. Sonntag 7 Uhr Versammlung im Restaurant zum weißen Tor.

— Freiw. Hilfsmannschaft des Samaritervereins zu Dresden. Montag 1/2 8 Uhr General-Sachappell in der Schule Petaloggistraße.

— Der M. G. B. „Hilf Bidmarck“ und Vereinigung Sängergesang geben Sonntag, 2. Dezember, 8 Uhr, im Harmoniesaal, Landhausstr. 11, einen Viederraben d. Schubert, Elcher, Klingt unter Mitwirkung von Dr. Nora Gilmatis und Dr. Arthur Glig. Leitung: Paul Herbst.

— Landmannschaft Waldheim u. Umg. Sonntag 7 Uhr Versammlung im Restaurant zum weißen Tor.

— Freiw. Hilfsmannschaft des Samaritervereins zu Dresden. Montag 1/2 8 Uhr General-Sachappell in der Schule Petaloggistraße.

— Der M. G. B. „Hilf Bidmarck“ und Vereinigung Sängergesang geben Sonntag, 2. Dezember, 8 Uhr, im Harmoniesaal, Landhausstr. 11, einen Viederraben d. Schubert, Elcher, Klingt unter Mitwirkung von Dr. Nora Gilmatis und Dr. Arthur Glig. Leitung: Paul Herbst.

— Landmannschaft Waldheim u. Umg. Sonntag 7 Uhr Versammlung im Restaurant zum weißen Tor.

— Freiw. Hilfsmannschaft des Samaritervereins zu Dresden. Montag 1/2 8 Uhr General-Sachappell in der Schule Petaloggistraße.

— Der M. G. B. „Hilf Bidmarck“ und Vereinigung Sängergesang geben Sonntag, 2. Dezember, 8 Uhr, im Harmoniesaal, Landhausstr. 11, einen Viederraben d. Schubert, Elcher, Klingt unter Mitwirkung von Dr. Nora Gilmatis und Dr. Arthur Glig. Leitung: Paul Herbst.

— Landmannschaft Waldheim u. Umg. Sonntag 7 Uhr Versammlung im Restaurant zum weißen Tor.

— Freiw. Hilfsmannschaft des Samaritervereins zu Dresden. Montag 1/2 8 Uhr General-Sachappell in der Schule Petaloggistraße.

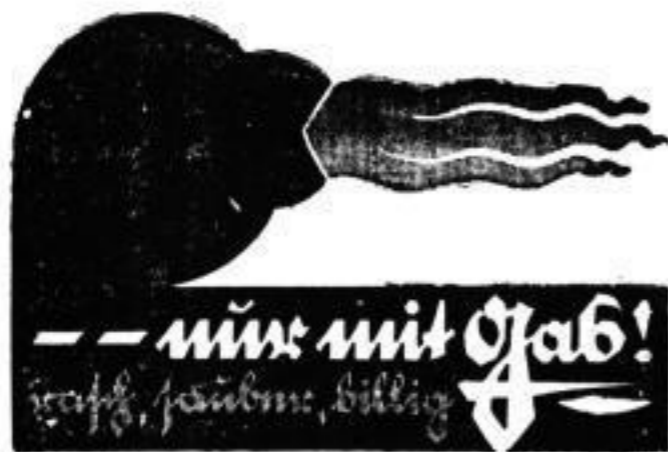
— Der M. G. B. „Hilf Bidmarck“ und Vereinigung Sängergesang geben Sonntag, 2. Dezember, 8 Uhr, im Harmoniesaal, Landhausstr. 11, einen Viederraben d. Schubert, Elcher, Klingt unter Mitwirkung von Dr. Nora Gilmatis und Dr. Arthur Glig. Leitung: Paul Herbst.

— Landmannschaft Waldheim u. Umg. Sonntag 7 Uhr Versammlung im Restaurant zum weißen Tor.

— Freiw. Hilfsmannschaft des Samaritervereins zu Dresden. Montag 1/2 8 Uhr General-Sachappell in der Schule Petaloggistraße.

— Der M. G. B. „Hilf Bidmarck“ und Vereinigung Sängergesang geben Sonntag, 2. Dezember, 8 Uhr, im Harmoniesaal, Landhausstr. 11, einen Viederraben d. Schubert, Elcher, Klingt unter Mitwirkung von Dr. Nora Gilmatis und Dr. Arthur Glig. Leitung: Paul Herbst.

— Landmannschaft Waldheim u. Umg. Sonntag 7 Uhr Versammlung im Restaurant zum weißen Tor.



Die Herstellung von

Weihnachts-Kleingebäck im Gasbackofen

Eine praktische Vorführung mit Kostproben am Freitag, den 30. November 1928 16 Uhr (4 Uhr nachmittags) in Donath's Neue Welt Altlokwitz 26

Eintritt frei!

Direktion der Stadt. Gaswerke

Pelz-Mäntel

Kragen Füchle Belätze

billig, da keine Ladenspesen Umarbeitung Neuauflerigung

P. Frohmann Jüdenhof 1. H. am Neumarkt

Belegengeschäfte

Komfort, echt Eiche Herrenzimmer

gebüg. Ausführung, mit Schmeißer, Füchschrank mit worgel. Truhe, 108 cm br. ar. lchm. Diplomatenschriftstisch, Schmelztisch, Schreibtisch und Stühle m. edel. Rindlederbesätzen nur netto 220,-

Jentzsch Hauptstraße 8/10.

Kriegsflagge

zu kaufen gesucht Zirkustr. 21 Gahelheim.

Klubsessel

in Leder und Stoff kauft man preiswert bei Otto Uhde

Spezialwerkstätten Aut. 20503 Bürgermeier 12.

Weihnachtsgeschenk!

Anbiete prachtvollen russisch. Windhund (Paroli) Baldo v. Anhaltshof, va. einget. Stammb. Central-Handpark, Trieb-Reuter-Str. Vmie 14, Petrikirchstraße.

Federstiftwagen,

30 Nr. Trautz, zu verk. Wäldersgasse 25.

Ausverkauf wegen Konturfes.

Die zum Konturfes der Anna Drenkel, Daugner Straße 5, gehörigen Herren-Mode-Artikel

als: Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Krawatten, Unterwäsche, Kragen, Damenwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Strickwaren, Lederwaren usw.

gelangen zu weit herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf (8-1 und 3-7 Uhr).

Der Konturfesverwalter Otto Kleemann, Büro Gerichtsstraße 15. Fernsprecher 14387.

Von unserer direkten Abladung sind

1928er rumänische Moldau-Walnüsse

eingetroffen. Der Ausfall zeigt auch in diesem Jahre durchaus gesunde Kerne von hervorragender Güte.

Wir bieten dieselben mit 70 Pfennig je Pfund an.

Für den vollen Einkaufswert verabfolgen wir Einkaufsgutscheine, die am Jahreschluss mit 6% Rückvergütung in bar ausbezahlt werden.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden

Amerikaner in Deutschland

Zeitungsstimmen von drüben von Dr. Kurt Fromme

Der Spiegel der Welt sind immer die Zeitungen gewesen, und wer sich über das geistige Leben einer Nation unterrichten will, der muß schon nach ihren großen Blättern greifen. Für uns Deutsche ist eine solche Lektüre doppelt wichtig, denn nach aller Abgeschlossenheit der Kriegsjahre, nach den Wirren der Revolution, der Inflation müßten wir bemüht sein, uns den „Platz an der Sonne“ zurückzuerobern.

Wenn man von den in jedem Lande anzutreffenden wenigen chauvinistischen Blättern absteht, so ist das Bild Deutschlands

in den letzten zwei Jahren immer objektiver gezeichnet worden. Einmal müssen ja auch die Wunden, die der Krieg geschlagen hat, vernarben; einmal müssen Befinnung und Gerechtigkeit in die Herzen unserer ehemaligen Gegner einziehen. Deutschland wird immer, ob mit alter oder neuer Staatsform, das Herz der europäischen Kultur bleiben. Das wissen wir. Nicht umsonst überflog die „Bremen“ mit den beidenmütigen „Drei Musikstücken der Luft“ den Atlantik von Ost nach West, angepöbeln von Sturm, Kälte und Hunger; nicht umsonst errangen wir auf der letzten Olympia die großen Siege; nicht umsonst ist die Nobelpreisung in Stockholm immer wieder genötigt, jährlich mindestens einem Vertreter deutschen Geistes den Nobelpreis zu zuerkennen. Diese Taten wirken sich aus und finden lauten Widerhall in der Presse der Welt.

Aber nicht nur die großen Geschehnisse, sondern auch unsere Dinge des täglichen Lebens, die selbstverständlichen

Fortschritte der Technik,

von denen wir keinerlei Aufhebungs machen, finden draußen ungewöhnlich aufmerksame Beachtung. Da schreibt J. R. Marzoffon in der „Saturday Evening Post“, der größten Zeitschrift der Welt, im ersten Novemberheft dieses Jahres einen viele Seiten umfassenden Artikel über Deutschlands inneren und äußeren Aufstieg, in welchem es unter anderem heißt:

„Deutschland hat das letzte Wort in Dingen des Verkehrs!“

Der Luftverkehr entwickelt sich fast noch schneller, als der Wiederaufbau der Neideren vor sich geht. Ich habe festgestellt, daß deutsche Flugzeuge mehr Passagiere befördern als die jedes anderen Staates. 77 Luftlinien werden täglich befliegen, im Monat wird eine Gesamtflugstrecke von einer Viertelmillion Meilen zurückgelegt. Die Luftlinie ist besser organisiert als die Fluggesellschaften in England oder Frankreich. Berlin ist der bedeutendste Mittelpunkt des in der Welt bestehenden Flugverkehrs. In allen Verkehrsmitteln, sei es an Lande, in der Luft oder auf dem Wasser, sieht Deutschland

an der Spitze der Entwicklung.

Auch die Pullmanwagen sind längst eingeführt worden (der „Altegold“-Zug). Außerdem waren die Deutschen die ersten in Europa, die in den Expresszügen den Reisenden drahtlosen Fernsprechverkehr zur Verfügung stellten.“

Wiel ausführlicher acht Carl O. Althaus, der bekannte New Yorker Journalist, in der „Evening World“ auf diese Dinge ein. Er ist, wie viele seiner Landsleute, in diesem Sommer wieder einmal in Europa gewesen, hat die großen Städte besucht und den Charakter der einzelnen Völker in immer feinerer Erkenntnis. Für uns ist es kein Wunder, daß er Paris, diese 30 Jahre hinter der Entwicklung der Welt zurückgebliebene Stadt, meidet; daß ihm London vorkommt wie eine schredliche Wüste aus Stein; daß es ihm in seinem Kalifornien besser gefällt als in den südlichen Städten Europas. Ganz sachlich stellt er fest, daß der Amerikaner in Europa

nur in Deutschland Entgegenkommen und Verständnis findet, daß die große kulturelle Vergangenheit Deutschlands jedem amerikanischen Touristen Erholung und Bereicherung seines Wissens gibt. In München schmeckt dem trockensten Amerikaner, wie er lächelnd sagt, natürlich das Bier am besten; im Tiergarten Berlins findet er den schönsten Park Europas; im „Adlon“ das beste Hotel der Welt. Und die neuen Mitropa-Schlafwagen werden seiner Ansicht nach von seinem Lande übertraffen, wobei er wohlwollend an seine eigenen amerikanischen Schlafwagenfahrern denkt. Daß er in Deutschland

die besten Theater- und Opernaufführungen gesehen und gehört hat, vermerkt er als Selbstverständlichkeit. Seinen langen Artikel schließt er mit der Mitteilung an seine Landsleute, daß ihm der letzte „Crip through Germany“ ein hundertprozentiger Gewinn gewesen sei. Hundertprozentig, weil ja alles, was in Amerika gut sein soll, hundertprozentig sein muß.

Solche Schilderungen, solche Erkenntnisse vom wirklichen Wert des deutschen Lebens sind bedeutsam, und es ist zum gegenseitigen Verständnis der Völker wichtig, daß diese Erkenntnisse auch bei uns bekannt werden.

Vermischtes

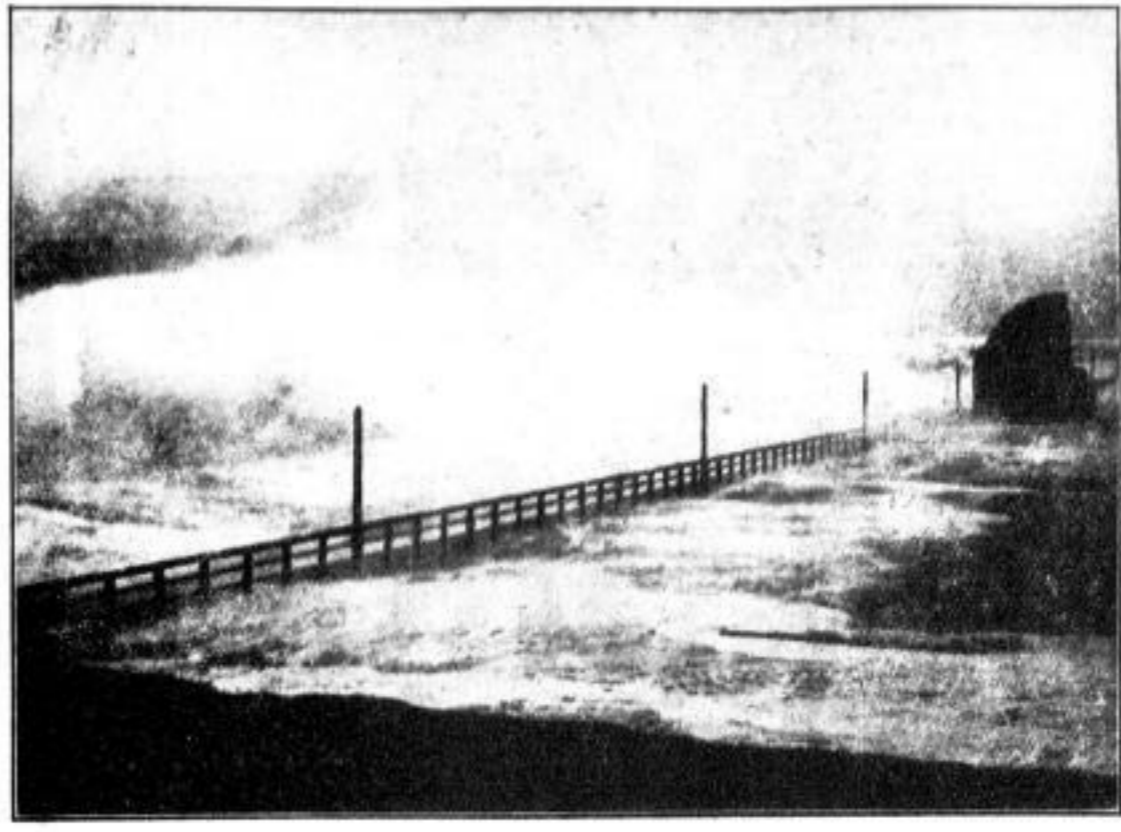
Lebewesen in Urgesteinschichten

Die aufsehenerregende Entdeckung eines amerikanischen Gelehrten

Um festzustellen, ob sich im Inneren von Urgesteinschichten lebende Organismen — Sporen, Bakterien, oder andere Mikroorganismen — aufhalten, hat Dr. Lipman von der Kalifornia-Universität Untersuchungen angestellt. Er konnte tatsächlich Lebewesen, unzweifelhaft Reste einer Jahrmillionen zurückliegenden Erdperiode, feststellen. Unterirdisch wurden ein aus dem Präkambrium der ältesten Versteinerungsführenden Schicht der Erde stammendes Urgestein vom Grand Canon des Rio Colorado, sowie ein aus der Miozänzeit der Erde herrührendes und aus einer Tiefe von mehreren hundert Fuß gewonnenes Gestein. Natürlich erfolgte die eigentliche Untersuchung erst dann, als man die Außenseite der Gesteine gründlich sterilisiert hatte, um nach Möglichkeit zu verhindern, daß von außen angetretene Organismen in die Versuchskulturen gelangen. Die genaue Prüfung dieser Kulturen zeigte nun wirklich Organismenformen, die sich ganz von den bisher aus Steinen und Erde bekannten Formen unterschieden. Sie wuchsen auf Nährböden, auf denen die meisten Mikroorganismen ausgezeichnet gedeihen, nur spärlich, und alle Anzeichen sprachen endlich dafür, daß diese in Gestalt von Mikrosporen aufgefundenen lebenden Organismen in der Tat aus dem Inneren des Urgesteins stammen. Einige von ihnen wiesen eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Strahlentier auf, der, in der Erde lebend, den eigenartigen Tuft der Erdhöhlen erzeugt, bei anderen handelt es sich um ganz unbekannte Formen. Die Lebewesen des Präkambriums und Miozäns sind gänzlich verschieden.

Ein vierfacher „Bigamist“

Peppino Pasquale kann sich rühmen, der Mann zu sein, der das Ansehen zweifach brachte, in vier verschiedenen Städten Mexikos vier schöne und reiche Gattinnen zu besitzen und alle vier Frauen Jahre hindurch glücklich gemacht zu haben. Da bekanntlich kein Glück ewig währt, kam auch diese Sache aus Tageslicht, und nun heißt Peppino wegen vierfacher Bigamie angeklagt vor seinen Richtern in Mexiko City. Und dies kam so, Peppino Pasquale war Reisender, verkaufte Damenwäsche und hatte große Erfolge. Er war eben ein ausgeprägter Frauenliebhaber. Da ihm aber das fortwährende Perumreisen das jeden Tag in einem anderen Hotelzimmer Schlafensmüssen schließlich zuwider wurde, beschloß er sein Leben auf andere Grundlagen aufzubauen. Gedacht, getan. Er fuhr nach Mexiko City und verlobte sich dort mit einem reichen und schönen



Sturmverheerungen und Sturmflut auf Sylt
Die Sylter Strandpromenade vollständig unter Wasser

Deutsche Presse-Photo-Zentrale

Seht nach den Rettungsbooten!

Ein Vortrag in der Schiffsbau-technischen Gesellschaft

Der Direktor des Norddeutschen Lloyd, Dr.-Ing. Bieder- mann, hielt im Rahmen einer Hauptversammlung der Schiffsbau-technischen Gesellschaft einen Vortrag über das technische Problem der Rettungsboote.

Unmittelbarer Anlaß zu diesem Vortrag war die letzte große Schiffskatastrophe des Dampfers „Behris“, und dieser Umstand gab dem Vortrag auch seinen aktuellen Wert. In den letzten Jahren hat sich eine ganze Reihe von schweren Schiffskatastrophen ereignet, die, was die Zahl der Opfer anbelangt, alle allmählich abnehmend wären, wenn die Rettungsboote den Anforderungen entsprochen hätten. Die Behris- Katastrophe hat die ungenügende Mächtigkeit des Problems im besonderen Maße erwiesen; denn in diesem Fall sind

alle Opfer auf das Konto der unzulänglichen Rettungs- möglichkeit zu buchen.

Die Zahl der Boote war zu gering, ihr Fassungsvermögen zu klein und ihr Zustand derart, daß sie sich nur kurze Zeit über Wasser halten konnten.

Dr. Biedermann gab zunächst einen historischen Rückblick. Es muß merkwürdig berühren, daß die Forderung nach einer ausreichenden Rettungsmöglichkeit für alle Fahrteilnehmer, Passagiere und Besatzung, erst sehr spät erhoben worden ist, ermittelte auf einer Londoner Konferenz im Jahre 1914! Bis dahin lagen die Verhältnisse auf fast allen Dampfern so, daß von vornherein nur ein Teil der Fahrteilnehmer Aufnahme in die Boote finden konnte.

Es handelte sich hier, wie der Vortragende ausführte, nicht etwa immer um Sparlosigkeit am unrichtigen Platz, obgleich auch diese ihre verhängnisvolle Rolle oft genug gespielt haben mag. Vielmehr bereitet die Unterbringung der Boote an Bord des Schiffes auch heute noch technische Schwierigkeiten. Wenn man für sämtliche Fahrteilnehmer Platz in den Rettungsbooten schaffen wollte, so würde die Zahl der Boote so groß, daß sie an ihrem natürlichen Standort längs der Reeling keinen Platz mehr fanden. Man hat sich also bei den großen Dampfern so gehalten, daß man die Boote übereinander unter den Decks auf, also auch das nicht genügte, auch hinunterbrachte. Damit war aber auch das Wasserbringen der Boote außerordentlich erschwert und die Verhältnisse bei einer Katastrophe mußten schon außerordentlich günstig sein, wenn die Zeit ausreichen sollte, um alle Boote sicher zu Wasser zu bringen. Das Problem der Rettungsboote war also bis in die neueste Zeit hinein schwieriger gelagert, als der Vate gemeinhin annehmen möchte.

Eine ideale Lösung konnte, nach Dr. Biedermann, für die neuen Schnelldampfer des Lloyd, „Bremen“ und „Europa“, gefunden werden. Die bauliche Ausgestaltung dieser breit- gehaltenen Schiffe ermöglicht ein günstigeres Anbringen der Rettungsboote, vor allem aber bietet sie die Möglichkeit, die Boote selbst breiter und größer zu halten. Die Tendenz lautet:

Größere Boote in geringerer Zahl!

Die neuen Rettungsboote sind in einer Weise ausgestaltet worden, wie das bisher noch niemals der Fall war. Sie bieten Raum für 125 Personen, während bisher die größten Rettungsboote höchstens 90 Personen aufnehmen konnten. Außerdem ist jedes Boot in fünf separate Räume geteilt, die gleichzeitig betreten werden können, so daß

das Besteigen der Boote fünfmal schneller vor sich geht als bisher. Die Passagiere können die Boote unmittelbar vom sogenannten Bootsdeck aus betreten. Die Boote werden dann vollbesetzt zu Wasser gelassen, und es ist selbstverständlich, daß die maschinelle Einrichtung, die das Befahren, vollständig sicher arbeitet. Jedes Boot wird von einem kräftigen ExploSIONSMOTOR angetrieben, und die Motore sind im untersten Raum des Bootes wasserdicht eingekapselt, so daß sie

auch dann funktionieren, wenn die Boote mit Wasser vollgeschlagen sind.

Bei angestellten Probefahrten hat man die Boote mit Wasser vollausen lassen und festgestellt, daß sie auch dann noch schwimm- und voll manövrierfähig sind.

Der Vortragende wies dann noch darauf hin, daß auch die bisher gebauten Rettungsboote sich in einem Zustand befinden, der das volle Vertrauen des Publikums verdient. Auch das beste Boot könne so vernachlässigt werden, daß es im Augenblick der Gefahr verliert, und daher sei die sachgemäße Behandlung der Boote mindestens ebenso wichtig, wie ihre bauliche Ausgestaltung.

Die Ausführungen Dr. Biedermanns, die sich naturgemäß nur auf die Verhältnisse bei den Lloydsschiffen bezogen, sind trotzdem geeignet, das Augenmerk aller Interessierten auf das Rettungswesen an Bord der Dampfer zu richten. Nach den Ereignissen der letzten Zeit müßten sich die Reisenden nach dem Zustand der Rettungsboote auf den Dampfern im gleichen Maße erkundigen, wie nach den sonstigen Einrich- tungen des Schiffes, das sie zu benützen wünschen.

Mädchen und heiratete es auch bald darauf. Es vergingen zwei Monate in lüstem Nichtstun. Da begann der Schwieger- vater zu drängen, daß Peppino wieder einmal auf die Reise gehen solle. Und der neugebackene Ehemann ging auch. Nur eben nicht auf eine Geschäftsreise, sondern er ging in eine andere Stadt und heiratete auch dort ein reiches Mädchen. Nun wußte er, was er zu tun habe. Er wiederholte dieses Spiel noch zweimal. Er beschaffte also insgesamt vier Frauen und pendelte dann Jahr aus, Jahr ein zwischen diesen seinen Frauen hin und her. Er konnte ja dies leicht tun, es war ja seine Pflicht, auf Reisen zu gehen und Geld zu verdienen. Allerdings, mit dem Geldverdienen haperte es. Die verlobten Frauen glaubten ihm aber gern, daß nicht er daran Schuld sei, sondern die schlechten Verhältnisse. Peppino lebte also in Saas und Brauns. Bis endlich die eine Gattin plötzlich eifer- süchtig wurde, ihrem Gatten nachspionierte und so alles an Tageslicht kam. Jetzt sieht also der vierfache Bigamist im Gefängnis zu Mexiko und alle vier Frauen haben beschlossen, ihm die Hölle noch hier auf der Erde heiß zu machen, wenn er einmal aus dem Gefängnis herauskommen sollte.

**** Personenzug entgleist.** Am Montag nachmittag ent- gleisten auf der Glandbrücke beim Bahnhof Oderheim die Lokomotive und der Packwagen eines Personenzuges. Die Lokomotive stürzte über die Brücke und blieb schwer beschädigt auf dem linken Ufer des Flusses liegen. Der Packwagen blieb an der Brücke hängen. Die nachfolgenden Personenzüge wurden nicht beschädigt. Der Lokomotivführer konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden, während der Zugführer schwer verletzt wurde. Die Entgleisungsurache ist unbekannt.

**** Zweimal zum Tode verurteilt.** Das Landgericht Rattowitz verurteilte den Mörder Johann Lippa aus Ober- Passif wegen zweifachen Mordes zweimal zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Lippa hatte am 26. April d. J. seinen eigenen Vater auf dem Rückwege von der Arbeit aufgearbeitet und diesen mit einer Art erschlagen. Am nächsten Tage begab sich der Mörder in das Speisezimmer des Sanitätsrats Dr. Sdraslek in Nicolai und tötete den Arzt bei Ausschüttung eines Rezipiens mit der- selben Art, mit der er seinen Vater erschlagen hatte. Seine Tat entschuldigte der Mörder damit, daß er sich an seinem Vater rächen wolle, weil dieser ihn vor zwei Jahren aus dem Hause gewiesen habe. An Sanitätsrat Dr. Sdraslek habe er sich ebenfalls rächen wollen, weil dieser seine Ge- schlechtskrankheit nicht entsprechend behandelt und seine Auf- sichtigung auf den Gesundheitszustand des Anwalts erzag, daß dieser die Taten in vollem Bewusstsein begangen hatte.

Unter Freundinnen. „Sollte man es glauben?“ sagte die stillesche Dame, „der Ariseur hat heute Morgen eine ganze Stunde gebraucht, um mein Paar zu wellen.“ „Warum bist

du denn nicht während der Zeit spazieren gegangen?“ fragte die Freundin harmlos. — **Stets derselbe.** Als sie den Professor aus dem Wasser zogen, sprudelte er, nachdem er sich ein wenig erholt hatte, seinen Lebenserzittern entgegen: „Aber das war ja gar nicht nötig. Gerade hatte ich mich an die Tat- sache erinnert, daß ich schwimmen kann.“ — **Späte Erkenntnis.** „Wie lange kannten Sie denn Ihren Mann, bevor Sie geheiratet haben.“ „Ich kannte ihn überhaupt nicht, ich glaubte ihn nur zu kennen.“ — **Die Rotgemeinshaft.** „Mein Töchterchen geht jetzt nach Paris, um dort ihre Studien fort- zuziehen“, erzählte der stolze Vater. „Die Kosten tragen wohl die Nachbarn,“ fragte der musikalische Freund. — **Der Unerwünschte.** Die elegante junge Dame, die längere Zeit im Hotel gewohnt hatte, reiste ab. „Hier ist meine Adresse,“ sagte sie zu dem Portier, „aber wenn Briefe von einem großen dunkelhaarigen Herrn kommen, dann werfen Sie sie sofort in den Papierkorb.“

Die verkannten Zwillinge

Eine lustige Wahlschizide erzählt der englische Politiker Sir Josiah Stamp. Ein Kandidat, der um Stimmen warb, sah vor einer Tür zwei kleine Kinder stehen und die Mutter dahinter. Um sich bei der Dame in günstiges Licht zu setzen und ihre Stimme zu erlangen, sprach er die Kinder, die ihm durch ihre Ähnlichkeit auffielen, an und fragte, ob sie Zwil- linge wären. „Nein, Herr“, lautete die Antwort. „Was, keine Zwillinge? Wie alt bist du denn, mein Kleines?“ „Fünf Jahre“, antwortete das Mädchen. „Und du?“ „Auch das andere antwortete: „Fünf Jahre.“ „Also beide fünf Jahre und keine Zwillinge — wie kann das geschehen?“ „Bitte sehr,“ lautete die Antwort, „wir sind alles, was von Drillingen übriggeblieben ist.“

Auto-Panikmache. Mit der stetigen Verbesserung des Autos hat die richtige Antwohle und Reinigung bei weitem nicht gleichen Schritt gehalten. Löhnen es eine erwiesene Tatsache ist, daß Wasser den Rad bald matt und rüßig macht, bleibt man viel- fach bei der Wasserbehandlung der Wagen. Kein Wunder, daß bei den schädlichen Bakterien auch die tierischen und pflanzlichen Stoffe bald im Auto zu finden sind. Das Ludwig Doerflinge „Auto-Platz“ ist ein Präparat, das die Antwohle und Reinigung schnell in die richtigen Bahnen lenken wird. Es ist das vollständigste deutsche Vollstän- dige Reinigungsmittel, dessen unerreichte dabeistehender hoher Verbrauchs- wert bereits durch zahlreiche Anerkennungsurteile bestätigt worden ist. Seine Anwendung erfolgt auf einfache und bequeme Weise mittels Behälter. Eine gründliche Reinigung mit Vollstän- digem Auto-Platz erfordert nur 1/4 bis 1/2 Stunde. Es entfernt nicht nur Schmutz, Fett, Erbsenreste, sondern verhilft auch die täglichen Rechenarbeiten, Schmutz, sowie das Anlaufen und Abfahren des Motors. Die blanken Metallteile und die Federblätter übersteht es mit einer feinen Schicht, so daß Reibung unmöglich wird. Die Erfinderin und Herstellerin des „Auto-Platz“, die Firma Lud- wig Doerflinge, Wähl (Baden), sendet auf Wunsch Literatur.



Ein kräftiger Schlaf

hält Leib und Seele zusammen. Sie können jeden Litter kennen lernen und probieren, wenn Sie sich mit den edlen Reichel-Brosamen Ihre Löffel selbst bereiten. Sie sparen dabei das Doppelte bis Dreifache. Die Selbstbereitung mit Reichel-Ölzenge ist ein Reiz für sich, und man weiß, was man trinkt. Für gutes Gelingen und Reis gleiche Güte bürgt der Name Reichel und die allberühmte „Lichtermarke“. Erhältlich in Drogerien u. Apoth. Dargest. Dr. Reichel Reispfäbchen umsonst oder kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4

+ Ihr Bruch +

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtes und festes Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Bruchinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bändergeverordnung, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine Bänder bequem, unverwundliche Spezial-Bänder anfertigen zu lassen. Durch Tag- u. Nachtragen meiner Bänder haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmstr. A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 60. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch.“ Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen... wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.“

Bänder von 15 M. an. Für Bruch- und Vorfalleidende kostenlos zu sprechen in Dresden: 30. Nov. v. 8-1 u. 2-7 Uhr im Hotel Rheinischer Hof, Breite Str. 1; Strohwerder 3. Dez. v. 14-6 Uhr im Hotel Goldner Engel; Meissen: 4. Dez. v. 8-12 Uhr im Hotel zum Roh am Rhl.; Freiberg: 4. Dez. v. 2-6 Uhr im Hotel Karsh.

Leibbinden n. Maß in garantiert unübertroffener Ausführung. W. Ruffing, Spezial-Bandagist, 83a, Kaiser-Wilh. Ring 8.

Rich. Maunz, Dresden-Löbtau, Spezialfabrik für Krankenfahrstühle
 Selbstfahrend, Zimmerroll- und mech. Ruhestühle, Bett- u. Lesesitze, verstellb. Rückenstützen, Fahr- und Tragbahnen, sowie Operat.- und Untersuch.-Stühle.

Bett-Chaiselongues

mit Bettraum, ebenso weich wie ein Bett, überall da zu verwenden, wo kein Bett im Zimmer sichtbar sein soll, zu 100 RM. empfohlen.
Vereinigte Möbelwerkstätten Hey & Hohnfeld
 Johannesstraße 10.

Werkdrucke
 Zeitschriften
 Flugschriften
 Broschüren

In Einzelstuck und kleiner Drucktechnik liefert schnellstens
Graph. Kunstanstalt Lippich & Reichardt
 Dresden-A., Marktstr. 33/32 - Fernruf 25241
 Verlangen Sie den Besuch unserer technischen Vertreter

Gehr. Möbel, Stachlich ganze Einrichtungen, Federbett, Planung kauft Wodke, Galmir, 31, Trbg. Tel. 19716.

Paul Knottels Haarkur
 ein Zwiebelstörparak bei sich seit über 60 Jahre zur Haarregeneration glänzend bewährt. Werst. empföhl. In 2 Größen zu haben bei **Horn, Koch, Altmarkt 5.**

Haarnetze
 Groß- und Kleinverkauf: **Frau Emma Schunke** Wilsdruffer Str. 40, 2.
 Moderne, schöne **Damenhüte** verb. eins. billig abgeholt. **Trompeterstr. 14, 2.** Besondere für Winterverkleidung

Teppiche
 Säuler, Wäulen, Steppdecken
 jede Maßung u. 12 Monatsraten Gütereinstellungen u. unentgeltlich. Geranort Sie nach heutz. Christ. M. Müller, Dresden-A., Geranortstr. 11
 Dresdener Platz 10

Reizende neue u. geb. **Pianos** gebr. Stutzflügel Teilzahlung od. Miete **Wolke, Wetzlar, 24, 1.**

Kein Ausverkauf und trotzdem kaufen Sie enorm preiswert **Uhren-, Gold- u. Silber-Waren** bei **Adolf Arndt, Landhausstr. 11** Überzeugen Sie sich unverbindlich!

Angenehme und milde Wärme sowie gleichmäßig erwärmte Zimmer und Kabinensparnisse erzielt man mit **Esch Dauerbrandöfen**
 Alleinvertr.: **Chr. Garms** Inhaber **W. Eckardt**
 Gr. Zwingerstr. 13 - Nähe Postplatz - Fernsprecher 15302

Vergessen Sie nicht,



daß Sie in unserer **Maß-Abteilung** für **Herrn-Bekleidung** während des **Total-Ausverkaufes** auf Maßbestellungen **20%** erhalten.

Die Maß-Abteilung wird unverändert von unseren bewährten Fachkräften geleitet. Individuelle Beratung beim Kauf unserer erstklassigen deutschen und englischen Stoffe, prima Verarbeitung und garantierter Sitz finden Sie auch weiterhin. // **Anfertigung in aller kürzester Zeit!**

Herm. Mühlberg

Dresden-A. Wallstraße

Zahn-Praxis Flach
 Goldkronen — Platten — Füllungen
 la Plombieren, Zahnziehen in örtl. Betäub.
Zähne von Mark 3.- an, ausschl. Platte.....
 Umarbeiten, Reparaturen sofort und billig
 Maß. Preise - Kleine Anzahlung - Teilzahlung.
Amalienstraße 3, nächst Pirlnaischer Platz
 Sprechzeit 8-6 Fernsprecher 29807.

Chiropractic ist mediz. ohne Nerven- u. Rückenbehandlung ohne Stößen und Zerschlagen. Verlassen aus allen Ständen nehmen dieselbe mit großem Gelingen.
Gustav Ad. Zimmer,
 Anb. d. Dipl. a. Doktor d. Chiropractic u. d. Hochschule. Chiropractic I. u. II. U. S. V.
 Stunden: 9-12, 2-5 Dresden-N. 24, Rühnberger Straße 4.

Eine Wohltat für die Augen
 eine gut passende **Brille** oder **Kleiner**. Seit über 50 Jahren fertigt **Augenoptiker** jeder Schweißart unter Garantie.
Optiker G. Zimmermann
 Pirlnaische Straße 17
 Lieferant div. Krankenkassen
 Bitten Sie bei Bedarf um Zuweisung an meine Firma
Theater- und Reisegläser, Barometer, Reißzeuge, phot. Apparate, sämtl. Zubehör, pass. Festgeschenke.



Das willkommenste Weihnachtsgeschenk!
 Meisterwerke deutscher Klavierbaukunst!
Pianos-Flügel
 von Steinway und Sons, Hamburg, Ed. Seiler, Liegnitz, Rud. Ibach Sohn, Barmen, Schiedmayer Pianofortefabrik, Stuttgart, und anderen renommierten Firmen
 einfache, solide Pianos von 900.- Mark an
 Harmoniums v. 150 M. an
 Außerst bequeme Teilzahlung, kleine Raten
 Lagerbesichtigung und Angebote vollständig unverbindlich
 Ueber 100 Instrumente stehen zur Auswahl bereit
 Umtausch älterer Instrumente
Stolzenberg
 Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, Geogr. 1884

+ Viril für Männer +
 a. Frauen beim Nachlass. d. best. Kräfte, geg. Nerven- u. sexuelle Schwäche, Neurasthenie, Nervenbeschwerd. usw. Zur Wiedererlang. verlor Jugendfrische u. neuer Lebenskraft. Seit vielen Jahren Arzt. empföhl. u. glänz. begutachtet, 100 St. 9 Mk., 200 St. 16.50 Mk., ganze Kur (1000 St.) 45 Mk. erhältlich in den Apotheken Nähe Neu- und Altmarkt. Ein gros Kosmos, Berlin SW 68.

Börsen- und Handelsteil

Die wirtschaftliche Lage in Sachsen

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten haben, so wird in der „Sächs. Ind.“, dem Verbandsorgan des Verbandes Sächsischer Industrieller, ausgeführt, im vergangenen Monat zugenommen und führten zu einer Steigerung der Konkursanträge. Während im September 88 Konkursanträge gemeldet wurden, ist die Monatszahl auf 85 gestiegen, wobei 17 Anträge wegen Mangel an Masse abgelehnt wurden. Obwohl der Handel immer noch stark betroffen ist, ist diese Steigerung auf eine vermehrte Anzahl der Konkursanträge in der Industrie zurückzuführen, indem die Monatszahl von 21 auf 28 stieg.

Die Anträge auf Einstellung des Vergleichsverfahrens haben gegenüber dem Vormonat keine Veränderung erfahren. Sowohl im September als auch im Oktober wurden 84 Anträge gemeldet. Bleibt man die Oktoberzahl des vorigen Jahres zum Vergleich heran, die nur einen Antrag aufweist, so sieht man, wie stark sich die Wirtschaftslage verschlechtert hat. Die Industrie, die im Oktober dieses Jahres 17 Anträge meldet, während die Septemberzahl nur 7 betrug, wird besonders stark betroffen.

Die Betriebsstilllegungen haben ebenfalls zugenommen, indem die Monatszahl von 119 auf 122 stieg, während im gleichen Monat des Vorjahres nur 88 Anzeigen zu verzeichnen waren.

Die bei der Post vorgenommenen Wechselproteste haben in den vergangenen zwei Monaten sowohl in der Stückzahl als auch im Wert der protestierten Wechsel keine Veränderung erfahren.

Die Einlagen bei den Sparkassen und Girokassen haben ihre stetige Steigerung bis zum Monat September fortgesetzt, desgleichen auch der Goldplandbriefsumlauf. Der Kapitalbedarf der Aktiengesellschaften ist gegenüber dem Vormonat sehr stark gestunken. Die Bindhöhe für tägliche Geld zeigen gegenüber der Septemberzahl eine Erhöhung. Die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt haben zu einer Verschlechterung geführt, indem die Monatszahl von 94,0 auf 100,0 gestiegen ist, obwohl die Zahl der Arbeitssuchenden aus der Textilindustrie, dem Holz- und Schnitzstoffgewerbe, dem Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, dem Bekleidungs- und der Papierindustrie gestunken ist. In der Metall- und Maschinenindustrie und im Bauwesen haben die Arbeitslosenziffern zugenommen.

Beim Güterverkehr ist hinsichtlich der Wagenstellung ein leichter Rückgang zu verzeichnen, während der Verkehr bei der Reichspost eine Steigerung erfahren hat.

Der Export weist, gemessen an der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten, abgesehen von der Kreidshauptmannschaft Leipzig, einen Rückgang auf, der auf einen verminderten Export in Textil- und Lebewaren, künstlichen Blumen, Papierwaren, Porzellan- und Glaswaren, Metallwaren und Textilmaschinen zurückzuführen ist. Die Exportziffern für Musikinstrumente weisen eine leichte Erhöhung auf.

Das englische Steuerthema als Vorbild für neue Steuererhöhungen bei uns?

Von ununterrichteter Seite wird uns geschrieben: Sieht man sich die Steuerpläne des Reichsfinanzministers Dr. Dierding genauer an, mit denen er das befürchtete Defizit im nächsten Reichshaushalt decken will, so haben sie in einem Punkte etwas Gemeinsames: Gerade die ins Auge gefassten Steuerarten (Erbchafts-, Bier- und Branntweinsteuer) bringen in England unabweislich größere Erträge als in Deutschland. Daraus wird vielfach ohne weiteres der Schluss gezogen, daß aus ihnen auch bei uns mehr herauszuholen sein müsse. Bei näherem Zusehen erweist sich diese Betrachtung aber sofort als sehr oberflächlich. Denn das Steuersystem Englands ist grundverschieden von dem deutschen. Der Besitz wird nicht wie bei uns in erster Linie durch eine laufende Vermögenssteuer und daneben noch durch die Erbschaftssteuer und manche anderen Abgaben erfasst, sondern ausschließlich durch die Erbschaftssteuer. Deshalb kann diese — abgesehen von dem viel größeren Reichtum Englands — natürlich mehr einbringen, als bei uns. Ebenso ist es auch ein großer Unterschied, ob das Einkommen und der Verbrauch der großen Volksmassen von der Einkommensteuer wie von allgemeinen Verbrauchssteuern gänzlich frei bleibt wie in England, oder durch derartige Steuern schon stark vorbelastet sind, wie bei uns. In ersterem Falle können natürlich auch wieder Spezialsteuern auf die Genussmittel verschiedener Art sehr viel mehr einbringen, als in Deutschland. Demgegenüber wird nun vielfach eingewandt, daß ja die Steuerlast des Engländers, im ganzen genommen, eine viel höhere sei, als die des Deutschen. Das ist richtig, wenn man unter Steuerlast den Jahresbeitrag an Steuern versteht, der im Durchschnitt auf jeden Einwohner entfällt. Aber die Frage, ob einem Volke überhaupt noch höhere Steuerlasten zugemutet werden können, hängt gar nicht davon ab, welche Steuern es jetzt schon aufbringt, sondern in erster Linie davon, was ihm nach Entrichtung der Steuern noch für seinen Lebensbedarf übrig bleibt, und in der Beziehung steht der Engländer erheblich günstiger da, als der Deutsche. Auf Grund einer sorgfältigen Untersuchung, die in einer angelegenen wirtschaftlichen Zeitschrift kürzlich veröffentlicht wurde, kann man sagen, daß in Deutschland pro Kopf durchschnittlich 433, in England aber 700 Friedensmark zum Lebensunterhalt — nach Abzug der Steuerabgaben — übrig bleiben, in England also rund das 1½fache. Aus diesem Grunde kann aus der größeren Ertragsfähigkeit einzelner Steuerarten in England in keiner Weise der Schluss gezogen werden, daß die gleichen Steuerarten — oder überhaupt irgendwelche Steuern — in Deutschland noch eine Steigerung vertragen. Alle Kreise der Bevölkerung werden sich vielmehr darin einig sein, daß unbedingt der Versuch gemacht werden muß, auch den nächsten Reichshaushalt ohne Steuererhöhung ins Gleichgewicht zu bringen.

Zur Preissteigerung im Zigarettengewerbe

Im Anschluß an die in unserer Sonntagsummer gebrachte Mitteilung wird von ununterrichteter Seite geschrieben: „Schon seit Jahren werden Zigaretten zu den von den Fabriken vorgeschriebenen Kleinhandelspreisen zum Absatz gebracht. Trotz aller Vorbeugungsmaßnahmen hat es sich aber nicht vermeiden lassen, daß es immer einzelne Händler gab, die, um das Geschäft mit Gewalt an sich zu reißen, die vorgeschriebenen Preise unterboten, was schließlich an manchen Plätzen — namentlich in Berlin, aber fast gar nicht in Dresden — zu einer wilden Preissteigerung führte, die zu unterbinden ein dringendes Gebot der Notwendigkeit war.“

Zur Befestigung des Uebelstandes soll nun eine Bezugskarte dienen, die vom 1. Dezember d. J. ab in Kraft treten soll und die nur solche Händler erhalten, welche sich bei hohen Vertragspreisen verpflichten, die vorgeschriebenen Preise einzuhalten.

Wie aber in allen solchen Fällen „das Rind mit dem Fode ausgeschüttet zu werden pflegt“, so soll durch diese Bezugskarte für Zigaretten auch der Absatz bzw. die Rückvergütung geschützt werden, die der berufsmäßige Handel ebenso wie die Einzelgroßbetriebe und Konsumvereine ihren Kunden bzw. Mitgliedern

gewähren. Auch diese Rabatte bzw. Rückvergütungen sollen als „Preissteigerung“ bekämpft und verboten werden, d. h. alle diese Vorteile sollen nur dann eine Bezugskarte erhalten, wenn sie sich verpflichten, Rabatte bzw. Rückvergütung auf Zigaretten nicht mehr zu gewähren. Nun ist das nicht, so werden sie von dem Bezug von Zigaretten ausgeschlossen und können ihre Kunden bzw. Mitglieder nicht mehr mit diesem Artikel bedienen, insofern nicht, wie bei den Konsumvereinen, Zigaretten eigener Herstellung in Frage kommen.

Das bedeutet aber nach meiner Auffassung einen Eingriff in die berechtigten Interessen der in Vorstehendem gekennzeichneten Berufsstände, der von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung ist. Den Rabatte bzw. die Rückvergütung verbieten heißt: den Spartrieb der Bevölkerung unterbinden, womit nicht nur den hiervon Betroffenen selbst, sondern der gesamten Volkswirtschaft ein schlechter Dienst geleistet wird.

Es scheint die höchste Zeit zu sein, daß die sich mit derartigen Absichten tragenden Kreise zu der Einsicht kommen, daß durch das Verbot des Rabattes bzw. der Rückvergütung auf Zigaretten gegen alle davon betroffenen Berufsstände ein schwerer Schlag geführt wird, abgesehen davon, daß der gehegte Plan auch der tatsächlichen Grundlage entbehrt, denn die Rückgewähr des berufsmäßigen Handels und der Einzelgroßbetriebe ist ebensowenig wie die Markenbildende der Konsumvereine eine Unterbietung der festgesetzten Preise und kann unter allen Umständen nicht mit der durchaus berechtigtermaßen zu bekämpfenden Preissteigerung auf eine Stufe gestellt werden.“

Verband Sächsischer Industrieller

Nach dem Geschäftsbericht, welcher in der letzten Sitzung des Gesamtverbandes zur Vorlage kam, befaßte sich der Verband mit einer Erweiterung der Bestimmungen für nachträgliche Verfügungen im Export- und Importverkehr und der Aufstellung neuer Verordnungsrichtlinien für den Eisenbahngüterverkehr, des Weiteren mit der Beibehaltung bzw. Abschaffung des Postkartenverkehrs und der Frage einer Veränderung der jetzt bestehenden Vorschriften für den Druckverlagswesen.

Fernerhin hatte der Verband Veranlassung, zu der Frage der Brandschadenvergütung, welche jetzt allgemein für den ganzen Freistaat Sachsen auf 185 % des Friedenswertes festgelegt ist, sowie der Erhöhung der Versicherungsklassen bei der Gebäudebrandversicherung, die dadurch entfallen ist, daß Gebäudebrandversicherungen in getrennt von den Fabrikgebäuden behandelt werden müssen, Stellung zu nehmen.

Wegen gleichmäßiger Auslegung des § 44a der Gewerbeordnung — Ausstellung von Reiselegitimationskarten — im ganzen Deutschen Reich trat der Verband erneut mit dem Sächsischen Wirtschaftsministerium in Verbindung, da selbständige Reisende, welche für sächsische Firmen tätig sind, aber außerhalb Sachsens ihren Wohnsitz haben, bei Anträgen auf Ausstellung von Legitimationskarten bei außerordentlichen Behörden immer noch auf Schwierigkeiten stoßen.

Für die deutsch-österreichischen, -ungarischen, -litauischen, -polnischen und -russischen Verhandlungen waren zahlreiche Postanträge zu bearbeiten, die Deklarationschwierigkeiten zu überwinden. Wegen der Erhöhung ausländischer Zölle, insbesondere gegenüber England und Österreich, machte sich der Verband. Verschiedene Fälle von Verwaltungsprotektionismus verfolgte er bei der deutschen Gruppe der Internationalen Handelskammer; der drohenden Zollserhöhung in Rußland trat er sofort entgegen.

In sehr zahlreichen Fällen mußten Mitglieder bei dem Inkasso in baltischen und sonstigen Oststaaten unterstützt werden. Von den neuen Richtlinien der Exportsubvention forderte der Verband eine stärkere Berücksichtigung sächsischer Firmen in der Stellung der Zuteilung der Kredite wie der Regelung der Vorkaufung. In großer Zahl waren Anträge nach Realkrediten aus Wittgensteinsreisen zu vertreten und erneute Klagen über die Zentralisierung der Geldwirtschaft zu verfolgen.

Auf dem Gebiete des Steuerwesens nahm der Verband an den Verhandlungen im Finanzministerium und beim Reichsverband der Deutschen Industrie über den Entwurf des Gewerbesteuerreformgesetzes und anderen steuerpolitischen Fragen teil; in zahlreichen Einzelfragen wurden Mitglieder beraten und im Rechtsstreit sowie bei den höheren Behörden vertreten.

Die Reichsbank in der dritten Novemberwoche

Weitere erhebliche Entlastung — Rückgang des Notenumlaufs um 142,5 Mill. Reichsmark — Erhöhung des Goldbestandes um 9,94 Mill. und des Devisenbestandes um 4,86 Mill. Reichsmark — Neuer Notendeckungsgrad mit 68,4 % (in der Vorwoche 65,9 %)

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. November hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 153,5 Mill. auf 1887,9 Mill. Reichsmark abgenommen, und zwar haben sich die Bestände an Wechseln und Schecks um 120,1 Mill. auf 1759,1 Mill. Reichsmark und die Lombardsbestände um 33,4 Mill. auf 36,8 Mill. Reichsmark vermindert. Die Anlage in Effekten weist mit 92,3 Mill. Reichsmark annähernd den gleichen Bestand auf wie am Ende der Vorwoche.

An Reichsbanknoten und Rentenbankfaktoren zusammen sind 142,5 Mill. Reichsmark in den Kassen der Bank zurückgeblieben; im einzelnen hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 129,5 Mill. auf 404,3 Mill. Reichsmark und der an Rentenbankfaktoren um 13,0 Mill. auf 501,3 Mill. Reichsmark abgenommen. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswöchigen Rentenbankfaktoren in Höhe von 20,9 Mill. Reichsmark getilgt worden sind, hat der Bestand der Reichsbank an Rentenbankfaktoren auf 20,9 Mill. Reichsmark abgenommen.

Die fremden Gelder zeigen mit einem Bestand von 368,7 Millionen Reichsmark eine Zunahme um 19,3 Mill. Reichsmark.

Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen insgesamt haben sich um 14,8 Mill. auf 2769,9 Mill. Reichsmark erhöht. Im einzelnen sind die Goldbestände mit 2578,5 Millionen Reichsmark, die Bestände an bedienungsfähigen Devisen mit 190,4 Mill. Reichsmark angewachsen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein verbesserte sich von 61,4 % in der Vorwoche auf 68,8 %, diejenige durch Gold und bedienungsfähige Devisen von 65,9 % auf 68,4 %.

Wohenausweis der Sächsischen Bank zu Dresden

vom 23. November 1928

	23. November	15. November
Aktiva.		
Goldbestand	21 030 154.—	21 030 154.—
Deckungsfähige Devisen	13 753 969.—	13 758 657.—
Sonstige Wechsel und Schecks	57 589 123.08	57 503 977.27
Druckische Wechselbeträge	74 343.11	83 872.50
Holen anderer Banken	2 499 810.—	2 672 040.—
Lombard- und Forderungen	1 061 077.63	1 551 755.43
Wertpapiere	1 433 059.77	1 460 793.57
Sonstige Aktiva	14 261 570.60	13 481 635.96
Passiva.		
Grundkapital	15 000 000.—	15 000 000.—
Rücklagen	4 300 000.—	4 300 000.—
Banknoten im Umlauf	64 449 650.—	64 206 050.—
Tägliche tägliche Verbindlichkeiten	17 771 465.45	17 295 064.70
Verbindlichkeiten mit Kündigungsrück	5 611 463.89	5 684 827.11
Sonstige Passiva	5 170 528.05	5 056 944.01
Verbindlichkeiten aus meißnerbezogenen, im Inlande zahlbaren Wechseln	3 133.00	1 797.03

Berliner Schluß- und Nachbörsen vom 27. November

Privatdiskont 6,25 %

Nach Beendigung der Ultimovorkäufe konnte die Befestigung unter einigen Schwankungen leichte Fortschritte machen. Ihren Ausgang nahm die Befestigung vom Elektromarkt, an dem in Schudert, Siemens und Licht und Kraft Käufe erster Firmen, unter denen eine Großbank besonders hervorzuheben, anhielten. Auch Kaliwerte, in erster Linie Kälberleben, sowie Schultze und Ostwerte konnten bei größeren Umsätzen fester ansetzen. Leicht gebessert waren auch Montanwerte, dem Vernehmen nach auf Käufe des Rheinlandes. Im einzelnen zogen Schudert um 2, Siemens um 3, Licht und Kraft um 2,5, Kali Kälberleben um 5, Ostwerte um 3 und Schultze um 6 % an. Leicht gedrückt waren J. W. Harben, die 0,75 % verloren. Die Börse schloß nicht ganz einheitlich, doch überwiegend befestigt. Erhöhter Wechsel hatten bis zum Schluß des offiziellen Verkehrs Schudert, Siemens und Bergmann. Spritzerwerte und J. W. Harben, sowie Kaliwerte gefragt. Die übrigen Märkte blieben weiterhin still. Nachbörse blieb die Tendenz weiter freundlich. Man hörte per Ultimo Dezember Danabank 292,5, Reichsbank 388,5, A. G. O. 188, Siemens 418,5, Schudert 249,25, Licht und Kraft 264, Raßbald 240,75, Schultze 228, Ostwerte 288,5 und Salzbergwerk 404.

Der Kassamarkt lag völlig still und weiter abwärts. Interessante beanpruchten nur Gammor-Zement, die auf das Größtbezugrecht 7,5, Lindbrom, die, wie verläutet, auf Londoner Orders 44 %, Webe & Co., die auf die Karte Beteiligung an der Ogeba 5 % und Gebr. Wochardt, die aus den bekannten Gründen wieder 4 % geminnlos konnten. Die übrigen Kursbesserungen gingen kaum über 1 % hinaus. Im übrigen war die Haltung überwiegend schwächer. Ogeba, deren Kapitalerhöhungspläne immer wieder zurückgefallen sind, verloren 1 %, Segal 8, Birnes 2, Koller Jucker nach den letzten Steigerungen 2, Corona-Jahrbuch 1, Reichholz 6, Courbeaux 3 % und Sächsische Versicherung 3 Reichsmark. Übriger Wagon wurden mit 116 % wieder eingeführt, Umlauf 119 000 Reichsmark. Am Inlandrentenmarkt verzeichneten alle Liquidations-Plandbriefe und Anteilsscheine auf die bekannten günstigen Mitteilungen größeres Geschäft. Deutsche Hypothekendarlehen + 1 %. Von Auslandrenten bestand für Rumänen etwas Interesse.

Frankfurter Abendbörse vom 27. November

Gut gehalten, Sonderwerte beliebt

Die Abendbörse, die durch Sonderbewegungen gekennzeichnet war, verlief allgemein freundlicher. Besonders einige Spezialwerte, wie Schudert, Siemens, Farbenindustrie und Reichsbank und im Verkauf auch Vahmeyer, verzeichneten Kursbesserungen von 1 bis 4 %. Einem starken Kursrückgang unterlagen Hölzer Kiezer auf voraussichtliche Dividendenlosigkeit und auf den hohen Stand der Wertschulden. Renten ohne Umlauf. Im Verkauf blieb die Abendbörse gut gehalten. Farbenindustrie und Schudert weiter leicht anziehend. Adlerwerke schließlich mit 99,5 angeboten, aber ohne Aufnahme. An der Nachbörse nannte man Farbenindustrie 292,5, Licht und Kraft 265,25, Schudert 262,25, Siemens 420, Reichsbank 386,5, Vahmeyer 178. Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe 101, Mexikaner 18,25, Bank 14,85, Ausländische Anleihen: 5 % Mexikaner 18,25, Bank 108,2; Commerzbank 100,25, Danabank 292,025, Deutsche Bank 292,5, Disconto-Gesellschaft 102,75, Dresdner Bank 170, Reichsbank 144, Reichsbank 286, Bergwerksaktien: Vudera 286,5, Geleitsaktien 128, Hargener 135, Ilse 207, Kali Kälberleben 290,5, Behreng 290,5, Ködner 110,5, Mansfeld 116, Wöhring 91,25, Rhein. Braunkohlen 271,5, Rheinisch 136,5, Laurahütte 67,75, Transportswerte: Danag 145,5, Norddeutscher Lloyd 144,25, Industriellen: Adler Kiezer 98,5, A. G. O. 187, Bergmann 229,5, Daimler 85, Deutsche Gold und Silber 323, Electr. Licht und Kraft 265,5, J. W. Harben 202,75, Gessfert 208, Belten & Guilleaume 128, Z. Goldschmidt 99,75, Vahmeyer 178,5, Redarsum 21,5, Rütgerswerke 104, Schudert 262,25, Siemens 420, Södd. Jucker 129,5, Voigt & Jäffner 216.

Auswärtige Devisenmärkte

London, 27. November, 3.30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurs. Newyork 485^{1/2}, Montreal 484,575, Amsterdam 12,07,025, Paris 124,08, Brüssel 84,89, Italien 92,58, Berlin 20,85, Schweiz 26,18,25, Spanien 20,06,75, Kopenhagen 18,19,75, Stockholm 18,15,125, Oslo 18,19,50, Lissabon 106,50, Belgien 92,72, Prag 108,75, Budapest 77,51, Kairo 276, Sofia 671, Moskau 942, Rumänien 807, Konstantinopel 907, Athen 375, Wien 34,50, Lissabon 26,17, Warschau 48,26, Buenos Aires 47,48, Rio de Janeiro 291, Alexandria 97,50, Hongkong 2,0,875 Br., Shanghai 2,7,875 Br., Yokohama 1,10^{1/2} Br., Mexiko 23,75, Montevideo 50,75, Valparaiso 39,14, Buenos auf London 47,48, Rio auf London per 90 Tage 500 bis 505.

Newyork, 27. November, 10 Uhr engl. Zeit. Devisenkurs. Berlin 23,84,75, London, Kabel 485,21, 60-Tage-Wechsel 480,98, Paris 291, Schweiz 19,26,50, Italien 92,4, Holland 40,17,50, Oslo 20,67, Kopenhagen 26,67, Stockholm 26,78,50, Brüssel 18,00, Madrid 16,12,50, Rio de Janeiro 11,95, Athen 129,875, Japan 45,95, Bankaktien (90 Tage) 4,025 Br., 4,50 Br., tägliches Geld 7, Primarschuldenwechsel 6,25 niedriger, 5,50 höherer Kurs.

Geld- und Börsenwesen

Die Deutsche Hypothekendarlehen A.-G., Berlin, laut „D. B. Z.“ hat das Einhablungsangebot für die alten Plandbriefe nunmehr die Genehmigung der Aufsichtsbehörde gefunden. Danach werden, nachdem bereits eine erste Rate von 10 % in Liquidations-Plandbriefen aufgeschüttet worden sind, nunmehr weitere 10 % ab 1. Januar 1929 inberegnetigter Liquidations-Plandbriefe aufgeschüttet. Außerdem wird eine Verabfindung von 1,5 % des Nennwertes der alten Plandbriefe gewährt. Ferner hat die Aufsichtsbehörde die Generalabfindung für die alten Kommunal-Colligationen genehmigt. Es werden hier 15 % in 4 % Höhe, ab 1. Januar 1929 inberegnetigter Liquidations-Kommunalobligationen gewährt, die ab 1. April 1930 in spätestens 10 Jahren durch Auslösung zu tilgen sind. Außerdem gelangt eine Verabfindung von 2,5 % auch auf die Kommunal-Colligationen zur Verteilung.

Commerz- und Privatbank A.-G., Hamburg-Berlin. Die dem „D. B. Z.“ mitgeteilt wird, übernimmt die Commerz- und Privatbank A.-G. die Geschäfte der seit etwa 40 Jahren bestehenden Bankfirma Kronenberger & Co. Kommandit-Gesellschaft in Mainz, Kreuznach und Worms. Die Geschäfte in Mainz werden mit der dort bereits bestehenden Filiale der Commerz- und Privatbank A.-G. vereinigt, während letzteres Institut in Kreuznach und in Worms neue Zweigstellen errichtet.

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt, Leipzig-Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, die Kapitalerhöhung auf 5 Mill. Reichsmark in voller Höhe durchzuführen. Die Einzahlung und die Eintragung im Handelsregister ist bereits erfolgt. Den alten Aktionären wird ein Bezugsrecht von 1:1 zum Kurs von 128 % ohne Erbschaftsteuerung angeboten. Die jungen Aktien sind bereits für das laufende Jahr dividendenberechtigt.

Abschluß der Anstaltungsverhandlungen. Die neuen Verhandlungen über einen Rückkauf der Anstaltlichen Eisenbahn verlaufen laut „D. B. Z.“ so günstig, daß man bereits von einer prinzipiellen Übereinkunft sprechen kann. Auch der formelle Abschluß dürfte vielleicht schon in Kürze zu erwarten sein, ebenso die Genehmigung des sächsischen Parlaments. Man scheint zuletzt auf der Basis einer Anzahlung verhandelt zu haben, die bei Wiederaufnahme des Kuponsbesitzes für die Obligationen mit 48 Prozent nicht ganz bis zu 100 Prozent ansetzen würden. Dagegen dürften die Einkünftehaber dadurch zum Teil eine bessere Stellung erfahren, daß die nach den jetzigen Plänen zum Teil bis zum Jahre 1939

Laufende Amortisation abgeführt würde etwa auf 30 bis 35 Jahre von jetzt an gerechnet. Das Prinzip, das bei der Staatsanleihe...

Geschäftsabchlüsse

Berliner Rind-Bräner H. G., Berlin-Kreuzb. Der Aufsichtsrat hat beschloffen, der am 22. Dezember stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 22 %...

Grünerbräu H. G., Jülich. Die Gesellschaft schließt das am 30. September 1928 abgelaufene Geschäftsjahr einschließlich des Vorjahres auf 1926/27 von 82.798 Reichsmark mit einem Gewinn von 801.920 Reichsmark...

Polenwerk Püschel H. G., Püschel. In der zum 18. Dezember einberufenen ordentlichen Hauptversammlung soll neben Genehmigung des Abschusses für 1927/28 über eine Erhöhung des Aktienkapitals um 4 Millionen Reichsmark...

Verchiedenes

Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft, Berlin. Ueber die Geschäftslage teilt die Gesellschaft mit: „Der Verkehr der Bahnen der Deutschen Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft ist im laufenden Geschäftsjahre erfreulicherweise gestiegen und es haben sich infolgedessen auch die Einnahmen mehr verbessert, als die Ausgaben belaufen sind.“

Beitritt der Amerikaner zum Inflation. Die langwierigen Verhandlungen über den Beitritt Amerikas zum Inflation sind jetzt zu einem positiven Abschluss gebracht worden. Die Amerikaner haben sich bereit erklärt, ihren Export nach Europa einzuschränken, falls die Marktlage hier eine Einschränkung der Produktion zerböhrlich machen sollte.

Der französische Hühnerhandel im Oktober. Die französische Einfuhr ist im Oktober auf 4790,5 Mill. Franken (4290,1 Mill. Franken im September und 4524,7 Mill. Franken im Oktober vorigen Jahres) gestiegen. Gegenüber stellt sich die Ausfuhr auf 4445,5 (4191,5 bzw. 4092,8) Millionen Franken. Für die ersten zehn Monate 1928 ergibt sich also bei 43.890,4 Mill. Franken (42.964,7 Mill. Franken im gleichen Zeitraum des Vorjahres) Einfuhr und 41.969,7 (41.068) Mill. Franken Ausfuhr ein Einfuhrüberschuss von rund 1 1/2 Milliarden Franken, während in der Vergleichszeit des Vorjahres ein Ausfuhrüberschuss von 2097,9 Mill. Franken festgestellt werden konnte.

Ueber die Markt- und Abfahrtsverhältnisse in Ceylon und Südindien gibt nach einer Mitteilung der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Dresden der deutsche Konsul in Colombo, Dr. Schönbauer, der sich auf einer Rundreise durch Deutschland befindet, deutschen Interessenten am Sonnabend, dem 8. Dezember, von 10 bis 1 Uhr in der Handelskammer, Dresden-N. 1, Albrechtstraße 4, persönlich Auskunft.

Der russische Hühnerhandel im Oktober. Nach den letzten veröffentlichten Angaben des Handelsministeriums der Sowjetunion betrug die Ausfuhr der Sowjetunion im Oktober laufenden Jahres über die europäischen Grenzen 67 Millionen Rubel gegen 64,8 Millionen Rubel im September und 65 Millionen Rubel im Oktober des Vorjahres. Die Einfuhr belief sich im Berichtsmonat auf 56,7 Millionen Rubel gegen 60,5 Millionen Rubel im September und 57,8 Millionen Rubel im Oktober 1927. Somit betrug der Nettoerlös im Oktober dieses Jahres 10,3 Millionen Rubel gegen einen Passivsaldo von 5,7 Millionen Rubel im September und einen Aktivsaldo von 7,7 Millionen Rubel im Oktober des Vorjahres.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 26. November

Kaffee. Während die Offerten aus Rio unverändert lauten, gab Santos bis 1 Schilling nach. Der Terminmarkt lag matt und 1/4 bis 1/2 Pfg. ermäßigt. Am Vorkmarkt herrschte kleine Konsumnachfrage. Gewaschene Kaffees lagen ruhig und unverändert. Santos-Special 114 bis 123, Extraprima 110 bis 114, Prima 105 bis 109, Superior 100 bis 108, Gooda 95 bis 101, Rio 75 bis 80, gewaschene Salvador 98 bis 100, Guatemala 105 bis 110, Koffarika 112 bis 122 Schilling je 50 Kilogramm.

Kakao. Die Marktfrage blieb im allgemeinen ruhig. Die Forderungen für Accra neue Ernte waren ermäßigt, alles übrige blieb unverändert. Accra Südhälfte loco 48 bis 44, neue Ernte loco 48 bis 48,8, November-Dezember 45,6, Dezember-Januar 44,6 ctf, Superior-Vahia loco 48,8 bis 49, Dezember-Februar 45,6 ctf, Superior-Epoca-Arriba loco 57 bis 58, Dezember-Januar 55,6 ctf, Trinidad-Plantation loco 57 bis 59, Dezember-Januar 54,6 ctf, alles in Schilling je 50 Kilogramm, unverändert.

Inlands-Kakaobutter notierte bei kleinen Umsätzen unverändert prompt und per Dezember 3 bis 8,05, Januar-März 2,90 bis 2,95 Reichsmark je 1 Kilogramm. Reis. Tendenz und Preise blieben bei kleinen Umsätzen unverändert. Burma S. R. 0 loco 14,1 1/2, Baffin 000 glaciert 15,8, Doulmein 19, Stam 000 glaciert 12,10 1/2, bergl. 0000 29, Patna 000 glaciert 26, Bruchreis 1. Sorte 12,10 1/2, bergl. 2. Sorte 12,4 1/2, Italiener loco 20 bis 22, November-Dezember 21 Schilling je 50 Kilogramm ctf, unverändert. Extra Japan blue Note schwimmend 10,20, per Dezember-Januar 10,10 bis 10,20 Tollar je 100 Kilogramm.

Kunststoffe. Zum Wochenbeginn konnte sich die Geschäftstätigkeit etwas beleben. Man hörte hinsichtlich Kristalle Polystyrol loco 12,0 1/2, Dezember 12, April-Juni 12,8, Java 12 Schilling je 50 Kilogramm, unverändert.

Schmalz. Tendenz: ruhig. Amerikanisches 90, raffiniertes 90,50 bis 91, Hamburger Schmalz 85,50 Tollar je 100 Kilogramm netto.

Ölleinfrüchte. Tendenz: festig. Schmalzbohnen 83, Langbohnen 78, Mittelbohnen 78 Reichsmark je 100 Kilogramm. Grüne Erbsen mit Schale 26 bis 31, große Viktoria-Erbsen 26 bis 28, kleine Viktoria 20, Mittelviken 41, große Vikten 50 Reichsmark je 50 Kilogramm, alles verzollt, ab Hamburg.

Trockenfrüchte. Tendenz: ruhig. Amerikanische Ringäpfel 62 bis 70, Aprikosen 50 bis 70, Pfirsiche 47 bis 52 Reichsmark.

Gewürze. Tendenz: festig. Getreide. Inlandsgetreide lag bei ruhigem Geschäft festig. Weizen blieb weiter knapp. Weizen lag etwas schwächer. Ocker wenig angeboten und teilweise höher bezahlt. Auslandsgerste etwas billiger offeriert.

Rehle. Tendenz: festig.

Metallmarktbericht der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. B. G., Berlin. In der abgelaufenen Berichtswocde waren die Preise am Metallmarkt kaum verändert; die Umsätze in Kupfer blieben verhältnismäßig gering, weil der größte Teil der Verbraucher sich während der Kupferhaufe mit genügend Vorräten für längere Zeit eingedeckt hatte. Die Preise am Zinnmarkt wurden durch die Haufgruppe etwa 5 Pfund Sterling hinaufgetrieben. Der Bleimarkt war nur geringfügigen Schwankungen unterworfen, in den letzten Tagen wurden größere Mengen Blei umgelegt. Am Zinnmarkt zeigte sich die Aufwärtsbewegung, wohl veranlaßt durch die Spekulation, weiter fort, die Umsätze hierin waren jedoch nicht nennenswert. Die Lage am Aluminiummarkt war kaum verändert; Kupfer- und Zinnmaterialien waren weiter sehr begehrt, dagegen lichen die Umsätze in Messing in letzter Zeit wieder zu wanken übrig. Infolge der höheren Rohstoffpreise wurden die Preise für Zinnmaterialien heraufgehoben, durch das verhältnismäßig geringe Angebot fanden jedoch keine größeren Umsätze statt. Die nachstehend unübersichtlichen Notierungen an der Berliner Metallbörse am Wochenende waren (in Reichsmark) folgende: Elektrolytkupfer Wire bars 151,75, Raffinatskupfer 99 % 138,25 bis 139,20, Reinmetall 98,99 % 850, Düttenaluminium 98,99 % 100 bis 106, Zinn, Banca oder Kulkat 475 bis 485, Düttenzinn 40 bis 50, Remetallzinn 45 bis 48, Düttenmetall 44 bis 45, Parafin, je nach Qualität 46 bis 48, Antimon-Regulus 84 bis 87. — Einkaufs-Aluminiumpreise für den Großhandel, je nach Menge, Beschaffenheit und Lieferungsmodus, bei kleineren Mengen Abschlag von 8 bis 4 Reichsmark je 100 Kilogramm: Nirokupfer 120 bis 125, Nitrozin 102 bis 105, Messinglegierung 76 bis 78, Gussmetall 76 bis 82, Messingblechabfälle 94 bis 96, Alu-Zinn 82 bis 84, neue Zinkabfälle 96 bis 98, Alu-Zinnblech 98 bis 98, Aluminiumblechabfälle 98/99 % 138 bis 142, Nitrozin 30 %, Zammalme 125 bis 125.

Berliner Metallterminhandel vom 27. November

Table with columns for metal types (Kupfer, Zinn, etc.), months, and prices in Reichsmark. Includes sub-sections for 'Amerikanische Warenmärkte' and 'Chicago, Po'opreise'.

Amerikanische Warenmärkte

Table showing prices for various goods from the American markets, including copper, zinc, and other metals.

Chicago, Po'opreise

Table listing prices for various commodities in Chicago, such as different grades of copper and zinc.

Metalle und Metalle (Schluß)

Table with prices for various metals and metal products, including different grades of copper and zinc.

Chicago, Po'opreise

Table listing prices for various commodities in Chicago, including different grades of copper and zinc.

Metalle und Metalle (Schluß)

Table with prices for various metals and metal products, including different grades of copper and zinc.

Metalle und Metalle (Schluß)

Table with prices for various metals and metal products, including different grades of copper and zinc.

Metalle und Metalle (Schluß)

Table with prices for various metals and metal products, including different grades of copper and zinc.

Metalle und Metalle (Schluß)

Table with prices for various metals and metal products, including different grades of copper and zinc.

Registerfachen, Konkurse, Zwangsversteigerungen

Dresdner Handelsregister

Eingetragte wurde: Auf Blatt 6473, betreffend die Dängerhandelsaktiengesellschaft in Dresden; Die Profura des Kaufmanns Moritz Hermann War Almann ist erledigt. Auf Blatt 21029: Die offene Handelsgesellschaft Dreschneider & Krause in Dresden. Gesellschaftsleiter sind die Kaufmannsbehrer Otto Dreschneider geb. Diederich und der Kaufmann Arno Krause, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 2. Januar 1928 begonnen. Profura ist erstellt dem Fabrikanten Hermann Dering in Dresden (Großhandel mit Tabakwaren; Polierstraße 8, Hinterhaus).

Konkurse

Beim Amtsgericht Dresden

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schweregroßhändlers Willi Eisenhardt in Dresden-N., Bürgerstraße 12, 1., ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 1./2. Februar 1928 verstorbenen, in Dresden, Gröbelsstraße 18, 3., wohnhaft gewesenen Maurers und Klempners Carl Paul Brannig ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Inhaberin eines Textil- und Wollwarenhandels Papi verchel, Brand verweg, Reichenberg, Dackler in Dresden-N., Peterstraße 14, ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Zwangsversteigerungen

Beim Amtsgericht Dresden

Die im Grundbuche für 2 Trielen, Blatt 1981, auf den Namen Erica (Heide) Eruehne Emilie geb. Dr. Welckler geb. Martischke eingetragen liegende Grundstücksabfälle soll am 15. Januar,

normittags 11 1/2 Uhr, an der Gerichtsstelle, Roßringer Straße 1, 1., Saal 118, im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden. Das ganze Grundstück ist nach dem Grundbuche 10,9 Ar und nach dem Verkehrswert auf 63.100 Reichsmark geschätzt. Die Grundversteigerungsumme beträgt 22.000 Reichsmark; sie entspricht dem Auktionspreis vom Jahre 1914 (S. 1 des Grundbuchs vom 18. März 1921, Bl. 72). Das Grundstück besteht aus einem freistehenden Wohngebäude mit Keller, erdhoher Erdgeschoss, einem Dacheisoch und Dachstuhl, dazu Vorgarten, und liegt in Dresden, Jacobstraße 8.

Sächsische und außer-sächsische Konkurse

Sächsische Konkurse: Auf Blatt 18756, betreffend die Firma Paul Kropp Hiltersbetrieb in Dresden: Die Firma ist erledigt.

Außer-sächsische Konkurse: Berlin: „Nouveau“ Gesellschaft für elektrische Apparate m. B. G., Berlin N. 4, Ann. 31. Dezember. Dackler: Landesproduktionsbändler Hans König, Dackler, Ann. 12. Dezember. Erfurt: Kaufmann Carl Walter Erlurt, Ann. 7. Dezember. Frankfurt (Main): Restaurateur Paul Gorkmann, Frankfurt, Ann. 24. Dezember. Hertenfeldbrunn: Brauereipächter Morian Wiedemann, Hertenfeldbrunn, Ann. 8. Dezember. Jena (Wehl.): Möbelhändler Ferdinand Dobrinski, Jena, Ann. 5. Januar. Oedingen: Kolbacher & Pöhl, Inh. Kaufmann Nikolaus Kolb, Oedingen, Ann. 8. Dezember. Rüm-Wilheim: Kaufmann Carl Groß, Rüm-Wilheim, Ann. 15. Januar. Vögnitz: Schneidermeister Alois Lorenz, Vögnitz, Ann. 10. Dezember. Uhlwägen: 1. Uhlwägen, 2. perf. hant. Gef. Gottlob Teufel, Uhlwägen, Ann. 17. Dezember. Wagnersburg: Kaufmann Paul Duse, Wagnersburg-Neuhof, Ann. 20. Dezember. Wansleben: Textile, Bekleidungs- und Schuhfabrikations-Gesellschaft m. B. G., Wansleben, Ann. 15. Januar. Wüsten: Kaufmann Siegfried Reitz, l. An. Julius Weiner & Co., Wüsten, Ann. 11. Dezember. Zwickau (Mühl.): Kaufmann Arig Wehlerkamp, Zwickau, Ann. 15. Dezember. Philippsthal (Haden): Schuhmacher und Schuhpolierer Albert Schwarzmaier, Philippsthal, Ann. 8. Dezember.

Versteigerungsverfahren in Sachsen: Aufg. 10.12.1928: Grundbesitzer Albert Alwin Caspari, Galtz b. Commagisch (H. G. Commagisch).

Zurufen / Sport / Wandern

Badminton, das Tennis mit dem Federball

Su der nicht gerade kleinen Zahl von Sportspielen dürfte sich demnächst in Deutschland ein neues gesellen: Badminton. Dieses Tennisspiel mit dem Federball kommt aus England, wo es sehr verbreitet ist. Badminton wird mit Tennisschlägern gespielt, die etwas zierlicher gearbeitet sind als die gewöhnlichen Rackets, die Verbindung von Griff und Spannung erreicht nur Fingerbreite. Der Schläger ist allerdings auch nicht solchen Belastungsproben ausgesetzt, wie der richtige Tennisschläger. Gespielt wird mit einem kleinen Federball, dessen Federn die Flugschnelligkeit hemmen.

Wie wird Badminton gespielt? Die Regeln sind äußerst einfach. Das Spielfeld misst etwa 6x13 Meter. In der Mitte ist ein Netz aufgespannt, das etwa 2 Meter hoch ist. Jeder dieses Netz hinweg muß nun der Ball geschlagen werden. Bälle dürfen nur als Flugbälle genommen werden, zum Unterschied vom richtigen Tennis, wo gewissermaßen alles erlaubt ist, und zum Unterschied von Tischtennis, wo wieder nur solche Bälle zurückgeschlagen werden dürfen, die schon einmal „aufgetippt“ sind. Badminton ist also ein reines Flugballspiel und daher auch äußerst schnell. Gezählt werden nur die Punkte, die der Aufschläger macht. Die Spieler wechseln sich ständig im Aufgehen ab. Wer zuerst 15 Punkte erreicht, hat gewonnen.

Die Kosten stellen sich nicht allzu hoch. Ein komplettes Spiel mit vier Schlägern, einem Duzend Bälle und einem Netz mit Aufspannvorrichtung kostet etwa 150 Mark. Wenn man bedenkt, daß damit vier Spieler spielen können und mit hin auf jeden Spieler etwa 40 Mark kommen, so stellt sich Badminton bedeutend billiger als das richtige Tennis. Verhältnismäßig kostspielig sind vorläufig noch die Plätze. Die Stunde kostet in Berlin etwa 3 Mark. Mit der Zeit ist aber auch hier eine Ermäßigung zu erwarten, und außerdem kann in jedem kleineren Saal ein solches „Feld“ eingerichtet werden. Wenn nicht alles täuscht, wird Badminton auch in Deutschland bald großen Anklang finden.

Ein französischer Sportminister

Ein schon seit langer Zeit gebogener und oft ausgesprochener Wunsch der Führer des französischen Sports ist jetzt in Erfüllung gegangen. In dem neuen Ministerium Poincaré wurde der Posten eines Sportministers geschaffen, der den Namen „Unterstaatssekretär für Körpererziehung“ erhalten hat. Der erste Sportminister Frankreichs ist der bisherige Abgeordnete Henry Paté, dessen Berufung in den französischen Sportkreisen lebhafteste Befriedigung ausgedrückt hat. Auch in den deutschen Turn- und Sportkreisen wird die Schaffung einer solchen selbständigen Amtsstelle schon seit vielen Jahren gewünscht. Vielleicht zeigt jetzt das französische Vorbild zur Nachahmung.

Sportspiegel

Für das Berliner Hallensportfest am 1. Dezember im Berliner Sportplatz wurden rund 600 Meldungen abgegeben. Die bekanntesten Teilnehmer sind: Krenn, Jonath, Dr. Feiger, Storz, Böhm, Schauburg, Düfen und Dietmann.

Zur Europameisterschaft im Biathlon, die vom 2. Januar bis 2. Februar in Budapest durchgeführt wird, haben bisher Ungarn, England, Österreich, die Schweiz, die Tschechoslowakei und Ungarn ihre Meldungen abgegeben.

Für das 2. Leipziger Sechstage-Wochen vom 10. bis 16. Januar wurden bisher verpflichtet: Kausch, Hartgen, Kede, Seifert, Girardengo, Rezzini, Torn, Wacziargis und Buchsengagen - Frankenstein, die auch am Brüsseler Sechstage-Wochen, das vom 31. Dezember bis zum 6. Januar läuft, teilnehmen.

Der erste Tag des Ruderwettbewerbes Schweden-Finnland in Stockholm sah beide Mannschaften je sechsmal erfolgreich. Auch Gerte und Peter haben nunmehr Kampfsverträge für den New Yorker Madison Square Garden erhalten. Sie werden erstmalig am 10. Dezember durch die Seile flattern.

Die Rugby-Verbandsverhandlung in Leipzig setzte folgende Termine für 1929 fest: 17. Februar: Nord-Süd in Hannover, 17. März: Deutschland-Frankreich in Paris, 7. April: Deutschland-Spanien in Heidelberg, im Mai: Rückspiel in Barcelona, 20. bis 21. April: Endspiel um die Deutsche Meisterschaft und Verbandstag in Frankfurt a. M.

Schwedens Fußballmeister Olympia Alvan besiegte Dänemarks Nationalmannschaft mit 2:1.

Ein Tennisländerkampf England-Australien in Sydney sah am zweiten Tage die Australier mit 6:8 in Führung.

Am Tennis-Länderkampf Holland-Niederlande am 15. und 16. Dezember in Amsterdam nimmt auch Hollands Meisterin, Fraulein Bouman, teil.

Hibel La Barba, der frühere Weltmeister im Ringen, wird im Ring und Schlag in San Francisco den Italiener Ray Romain in der achten Runde knockout.

Wimba und Girardengo sollen am 2. Dezember auf der Waldbühnen Winterbahn einen Zweikampf bestreiten. Die beiden alten Rivalen treffen in einem 500-Meter-Keiselfahren, einem Berglaufrennen, sowie einem Lauf hinter kleinen Rotoren zusammen.

Hubert, ein der berühmtesten französischen Renn- und auch Winterpferde, ist im Alter von 28 Jahren an Lungenerkrankung eingegangen, nachdem am dem Hien noch kürzlich eine Verjüngungsoperation vorgenommen worden war.

Pferdesport

Westfalen-Rheinland-Turnier

Vom 28. November bis 4. Dezember in Köln

Die durch den Arbeitskonflikt im Ruhrgebiet geschaffene, wirtschaftlich gespannte Lage hat den Dortmunder Reiterverein bekanntlich veranlaßt, das Dortmunder Turnier unter zeitlicher Verschiebung um einige Wochen in die Kölner Rheinlandhalle zu verlegen. Fast hat es den Anschein, als ob diese Maßnahme dem Turnier einen noch größeren sportlichen Erfolg garantiert. Gerade die Bewohner der rheinischen Metropole gelten als überaus sportfreundlich, und von der Passion dem edlen Pferd gegenüber haben ähnliche Veranstaltungen in Köln bereits Zeugnis ablegen können. Das Programm gliedert sich, wie bei den großen Hallenturnieren der letzten Jahre üblich, in eine Nachmittags- und eine Abendveranstaltung, abgesehen natürlich von den Vorprüfungen, die bereits am 27. November ihren Anfang nehmen und an den folgenden Tagen jeweils vormittags erledigt werden. Zahlreiche Schanzen werden das Bild bunter gestalten und dafür sorgen, daß bei der Reichhaltigkeit des Gebotenen keine Ermüdung Platz greift. An erster Stelle hat man wohl die Königin-Luise-Quadrille zu nennen, die von 18 Damen geleitet, ein „Gartenfest in Paris“ mit der Königin im Kreise ihrer Gespiellinnen darstellt. Frau A. Franke, Frau Dr. Heiblich, Frä. Lily Feindt, Frau Schumacher, Frau Wiethe, Frau v. Becker, Frä. Kinkel, Frau v. Moers, Frau Haufmann, Frau Glahn und andere Damen der Gesellschaft werden in historischen Kostümen unter Leitung von Stallmeister H. Stack diese Quadrille reiten. Nur andeutungsweise kann man die Anzahl der außerhalb des rein sportlichen Programms zu erwartenden weiteren Geschehnisse erwähnen. Am Sonntag oder Montag werden die siegreichen Amerikaner unter Oberleutnant v. Barnefow, Oberleutnant Frhr. v. Nagel und Oberleutnant Schmaltz vom Chef der Delegation, General Geyer, offiziell

Der Aufschwung des Automobils und des Motorrades

Von Alfred Kay, Vizepräsident des Deutschen Autoclubs, Ortsgruppe Dresden

Anlässlich der soeben in Berlin stattgefundenen internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung, die von mehr als einer halben Million Personen aus allen Teilen des Reiches und des Auslandes besucht worden ist, wendet sich das allgemeine Volkinteresse wieder stärker dem Automobilismus zu. Es seien daher einige das Kraftfahrzeug betreffende interessante Zahlen der Öffentlichkeit vor Augen geführt. Im Besonderen der Kraftwagen auf der ganzen Erde steht heute Deutschland bereits an vierter Stelle; nur die Vereinigten Staaten von Nordamerika und die beiden europäischen Länder Großbritannien und Frankreich haben einen höheren Automobilbestand als das Deutsche Reich. Anders verhält es sich allerdings, wenn man den Kraftwagenverkehr prozentual der Einwohnerzahl misst; hier steht Deutschland vorerst noch an erster Stelle. Die folgende Aufstellung, wobei Kraftträger nicht mitgerechnet sind, mag Aufschluß geben über den derzeitigen Kraftwagenbestand der drei Hauptautomobilländer der ganzen Erde.

	Anzahl d. Wagen	Ein Wagen kommt auf je Einwohner
1. Amerika (U. S. A.)	23 000 000	5
2. Großbritannien	2 000 000	22
3. Frankreich	1 000 000	42
4. Deutsches Reich	500 000	190
5. Argentinien	270 000	41
6. Spanien	180 000	128
7. Italien	160 000	265
8. Brasilien	140 000	275
9. Schweden	110 000	65
10. Belgien	100 000	80
11. Dänemark	84 000	40
12. Holland	78 000	100
13. Schweiz	58 000	70

Bei der auffallend großen Anzahl der Kraftwagen in Großbritannien ist zu berücksichtigen, daß hier die großen britischen Kolonien Australien (fast eine halbe Million Kraftwagen), Kanada (nahezu eine Million Automobile) und Britisch-Indien (120 000) Wagen einbezogen sind, aber auch ohne Kolonien steht England mit 1 1/2 Millionen im Verkehr befindlichen Automobilen schon an zweiter Stelle aller Länder der Erde. Die Statistik zeigt, daß in den Vereinigten Staaten von Nordamerika jeder fünfte Einwohner im Besitze eines Automobils ist, in Deutschland erst jeder 180. Bewohner. Beachtenswert ist der auffallend stark entwickelte Kraftwagenverkehr in Dänemark, in Schweden und in der Schweiz; jeder 40. Däne, jeder 55. Schwede und jeder 70. Schweizer hat sein eigenes Automobil.

Wie verschiedenartig der Wohlstand in den beiden größten südamerikanischen Republiken Argentinien und Brasilien ist, geht augenfällig daraus hervor, daß in Argentinien schon auf 41 Einwohner ein Automobil kommt, in Brasilien dagegen erst auf je 275 Landesbewohner. Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt werden, daß in dem auf allen anderen technischen Gebieten so fortgeschrittenen Japan der Automobilismus eigenartigerweise nicht recht vorwärtskommen will; erst auf je 1200 Einwohner kommt dort ein Kraftwagen.

Welchen Aufschwung gerade das deutsche Kraftfahrzeugwesen in den letzten Jahren genommen hat, das veranschaulicht am besten die folgende Aufstellung über die Ertragssteuern, die der deutschen Reichssteuer an Kraftfahrzeugsteuer in den letzten drei Volljahren zugeflossen sind:

	1925	1926	1927
	(in Millionen Reichsmark)		
Januar und Februar	6	6	15
März und April	8 1/2	10	24
Mai und Juni	12 1/2	18 1/2	33
Juli und August	15 1/2	25	30 1/2
September und Oktober	9	16 1/2	25 1/2
November und Dezember	5 1/2	13	20
	57	80 1/2	147 1/2

empfangen und begrüßt werden. Fußball zu Pferde, Polo, ein Pas de deux, geritten von Frau A. Franke auf „Viebrodt“ und A. Stack auf „Eharme“, letzterer außerdem auf dem Olympiasieger „Draufänger“ in einer Dressurnummer seien als besondere Darbietungen herausgegriffen. Die Nachmittagsprogramme bringen sonst Material, Gänungs, Reit- und Dressurprüfungen für jede Klasse von Pferden in bunter Folge. Dazu kommen Fahrprüfungen des Amazonen-Jagdbringens u. a. m. Am Montag, 3. Dezember, findet der Weltkampftag der landlichen Reitervereine von Holland, Rheinland, Westfalen statt, für den die Königin der Niederlande einen wertvollen Ehrenpreis zur Verfügung gestellt hat. Die Meldeliste weist insgesamt 1400 Rennungen auf und zeigt, daß alle deutschen Turnierreiter und Reiterinnen von Rang in Köln mit ihren besten Pferden vertreten sein werden. Auch das Ausland fehlt nicht. Besonders bei den abendlichen Jagdbringungen, die wieder mit Totalatorbetrieb durchgeführt werden, wird man zahlreiche hervorragende ausländische Reiter im Sattel sehen, so u. a. Prinz Odescalchi (Ungarn), E. Kahn (Holland), M. Olson und Leutnant Tillmann (Schweden) und Frau Hasselbach (Dänemark). Von den deutschen Springreitern seien nur genannt: Freiherr v. Langen, Major Poh, Graf W. Hohenau, O. Körber, W. Spilner, Frhr. E. v. Oppenheim, H. Holtz, A. Ehr. v. Knobelsdorff, O. Vid, Oberleutnant Andreae, Oberleutnant Sabla.

Festlicher Empfang der erfolgreichen Amerika-Reiter

Die deutschen Reichswehroffiziere Oblt. v. Nagel, Oblt. v. Barnefow und Oblt. Schmaltz, die die deutschen Farben im New Yorker internationalen Springturnier so erfolgreich vertreten konnten, werden bei ihrer Ankunft am Mittwoch in Hamburg in feierlicher Weise empfangen. Neben dem Inspekteur der Kavallerie, Generalleutnant v. Rappert, werden Bürgermeister Petersen, der amerikanische Generalkonsul in Hamburg sowie Prominente des hamburgischen Reitports zugegen sein.

21682:10

Eine Riesengüte wurde auf der Rennbahn in Shanghai erzielt. Fr. „Garrison“ unter Jodei Fickung wurde die Weltrekordquote auf Sieg von 21 082:10 erzielt, während auf Platz die anschließende Quote von 942:10 gegeben wurde. Auch der Gewinner des wertvollsten Rennens im fernem Osten erbrachte am gleichen Tage eine Quote von 1858:10.

Bestrafung der Farmer Trabrennschieber

Die Oberste Behörde für Trabrennen hat, unabhängig von dem Betrugverfahren, das bei den ordentlichen Gerichten schwebt, gegen den Jücker und Rennschlichter Jule und den Fahrer Falkenberg folgenden Spruch gefällt: „Jule und Falkenberg werden auf Grund der Verurteilung für immer von allen der

Im letzten Jahre ist also der Ertrag aus der Kraftfahrzeugsteuer bei weit stabiler gebildeten Steuerpflichtigen um rund 60 Millionen Reichsmark gegenüber dem Vorjahre gestiegen, das ist ein Prozentiger Mehrertrag. Das ist eine ganz außergewöhnlich starke Zunahme, wenn man berücksichtigt, daß auch schon das Vorjahr einen Mehrertrag von 82 Millionen Reichsmark oder gleichfalls 65 Prozent gegenüber 1925 erbracht hat.

Interessant ist die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die im Bestand an Automobilen weltweit an der Spitze rangieren, in Bezug auf Motorräder erst an vierter Stelle aller Länder der Erde stehen; eine Folge des dort verhältnismäßig billigen Automobils. In Frankreich steht nämlich England mit 600 000 Stück weltweit im Vordergrund; ihm folgt sofort Deutschland mit einer halben Million Motorräder (100 000 mehr als 1927); daran reißen sich in weitem Abstände Frankreich mit rund 100 000 (die gleiche Anzahl wie 1927) und endlich die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit nur 125 000 Motorrädern. In allen übrigen Ländern der ganzen Erde ist der Kraftverkehr ohne größere Bedeutung und nimmt auch noch obendrein von Jahr zu Jahr weiter ab. Auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind in diesem Jahre 12 000 Kraftträger weniger im Verkehr als im Jahre 1927. Das einzige Land, das neben Deutschland seinen Kraftverkehr nicht nur erhöht, sondern sogar verdoppelt hat, ist Spanien, das im Vorjahre 9000, gegenüber heute 18 200 Motorradbesitzer zählt.

Dabei die vorstehenden Statistiken gezeigt, daß Deutschland ebenfalls viele Automobile (eine halbe Million) wie Kraftwagen (gleichfalls eine halbe Million) im Betrieb hat, zusammen also eine volle Million Kraftfahrzeuge, so soll nun die folgende Aufstellung Aufschluß geben über den prozentualen Anteil der Kraftfahrzeuge in den einzelnen deutschen Städten, gemessen an einer Einwohnerzahl. Während im gesamten Deutschen Reich auf 68 Einwohner ein Kraftfahrzeug (Automobil oder Motorrad) entfällt, so variiert dies nach Städten geordnet folgendermaßen:

Stadt	Anz. d. Fahrzeuge im Jahre 1928	Ein Fahrzeug kommt auf je Einwohner
1. Stuttgart	11 000	88
2. München	20 000	85
3. Chemnitz	10 000	87
4. Dresden	16 000	89
5. Hannover	9 000	40
6. Nürnberg	10 000	41
7. Düsseldorf	9 000	43
8. Karlsruhe	8 800	44
9. Braunschweig	8 500	45
10. Köln	16 000	48

Es sind in der vorstehenden Aufstellung diejenigen zehn deutschen Städte aufgezählt, die der Einwohnerzahl entsprechend am meisten Kraftfahrzeuge im Verkehr haben. Stuttgart, wo jeder 88. Bewohner ein Kraftfahrzeug sein eigen nennt, steht an erster Stelle; ihm folgen München, Chemnitz und Dresden. Unsere beiden deutschen Millionenstädte Berlin und Hamburg haben erst an 28. bzw. 24. Stelle. Während nämlich in Berlin bei 70 000 Kraftfahrzeugen nur auf jeden 54. Bewohner eines entfällt, so kommt in Hamburg, wo 21 000 Kraftfahrzeuge im Verkehr sind, erst auf jeden 55. Einwohner ein solches. Am wenigsten Kraftfahrzeuge besitzt im Deutschen Reich die Stadt Hamburg in Oberhessen, wo erst auf jeden 208. Einwohner eines entfällt. Auch Dortmund, Essen und Welfenkirchen haben nur einen verhältnismäßig sehr geringen Bestand an Kraftfahrzeugen; nur jeder 108. bzw. jeder 105. bzw. jeder 154. Einwohner hat in diesen drei großen arbeiterreichen Industriestädten ein Auto oder ein Motorrad; ein Zeichen, daß wir in Deutschland von dem Gedanken eines sogenannten Volkswagens, wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika es haben, noch sehr weit entfernt sind. Erwähnt sei noch, daß nahezu die Hälfte der gesamten deutschen Automobilherstellung in Delfen und fast die Hälfte der gesamten deutschen Motorradherstellung in Sachsen erfolgt.

DBL. unterstehenden Trabrennbahnen ausgeschloffen. Von dieser Sperre werden auch alle Werke betroffen, die sich im Augenblick der Verhinderung ganz oder teilweise im Besitze der Befragten befinden. Bekanntlich hatten letztere in Ungarn gekaufte Pferde als deutsche Pferde in Hamburg-Farmen laufen lassen.

Rennen vom 27. November

(Eigene Drahtmeldung)

Köln. 1. Rennen. 1. Platz (3. Luc), 2. Beau Dragon, 3. Wasser Quad. Tot.: 55:10, Platz 46, 72:10. — 2. Rennen. 1. Ouf de Paques (3. Luc), 2. Saint Germain, 3. Montentoff. Tot.: 52:10, Platz 17, 17, 28:10. — 3. Rennen. 1. Wringa (Wandinet), 2. Salurne, 3. Dax Marcol. Tot.: 142:10, Platz 27, 32, 18:10. — 4. Rennen. 1. Les Parques (Raucon), 2. Gordon Rouge, 3. Coeur Bailant. Tot.: 20:10, Platz 14, 20:10. — 5. Rennen. 1. Abdjoue (Kallen), 2. Cabot Normand, 3. Galboret. Tot.: 172:10, Platz 31, 45, 16:10. — 6. Rennen. 1. Le Bosphore (Volsteau), 2. Teobolinda, 3. Goga. Tot.: 46:10, Platz 18, 12, 15:10.

Vorauslagen für Mittwoch, 28. November

Essen. 1. Rennen: Jean Hubert, 2. Rennen: Raffin, 3. Rennen: Le Gouverneur, 4. Rennen: La Doré, 5. Rennen: Bell Ward. 6. Rennen: Binor, Caporal II. 6. Rennen: Manerio, Andaloussa.

Turnen

Turngemeinde Dresden, D. T.

Die Turnerschaft wählte in ihrer Sitzung am Sonnabend an Stelle des freiwillig zurückgetretenen Vereinsoberturnmars H. d. e. s. einstimmig den Gauernauer des ehemaligen Dresdner Turnvereins Erwin Pflaum teil. Die nächste Turnerschaft findet Sonnabend, den 1. Dezember in der Turnhalle Hauptstraße, abends 8 1/2 Uhr, statt. Von einer gemeinsamen Turnstunde des Vereins im alten Jahr wurde abgesehen. Mit diesem Behauern

Warum sich als Selbstfahrer mit der Fettspritze abquiden? Die Original-Bowen-Einpedaldruck-Zentralbremse macht es spielend leicht.

Adler Standard 6
 AUSGEWÄHLTE PROBEFAHRTEN, UNTERLAGEN BEZUGSBILDER
 Adlerwerke Vertretung in Dresden: Michaels, Automobil-Handelsges., Bankstr. 2

Herren-Kostüm-Mantel-Futter-Billard-Pult-Damen- Tuchhaus Herm. Pörschel Ueber 1858 Schotte Straße 21

Familiennachrichten

Heute Nachmittag 3 Uhr erlöst ein sanfter Tod unsere liebe, gute Mutter und Großmutter

Frau Anna Margarethe Reinhard geb. Stärker von ihrem schweren Leiden.

In tiefer Trauer Fritz Reinhard und Frau Liesel geb. Soherr Amtsgerichtsrat Dr. Edmund Reinhard und Frau Friedel geb. Kolper Hans Reinhard und Frau Grete geb. Zwingenberger Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Baltzer und Frau Elisabeth geb. Reinhard und zehn Enkelkinder.

Hohenstein-Ernstthal, Großenhain, Dresden, am 26. November 1928.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 29. Nov., nachmittags 1/3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Hausandacht 2 Uhr.

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: Hans Hartmann, Dresden, Kreuzstr. 18, T.; Erich Obendorf, Freiberg, S.

Bermählt: Hermann Frank mit Dora Kiemer, Frankfurt am Main/Dresden.

Gestorben: In Dresden: Moritz Ruch, Hofplatz 6, Einäscherung Mittwoch 1/4 Uhr; Karl Wilhelms König, Miltzsch 22, Beerdigung Mittwoch 8 Uhr; Friedhof Friedhof; Julie Dölling geb. Glencwintzel, Hofplatz 87, Beerdigung Donnerstag 1/2 Uhr; Friedhof Friedhof; Adolf Wieden, Pflanzengasse 54; Camilla Fischer geb. Lehmann, Wittenberger Str. 84; Hermann Sanger, Hammerstr. 1; Auguste verw. Wiltner geb. Richter, Dresden-Br., Am Kirchberg 13; Karl Fricke, Dr. Dobitz; Paul Schomer, Dr. Proß; Amalie Auguste Bergmann geb. Solang, Lauthstr.; Hedwig verw. Ockermann geb. Meinel, Gängebrück; Julie verw. Strobbach geb. Neumann, Freiberg; Karl Robert Clausner, Conradsdorf; Aug. Friedr. Hermann Schme, Deydorf; Friedr. Reinhold Kühne und Bernhard Mich. Herbst Langenfeld, Pflanz; Carl Dübke, Heidenau; Auguste Fischer geb. Behold, Bergschleib; Bruno Dreßler, Pflanz; Carl Martin Entlich, Pflanz; Lina verw. Paul, Pflanz; Ernst Camm, Pflanz; Theresie verw. Schuberth geb. Hamdör, Pflanz; Amalie Neumann geb. Neud, Langenfeldau.

Für Weihnachten! Besonders billige Damenfutter in K'Seide, Damast und Damast von M. 2.50 bis 6.00 p. Meter in 140 cm Breite. G. Würsig, Markgrafenstraße 19.

Stellengesuche Voigt in allen landwirtschaftlichen Arbeiten, Maschinen und Viehwirtschaft erfahren. geb. Soldat, 40 J., verh., sucht bald Stellung auf gr. Gut. Offerten unt. U. B. 601 Exp. d. Bl.

Grundstücke - Geschäfte

Günstige Kaufgelegenheit! Gut von 130 Morg. in schönem großen Park (Pflanzl.) d. Oberw. beherr. Abhanggebiet; sehr schöne, massive Gebäude, elektr. Licht u. Kraft, kompl. Inzert. mit voller Ernte, kleinfächigem Boden, 40 Hekt. prima Weiden u. Wäldern, 10 pro Morg. mit 100 Mark bei 1/2 Anzahlung erzielbar; bald sofort zu kaufen. Kaufinteressierte Käufer werden sich melden unt. N. 4221 L. d. Exp. d. Bl.

Genußreiche Stunden mit dem



Vierröhrengerät (Neutrodyne-Schaltung) Der Empfänger für Anspruchsvolle SACHSENWERK NIGERSEDLITZ (CA)

In jedem einschl. Geschäft auch gegen bequeme Teilzahlung erhältlich

Wer hilft Ihnen, Verwandten und Bekannten zu Weihnachten eine große bleibende Freude zu bereiten? Hahn Nachf. Ferdinandstraße 11 durch ein vollendet künstlerisches Bild. Geöffnet 9-6, Sonntag 11-3. Tel. 14585. Billigste Preise.

Lebensversicherung. Wir suchen für unsere Lebensversicherungsabteilung einen Fachmann mit nachweisbar guten Erfolgen in Organisation und Werbung. Wir bieten feste Besüge u. Arbeitsprovisionen u. stellen für die Werbetätigkeit unser Kunden- und Adressenmaterial aus den anderen Versicherungsabteilungen zur Verfügung. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an die Bezirksdirektion Siebert & Brandt, Moritzstraße 20.

Jüngere Dame mit guter Schul- und Allgemeinbildung wird für das Büro einer Metallwarenfabrik gesucht. Sprechmaschine und stenographische Fertigkeiten, englische und französische Sprachkenntnisse erwünscht. Gehalt sofort oder später. Angebote mit Zeugnisabschriften erbet. unt. A. 10824 an die Exp. d. Bl. Für kleinere Dresdner Metallwarenfabrik perlekte

Stenotypistin mit 1. Kontorarb. vert., ver. 1. Jan. 29 gef. Off. u. Zeugnisabschr. und Gehaltsantrag, unter U. B. 2045 Pflanzl. d. Bl. Wittenberger Straße 45.

Hausmädchen f. Haushalt und Geschäft, aus guter Familie, zum Januar 1929 gesucht. Bäckerstr. 34, Krichauer Str. 2.

Mietgesuche 80 bis 100 Quadrat-Mtr. Konjorräume und einige Sundert Quadrat-Meter Lagerräume mit Lampe, möglichst Bahnhofsnahe, zu mieten gesucht. Angebote, auch von Spektreuren, die ihre Räume teilen wollen, unter U. C. 602 an die Exp. d. Bl.

Großer Lagerraum zur Eindeckung von Kraftfahrzeugen geeignet, für sofort in nächster Nähe der Vobauer Straße gesucht. Auto-Verkaufsgesellschaft Rott-Gutz 8 m. d. H. Dresden-A. 5, Vobauer Str. 34-36, T. 24876.

Mehrere 1000 Qu.-Mtr. Bauland für Siedlungen und Industrie, in Nähe Leipziger Straße, sofort zu verkaufen. Gef. Anfragen u. U. A. 600 a. d. Exp. d. Bl.

Baldauf & Co. Lombardgeschäft u. Konzess. Pfandleihe Schloßstr. 9, I. - 9-17 1/2 Uhr - Ruf 22690 Wir beleihen Gold- und Silberwaren, Brillanten, Uhren u. a. Wertgegenstände jeder Art. Kalante diskrete Behandlung.

Beleihung aller Art Gegenstände und Waren, auch Selbst-Plancksche Dresden Leihhaus, Zahnsgasse 24, I. K. Sarkany Tel. 19556

Unser Raufhaas die Mode Luthasens-Hüte Die Klasse zu niederen Preisen Dresden: Johannisstr. 21 Pragerstr. 22 Scheffelstr. 26 Hauptstr. 20 Chemnitz - Leipzig Johannispl. 18 Nepphaus Markt

Drei Raben Dresden-Altfeld Marienstr. 18/20 Das Haus der guten Küche Mittwoch den 28. November 1928 Viertes Haus-Schlachtfest Mittag und abend Schlachtdelikatessen Carl Radtich sen. Rud. Radtich

Schweizerhäuschen 1 Schweizer Str. 1 Telefon 41118 Linien 4, 6, 10, 13, 20 Jeden Mittwoch 7 Uhr Volkstümlicher Tanz.

Wärme und Behaglichkeit gibt nur ein guter Qualitätsofen Diesen finden Sie im größten und ältesten Fachgeschäft Florian Czockerts Nachf. Ferdinand Wiesner Dresden - A. 1 Töpferstr. 9-15 Auskunft und Beratung gern ohne Kaufzwang

Trauerkleidung nur von Stein Spez. Trauermagazin Ringstr. 23 zwischen Rathausplatz u. Moritzstr. Auf Ruf 20 205 sofort - Auswahlsendung -

Detektiv Schipek Ich! Moritzstr. 1, II. Tel. 11011. Ausschäfte Beobachtungen Nachsprache in Referenzen

Goldmarkt Teilhaber Suche Teilhaber für mittler, Granit-Steinbruch mit einigen Kapitalen 24. Offerten unter U. B. 603 an die Expedition d. Bl.

Grundstücke Gut bei Freiberg. 20 ha, beste Feldlage im Orte, ertragreicher Boden, ist umständehalber sofort zu verkaufen durch Gutsherrn Müller, Schloß (Dresden - A. 1010) Tel. 21 2121

Schenk ein GERMANIA Fahrrad! 3 Winkler-Läden Struvestr. 9 - Johannisstr. 19 Winkler-Haus - Prager Str. 36

J.M. Schmidt & Co Dresden-A. Neumarkt 12 Fernsprecher: 20174 Älteste Dresdner Kaffee-Groß-Rösterei Die kluge Hausfrau kauft sicher ihre Waren dort, wo sie am preiswertesten und besten sind. Wir bieten Ihnen an: gem. Kristallzucker Pfd. 28 S, Sparwürfel Pfd. 36 S, gem. Mells Pfd. 29 S, Kristallwürfel Pfd. 38 S, ff. gem. Raffinade Pfd. 31 S, Staubzucker Pfd. 38 S. Spezialität: Vanillezucker, selbst hergestellt aus bester Brotraffinade und feinsten Bourbon-Vanille Pfd. 120 S, ff. Kaiser-Auszug, doppelgr. Pfd. 29 S, ff. Kaiser-Auszug, glatt Pfd. 25 S, ff. Kaiser-Auszug, glühig Pfd. 26 S, Auszugmehl Pfd. 24 S, nur Marke „Bienen“

Ko **Heute Mittwoch**
7 1/2 Uhr, Palmengarten
MAX PAUER
Beethoven

Ko **Morgen Donnerstag**
7 1/2 Uhr, Harmoniesaal
Marteau
Hochschullehrer der Anstalt
Am Aug. Förster-Flügel:
Rudolf Macadulski
Karten: Mk. 1.50, 2.50 bei F. Ries,
im Konservatorium, Landhausstr. 11,
und Abendkasse.

Ko **Nächsten Freitag**
7 1/2 Uhr, Palmengarten
EGON PETRI
Konzertflügel O. Hochstein
Alleinvertreter: F. Ries, Seestr. 21

Ko **Nächsten Sonnabend**
7 1/2 Uhr, Vereinshaus
Mary Wigman
Neue Tänze

Ko **Nächsten Sonntag**
Kreuzkirche
nachmittags 4 1/2 Uhr
Einziges Wiederholung
Job. Seb. Bach
Die Kunst der Fuge
Dirigent: Prof. Otto Richter.

Ko **Dresdner Philharmonie**
Nächsten Sonntag
Gewerbehaus Beginn ausnahmsw 8 Uhr
Richard Wagner-Abend
Dirigent: **Florens Werner**
Num. Plätze M. 2.—, nichtnum. M. 1,50
Fünferkarten M. 6.— bei F. Ries,
Seestr. 21.

Ko **Nächsten Montag**
(3./12.), 7 1/2 Uhr, Palmengarten
Einziges Konzert
Ignaz Friedman
U. a.: Chopin 24 Préludes
Konzertflügel Julius Büchner,
Prager Straße 12.

Ko **Nächsten Dienstag**
(4./12.), 7 1/2 Uhr, Gewerbehaus
Dr. Frieder Weissmann
Solisten: **Helene Jung**, Staatsoper
Prof. **Josef Wolfthal**, Berlin
(Violine).

Ko **Nächsten Mittwoch**
(5./12.), 7 1/2 Uhr, Vereinshaus
Einziges Gastspiel
Tanz-Trio
Hellerau-Laxenburg
Valerie Annel Mary
Kratina Bergh Hougberg
Gruppen- und Einzeltänze.

Ko **Der weltberühmte Donkosaken-**
Chor singt um **Jaroffs** Leitung am
1., 2. u. 3. Weihnachtstags
im Vereinshaus versch. Programme.
Karten schon jetzt
bei **F. Ries**, Seestr. 21,
Zauberflöte, Hauptstr. 2, Abendk.



Toskana
Bioscopia o. d. Bück

Es ist das Lokal, welches Ihnen einen behaglichen Aufenthalt bei guter Musik bietet und Sie durch die anerkannte vielseitige Bewirtung sehr zufriedenstellt

Leihweise liefert Kostüme
zu Theater - Märchen - Reigen - Tanz u. Schul-aufführungen

„Thespis“ Math. Dresden-A. 1, Moritzstr. 13, 12.
im Saale des „Löwenbräu“, Tel. 13631.
Verfand nach auswärts prompt

Autokoffer
D. R. U. M. 1038706
wetterfest und staubdicht, für jeden Wagen.
Große Auswahl - Kürzeste Lieferfristen
Nur eigenes Fabrikat
Fabrikpreise
Thomas
Ländemannstraße 14 - Reichenstraße 4
Telephon 41923

Morgen Donnerstag 8 Uhr
Gewerbehaus

Theo Matejko
(der Zeichner der Berliner Illustrirten Zeitung)
Einmaliger Vortrag mit Lichtbildern
(persönliche unveröffentlichte Aufnahmen des Künstlers)

Mit dem Zeppelin nach Amerika u. zurück

Ans dem Inhalt: Die Luftfahrt durch Gibraltar - Afrikanische Höhe - Die Sturmnacht über den Bermudas - Das Fröhstök mit Hindernissen - Die Havarie am 13. Oktober - Knut Eckensers heldenhaftes Eingreifen - Die Enttäuschung im Golf von Biskaya - Mit Vollgas gegen 140-Stundenkilometer-Orgaan - Der Zeppelin fährt rückwärts - Abendessen mit der Mannschaft - Kapitän Lehmann gibt ein Konzert - Zwischen den Gaszellen - Mit Seil u. Skizzenbuch zwischen Himmel und Wasser - Die Mahlzeit aus einer Schüssel - Der Kampf um den blinden Passagier - Die letzten Stunden ...

Numerierte Sitzplätze zu 2.—, 3.—, 4.—, 5.— Mark nur in Carl Tittmanns Buchhandlung, Prager Straße 19

Münchner Löwenbräu
Moritzstraße 1b Dresden-A. Landhausstraße 6
Ruf 13298 Ruf 13298

Das Haus der guten Küche

Großer Mittagstisch • Diner von 1.50 M. an
Mittwochs Schwelneschlachten

Nur kurze Zeit: Das weltberühmte Löwenbräu-Bockbier
Siphon-Versand frei Haus, 5 Liter von Mk. 5.50 an

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft
Abteilung Dresden

Unter dem Protektorat Ihrer Kgl. Hoheit Prinzessin Mathilde, H. z. S., veranstaltet die hiesige Abteilung am **Sonnabend, den 1. Dezember 1928, abends 7 Uhr im Zoo-Konzerthaus** Tiergartenstraße 1, für die Zwecke des Frauenbunds:

Unterstützung der aus den Kolonien vertriebenen notleidenden deutschen Familien — Für die Gründung eines Schulheims in Lupembe, um den auf entlegenen Farmen wohnenden Kindern deutschen Unterricht zu ermöglichen — Für die Erhaltung des Deutschtums in Südwest- und Ostafrika einen

Kolonialen Festabend
„Markt in Lupembe“
eröffnet durch die

Flaggenparade der Seemannsvorschule und des Spielmannszugs der Kolonialen Jugendgruppen.

Tanzplätze, eigene Büfette, große Warenverlosung, Völkerschau (aller 3 Stunden Vorführung, Leiter Dr. Langenegger), große Weltmenagerie, Besitzer Prof. Dr. Brandes Dir. des Zoo, Kausstell, Schieß- und Würfel-Buden, Bussard-Klause mit Tanzdiele, Bar, Russisches Tee- und Türkisches Mokkazeit, Lüderitzbuchter Sandgruben-Bazare, Rumänisches Zelt, Marokkanischer Bierkeiler (Mandoinenkapelle), Medizinmann, Wahrsager, Fakire.

Unter gütiger Mitwirkung kolonialer Verbände sowie der Herren: Kunstmaler Gaudeck, Dr. Georg Kiesau, Architekt Lustig. Aus dem Programm der Bunten Bühne: Grete Brill, Prof. Chartoffilax, Direktor Fritz Fischer, Erich Fiedler, das Tanzpaar John. Kapitänlt. Löblich, Dipl.-Ing. Meichsner, Otto Otbert, Dr. Leonhardt Prinz, Kammeränger Hans Rüdiger und Frau, Wilhelm Rüdiger, Günther Sandersen, Willi Strehl, Georg Wörtge, Irma Zeißig.

Frau Generaloberst **Freifrau von Hausen**, Exzellenz, Ehrenvorsitzende
Frau Generalleutnant **von Kotsch**, Exzellenz, 1. Vorsitzende
Frau Staatsminister **von Seydewitz**, Exzellenz, 2. Vorsitzende
Fraulein **Josephine Spath**, stellvertretende Vorsitzende.

Karten zu M. 3.75 mit Steuer bei den Vorstandsdamen und bei F. Ries, Seestr. 21 (an der Abendkasse M. 1.25 Aufschlag).
Kinderkarten M. 1.25 mit Steuer. — Ab 4 Uhr Kinderbelustigung.

Central-Theater
Unwiderruflich
Vorletzter Tag
das Auftreten
NONI
und der grandiose
Varieté-Spielplan

Freitag den 30. November
Letzter Tag
unseres
Riesen-Varieté-Programms
Dazu der zwerchleilerschütternde Schläger
Finden Sie, daß Paulechen
sich richtig verhält?
Ein tolles Durcheinander in 5 Bildern.

Mittwoch, Sonnab., Sonntag, 4 Uhr
das wunderschöne Weihnachtsmärchen
Der Lügenpeter

Sonnabend, 1. Dezemb., 20 Uhr
Große Premiere
von Leo Falls Meisteroperette
Die Dollarprinzessin
in der Titelrolle:
Emmy Rosary vom Opernhaus
Budapest
Nur bis 4. Dezember

Die Ausstellung „Das selbstgenähte Kleid“
meiner Schülerinnen findet Donnerstag, den 29. November bis Sonnabend, den 1. Dezember, von 10 bis 12 Uhr u. Sonntags bis 1 Uhr in meinen Räumen statt. Sich interessierende Kreise sind herzlich eingeladen.
Lehrinstitut Kaltschmidt,
Bismarckplatz 13, II. — Telephon 41711.

Burgberg, Loschwitz
Herrl. Fremdenzimmer mit Blick aufs Elbtal
Zentralheizung und fließendes Wasser
Jeden Mittwoch nachmittag
Die beliebten Kaffee-Kränzchen
verbunden mit **Tanz-Einlagen!**
Ab 1/2 6 Uhr **Vornehme Reunion**
Neue Bundeskegelbahnen nachm. und abends frei!

Bitte beachten Sie!!

Tucher - Bräustübl
Scheffelstraße 9

Täglich prima Hausmacher - Mittagsgerichte
50, 75 Pfg. und höher

TUCHER hell und dankbar, das deutsche
Qualitätsbier, 4 u. 31 Pfg.
Kein Bedienungsgehalt!

Jeden Mittwoch im
Spezialausschank „Zum Tucher“
das beliebte
volkstümliche Schlachten!
Wurst und Fett zu Ladenpreisen.

Park-Hotel Weißer Hirsch
Jeden **Mittwoch** abends 8 Uhr
in der Hotel-Halle
Kur-Reunion
Lustige Tanzspiele — mondäne Tanz-Vorführungen
Autoparkplatz — Telephon 37351-53
Nächsten Sonnabend abds. 8 Uhr in der Hotel-Halle Reunion
Jeden Dienstag und Freitag Tanz-Tee

Dresdner Groß-Tanz-Diele
Dresdens 1. Sinfonie-Jazz-Orchester
Leitung: Otto Kublig
Waldschlößchen-Terrasse
Die 1000-Flammen-Regel!
Heute Mittwoch 8 Uhr
Sonntags 3 Uhr **Die bekannte Ballschau**

Reihe Inverjool
150 Pl. u. 20. Bildb. wird
um 12 Uhr im Saal des
„Löwenbräu“ abgehalten
an die 2. und 3. Reihe

Nichte Unverjool
Briet liegt Erved. d. Pl.
Nichte Unverjool
Briet liegt Erved. d. Pl.
Die poln. Briete für
andere
Sand abgeholt. Er.

Blauangelein
Briet liegt Erved. d. Pl.
Briet liegt Erved. d. Pl.
Briet liegt Erved. d. Pl.
Briet liegt Erved. d. Pl.

Opernhaus
1/2 7 Hofenquater.
Komödie für Musik von
Richard Strauß.
Musikleit. A. Kutschbach.
Feldmarschall
Eisenmeier
Baron Ode
Cyril
von Farnal Schmalz
Sophie
Marieanne
Ende 11 1/2 Uhr.
Volksbühne: 35-417.
Spielplan: Do. Monon
Vesoul, Fr. Ein. 200.
Madame Butterfly, Sa.
Cobenaria. Ma. Die
Niedermaus (Reinhardt
für d. Sächl. Gemeindeg.)

Schauspielhaus
1/2 20 Berlinkomödie.
von Bruno Frank.
Erich
Iber
Rach
Gundermann
Cora
Diener
Sole
Ende 11 1/2 Uhr.
Volksbühne: 400-1704.
Spielplan: Do. Per er
niebriete Vater, Fr. Ein
den Die, dah Constance
ich richtig verhält? Sa.
Der erniedrigte Vater,
Sa. Berlinkomödie,
Ma. Weidhüt.

Alberttheater
1/2 8 Die Karlschüler
20 Schauspiel v. Meyer.
Aube.
Franziska
Laura
Netao Karl
General Kieger
Eulberkalt
Sergeant Blöthli
Schiller
Anton Koch
Peters
Hoyer
Jauer
Zacharias
Volksbühne: 4201-4204.
Bühnenplab. I: 3001-3004
Do. Ueber die Kraft.

Die Komödie
1/2 8 Der Vroick
Maro Tugan.
San Bonard Beilen.
Maro Tugan
Edward Weik
Gaiwan
Rath
Dr. Welcomes
Madison
Sunt
Brice
Korne
Korne Arthur
Rau Harris
Frau Rice
Marie Ducrest
Korner
Malthe
Pauline Agguere
Ende nach 10 Uhr.
Volksbühne: 181-1804.
Bühnenplab. I: 181-200
und II: 211-240.
Do. Vroick Maro Tugan

Pianos
Flügel
and Pianolab. gebraucht.
gerablt. 400 u. 500 Mk.
neu von 900 Mk.
Kleinste Monoklaren
Marmosulaten
Miet-Pianos
Sprechapparate
Engelmann,
Waldenhausstr. 27

Bunten
Beren
Pinzel
Kamme
Kernd
Waren
Jeiler-
Waren
J. Rappell
Obergraben 5
Ammonstr. 27
Kornseer-Str. 22

Einige wenig gebrauchte
Pianos
abellos und preiswert.
Rabe,
Altkuhstr. 30.

Residenztheater
4 **Rotkäppchen.**
Ende gegen 8 Uhr.
Gastspiel Wally Strehl u.
Dscar Wagner:
8 **Die Grotte von**
8 **Castellote.**
Covette von Curt Sottig.
Die Katerin
Käthlin Wera
Hans o. Gabent
Graf o. Castellote
Berano
Korens
Johann
Orski
Ende nach 11 1/2 Uhr.
Bühnenplab. I: 401-604.
Gastspiel des Moskauer
jüdischen akad. Theaters:
11 **Benjamins II.**
Do. Per Graf o. Castellote

Vereine
Gesellschaft
für **Literatur**
und **Kunst.**
Heute Mittwoch von
1/2 8 Uhr an im Kl. Saale
der Kaufmannschaft
Schubertiade
von August Vur.
Mitwirkende:
Konstanzen in Maria
Vielche (Violine),
Doris Reumann (Klarinet-
te) u. Rudolf Diehe
aus Freiberg (Klavier).
Der Vorstand.

Unterrichte
119 Schreib-
maschinen. Beatin Ital.
Rackows 15
Handelschule, Altm
Vrodecki w. Tel. 17157
Schüler, kaufm. u. bürgerliche
Gesetze- u. Schreib-Schüler.

Tanz.
Jahresbeginn Anf. Jan. im
Gewerbehaus, 20. Seestr.
Samst. u. Ammonstr. 15
Uhr. Hönker, Frau
und Töchter.

Auto-Fahrschule
O. Cebulla
Dresden-N.
10 Löwenstraße 10
Ruf 55557

Gewissenhafte Ausbildung
bei mäßigen Preisen.

Thalia-Theater
Allabendlich 8 Uhr
der große Schläger
voll Humor u. Spannung
Millionenraub
mit Herm. Job
Mittwochnachm. 4 Uhr
das schönste auf Märch.
„Goldelse“
Wochenendkonzert in 6 Bild
Preise von 25 Pfg. an

Belvedere
Mittwoch:
16^{er} Orchester-Konzert
23^{er} Kleinkunst-Bühne

Benjamin, d. b. reaktionell.
Teil: Dr. H. Winitzcher.
Dresden: I. Die Waiselein.
— Feins das Gefährden der
Reunion in der hobert
Kemall. Betriebsführung.
Streich. Auslieferung abt
aus einem ionitig. Grunde
unmöglich wird, hat der
Festgeber kein. Anspruch a.
Nachlieferung oder Rück-
zahlung d. Feuerschreib.
Gene Weidhüt für das
Erwidern der Reunion an
den vorerwähnten
Tagen konnte auf bestimnt.
Seiten wird nicht abgeteilt.
Das heutige Programmblatt
umfaßt 16 Seiten